

Mitteldeutschland Viertel-Jahreszeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

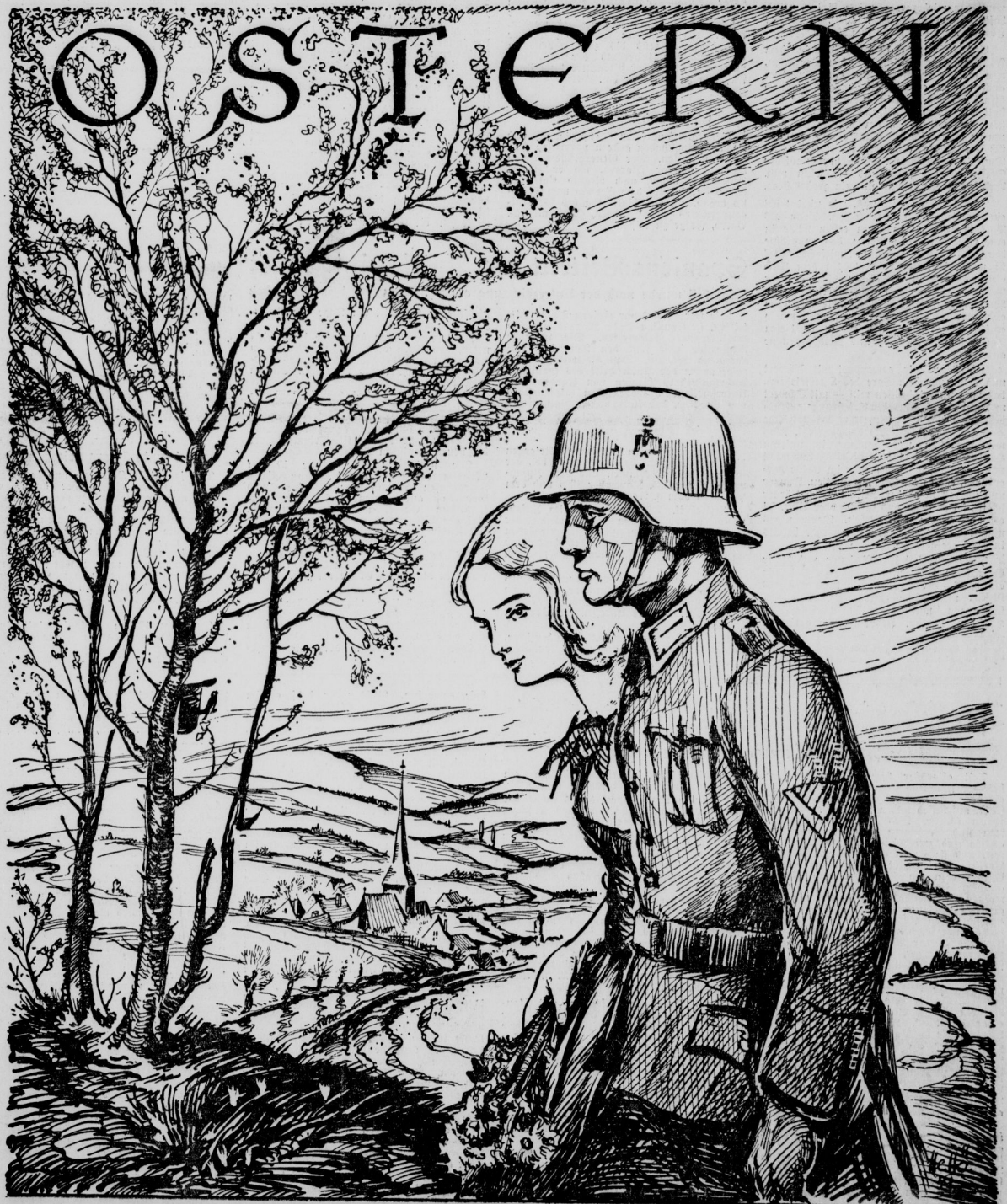
73. Jahrgang Nr. 83

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle/S. Große
Braunstraße 16/17, Telefon 2743, Post-Telegraphen-
Anstalt 100. Die Halle hat die Berechtigung,
beiderseits den Anpruch auf Lieferung ab. Rückvergütung

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 8. April 1939

Mon. Bezahlpr. 1,50 RM (einzel. 0,15 Bezahlpr.)
u. 0,25 Zust.gebühr; u. 2. B. Zahl 2,20 RM (einzel.
0,25 Bezahlpr. u. 0,25 Zust.gebühr) u. 2. B. Zahl 2,20 RM
Wittich, 2. März 20 Jhr. Anzeigenpr. u. Preisl.

Einzelpreis 15 Pf.



Auferstehungstag

Dr. O. Halle, 8. April.

Auferstehung — das ist das gemeinsame Kennwort für alle, die das Osterfest in reicher Weise begehen, gleichfalls mit dem Gottesglauben in deutschen Vätern kultivieren, ob als Christen evangelischer oder katholischer Konfession, ob gottgläubig in diesem oder jenem allgemeinen oder besonderen Sinne. Für den Christen heißt die Auferstehung des Herrn aus Grab und Kreuzestod. Der Nichtchrist negiert sich freudvoll vor der Auferstehung der Natur, des Lichts und des Lebens aus längerer dunklerer Winternacht. Wer den Götterglauben bekennt, wenn das Osterfest erfüllt ist von Glockenläuten und Kirchengang und jener gebundenen Frömmigkeit, wie sie die Feste stiften, wer in Demut den Weisheitsweg des Gottesdienstes mitging, dem ist die Auferstehung selbige und befreiend eingebunden in den christlichen Jahreslauf. Wer Gott in anderen Bereichen sucht und fand — fern von Heiligkeit und Götterglauben — dem ist die Auferstehung und heraufsteigende Verklärung der wiedererwachenden Natur, glückselige Erleuchtung zum Licht, strahlende Freude über den Frühlingsbeginn.

Auferstehungstag ist also die Zeit in jedem Falle, an welchem Gott ein Zeugnis setzen, von welcher religiösen Weltanschauung er auch immer erfüllt sein möge. Fröhlich öffnet sich das irdische Wunder aller Gestalt nur einem gläubigen Herzen. Denn alle Wunder wollen, daß der Mensch sich auch um sie bemüht. Wesen Denken und Trachten sich im Alltag erschöpfen, der wandelt im Dunkel. Soher Geistes Licht geht nur auf der Seele, die sie selbst und die sehen will. Und das Große erkennt nur ein großes Herz.

Dieses Oster ruft uns, wie nicht leicht ein zweites, zu großer Ebnung. Denn als Volk begeben wir es zum ersten Male in einem Großdeutschen Reich, das an größte deutsche Geschichte anknüpft. Zweifelslos wird es uns also teuer bedeuten. In dem Auferstehungsereignis christlicher oder anderer Prägung gefeiert sich Christusfeste vor dem Wunder der Menschwerdung, die wir eben erst lebend miterlebt und vor der wir um so erschütterter stehen, als gerade in diesen Tagen unauflösbarer Haß und Neid gegen sie anbränden.

Also stehen wir, gewonnen mit Schwert und Geist, vor dem Tore des Osterlebens, das man uns einbinden will — mit Schwert und mit Geist. Bei der Erleuchtung laienfähiger Geistes müssen wir, daß politische Auferstehung die des Geistes voraussetzt. Was wir verhalten und denken in unseren Händen halten — DAS REICH kam nicht von ungefähr, sondern wurde im Geiste geboren, ehe es die Erde erschütterte. Jammern und überall ist es der Geist, der sich Körper schafft, sei es solche als Mensch oder Tier, sei es als andere Wirklichkeit. Denn nichts nimmt Gestalt an, was nicht vorher bereits in der Idee besteht.

Diese Idee hat ihre Prägung und dieser Geist seine Zeichen. Auferstanden sind wir als Volk — dann als Staat — nun als REICH unter dem Hakenkreuz. Alle Erstarungen wurden gelöst, tausendjährige Kräfte entbunden. Jeder Mensch geriet in

die zwingende Zone persönlicher Zielsetzung. Jeder vor vor Entscheidungen gestellt, für die es weder Stellvertretung noch Ausweichen gab. Neues, ungehört Kühnes, brach auf. Wir wurden von Säuern geschnitten, geküßt und geblutet. Wir wurden gewandelt, geteilt, geschult und gelehrt. Das schon verbortet und verlarveter Boden wurde geklärt. Die Schollen bebten unter der Zucht des Pfingstroses — hier leicht — dort schwer — in Luft und Schmerz der Wende. Starke Hege spannte sich über den Acker. Saat wurde gesät und betruet. Nun steht die deutsche Erde hoch im Salm.

Und wir stehen in Stämmen, Schwertumgürtet und gewappnet in Geist!

Vormilitärische Ausbildung der Jugend

Waldur von Schirach erklärte vor gefassten Gäten im Auslandsbüro der NS, in Wotom zu der Verordnung des Führers über die Dienstpflicht der Jugend in der NS. Die vormilitärische Erziehung der Jugend ist entsprechend den künftigen getroffenen Vereinbarungen in unmittelbarer Zusammenarbeit zwischen dem Reichsjugendführer und der Reichsjugendführung durchgeführt werden, da die vormilitärische Erziehung weiterer männlichen Jugend bis zum vollendeten 18. Lebensjahr innerhalb der NS, und unter ausschließlicher Verantwortung ihrer Führung zu geschehen hat.

Göring nach Tripolis abgereist

Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring haben gestern vormittags nach Rom verfliegen. Der Generalfeldmarschall begab sich über Florenz, wo er kurzen Aufenthalt nahm, nach Neapel, Calabria, von wo er sich auf dem Seewege nach Tripolis beab, um der Einladung des Generalgouverneurs von Ägypten, Kufuarischah Said, Folge zu leisten.

Spaniens Beitritt zum Antikominternpakt

Protokoll wurde nach der Unterzeichnung am 27. März jetzt bekanntgegeben

Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, ist Spanien Ende März dem Antikominternpakt beigetreten. Die spanische Regierung gibt jetzt den Text des Antikominternpaktes bekannt. Das Beitrittsprotokoll zeigt außer der Unterzeichnung des spanischen Außenministers Grajales die Unterzeichnung des deutschen Reichsaußenministers von Helldorf, des italienischen Reichsaußenministers Ciano, des japanischen Reichsaußenministers Hirota, des rumänischen Außenministers Gafencu, dessen Berliner Besuch wir bereits ankündigten, am 27. März 1939 — im XVII. Jahre der habsburgischen Ära, d. h. den 27. März des 11. Jahres der Zweima-Periode, d. h. den 27. März des III. Triumphjahres des neuen spanischen Staates.

Die nationalspanische Flotte ist im Mittelmeer mit den aus dem französischen Kriegsschiffen Viretta zur Mittelmeer nach Spanien angelandeten früheren rumänischen Einheiten zusammengefasst. Bei der Begegnung ordnete der Chef der Flottendivision, Admiral Moreau, eine Gedenkreuzer für den während des Bürgerkriegs verlassenen Kreuzer „Alcazar“ an. Nach der Gedenkreuzer legten die Schiffe ihre Fahrt in den Hafen von Jerez fort.

Der rumänische Außenminister Gafencu, dessen Berliner Besuch wir bereits ankündigten, am 27. März 1939 — im XVII. Jahre der habsburgischen Ära, d. h. den 27. März des 11. Jahres der Zweima-Periode, d. h. den 27. März des III. Triumphjahres des neuen spanischen Staates.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und spanischer Sprache abgefasst, wobei jeder Text als Ur-

Deutscher General geht nach Bresburg

Das Ergebnis der deutsch-polnischen Besprechungen in Berlin

Bresburg bereitet den über Wien aus Berlin zurückkommenden slowakischen Regierungsmittlern, Ministerpräsident Dr. Tuka und Außenminister Dr. Tuka, ein Empfang sowie dem slowakischen Gesandten in Berlin, Dr. Cernak, einen feierlichen Empfang. Die offizielle Begrüßung fand vor der Regierungsgebäude statt, wo der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Tuka und die Minister Tomanek, Hradsky und Galos mit zahlreichen höheren Offizieren des Heeres und der Militärgarde die Begrüßungen erwarteten. Es war zum ersten Male, daß bei der Rückkehr des Ministerpräsidenten aus dem Ausland eine Ehrenkompanie der Militärgarde und des Heeres Aufstellung genommen hatten. Minister Professor Dr. Tuka richtete an die Heimkehrenden herzliche Worte der Begrüßung.

Im amtlichen slowakischen Bericht über den Besuch des Ministerpräsidenten in Berlin sehr zuverläßlich geäußert. Der Bericht merkt, daß in Berlin ein sehr guter Eindruck erzielt wurde. Die politischen, wirtschaftlichen Fragen und Probleme behandelt wurden, die bisher die Konsolidierung der inneren Verhältnisse der Slowakei behinderten und Maßnahmen für die Zukunft der Slowakei erweckten. Mit dem Ministerpräsidenten, heißt es weiter, endete die fünfjährige Periode des Entstehens des slowakischen Staates und beginnt die friedliche Aufbauarbeit. Die wirtschaftlichen Grundlagen des Staates und die Wahrung des Staates in politischer Beziehung erscheint ohne irgendwelchen Eintrag von außen notwendig. Die Aufstellung des Staatsgebietes der ehemaligen Republik werde durch Vermittlung und unter Teilnahme Berlins durchgeführt, daß die Slowakei nicht zurückgeworfen wird. Der amtliche Bericht schließt weiterhin die Entsendung eines militä-

rischen Vertreters des Reiches nach Bresburg an und schließt vorläufig: Mit dem Berliner Besuch endete die fünfjährige Periode des Entstehens des slowakischen Staates und beginnt die friedliche Aufbauarbeit. Die wirtschaftlichen Grundlagen des Staates und die Wahrung sind gesichert. Die Stellung des ganzen Staates in politischer Beziehung erscheint ohne irgendwelchen Eintrag von außen gesichert.

Karpathendeutsche nach Deutschland

Der Volksgruppenführer Ing. Franz Karasin erwies einen Dankschreiben an die Karpathendeutschen, in dem es u. a. heißt: Dem Karpathendeutstum war in der letzten Zeit eine Aufgabe zugewiesen worden, die von europäischer Bedeutung war. Das Deutstum in den Karpaten soll Bauwesen sein zu einem neuen Europa, das im Sinne der friedlichen Beziehungen anderer Völker auf der Grundlage der Gerechtigkeit aufgebaut wird. Wir sind glücklich, daß uns dieser Auftrag zuteil geworden ist. Als Nationalsozialisten werden wir ihn nicht leicht Kräfte zu erfüllen trachten. Wir sind überzeugt, daß wir damit sowohl der Volksguppe selbst den besten Dienst er-

Fröhliche Ostern!

ATIKAH 5P

weisen, als auch dem gesamten Deutstum gegenüber unsere Pflicht erfüllen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lebensraum sind heute noch nicht so, daß wir allen Volksgenossen Brot und Arbeit sichern können. Laufende müssen wir auf kurze Zeit nach Deutschland schicken, um sie vor der ersten Not zu bewahren. Es wird aber unsere Aufgabe sein, dafür Sorge zu tragen, daß auch in unserer Heimat mit dem Arbeitseinsatz gewonnen wird, so daß die hier verbleibenden Kameraden Arbeit und Brot finden.

General wurde Japans Kolonialminister

Das japanische Kolonial- und das Verkehrsministerium, die bisher durch den Justiz- und Handelsminister verwaltet wurden, sind durch General Hirota, den stellvertretenden Außenminister, dem General Hirota hatte früher dem Generalfeldmarschall angehört, war Chef der Avantgarde-Armee, dann Vizierkriegsminister und Divisionalkommandeur und zuletzt Truppenkommandeur in Korea, und am 1. Juni 1938, er zählt zu den hervorragenden militärischen Führern.

General wurde Japans Kolonialminister

Am französischen Kolonialministerium brach am Donnerstag ein Feuer aus, das in den Archivräumen seinen Ursprung nahm. Es konnte jedoch rasch gelöscht werden.

Wohlfeil. Und so wünschen wir allen Jenseitigen, die es verdient haben, und des festlichen Anlasses wegen auch allen Jenseitigen, die es nicht verdient haben, ein fröhliches Osterfest!

Ungarische Auszeichnung für Peter Raabe

Im Hinblick auf seine Verdienste um die Volksgemeinschaft wurde der Präsident der Reichsmarktkammer, Professor Dr. Dr. Peter Raabe, vom Reichsverweiger des Königs von Ungarn, Admiral von Horthy, mit Komturkreuz und Komturwürden des ungarischen Verdienstordens ausgezeichnet.

Das Straßburger Münster ein halbes Jahrtausend alt

Die Wiederkehr des Tages, an dem vor 500 Jahren die Spitze des Straßburger Münsters vollendet wurde, des 24. Juni 1439, wird man in Straßburg in diesem Jahre in einer der feinsten und geschicktesten Bedeutung dieses Datums würdigen Form begehen.

Städtisches Konservatorium in Aassel

Am 1. Oktober eröffnete Aassel ein Städtisches Konservatorium mit Städtischem Musikverein. Als Leiter wurde der bisherige Direktor der weltberühmten Aassel in Münster Dr. Richard Graf berufen.

Walden-Seeleise in Bad Warmbrunn

Nach dem großen Erfolg der vorjährigen Schubert-Seeleise wird in der Zeit vom 18. bis 25. Juni d. J. in Bad Warmbrunn eine zweite Mühlbacher Seeleise durchgeführt, die Joseph Haydn in den Mittelpunkt stellt.

Wilde Kaninchen wandern nicht

Forschungen von G. Viehwagen haben ergeben, daß die wilden Kaninchen über eine große Christene verfügen. Gefemzählige Wildkaninchen fanden sich nach Jahresfrist nur 50 bis 100 Meter von ihrem Winterquartier entfernt. Allerdings verblieben die Tiere am Ort der Ausweisung, wenn diese für einen Kilometer von ihrem Bau entfernt war,

Fahrrad-Ersatzteile und Gummi-Bieder

Der Osterhase und die Frühlingserfahrungen

Eine österliche Plauderei von Peter Bamm

Seit alterherb herrscht die Meinung, daß der Frühling sich durch Schneeglocken einfände. Der Chronist jeder bestigen Partei, auf dessen weißen Fländen er das feststellen könnte. Des Chronisten Blumenfeind sind Matrizen zwischen einblütendachtig und zweiblühtend Hundewichtigkeits, und sie stehen am zeitigen Was in Berlin. Dorten gibt es Blüten im November, Tulpen im Dezember und Schneeglocken im Januar. Mein Respekt vor meinen Blumenmatrizen ist viel zu groß, als daß ich ihnen irgendwelche botanischen Nachhaken zutranke. Auf dem Absatz sind Schneeglocken zwar ein reizendes Wesen, aber zur Bestimmung der Jahreszeit unbrauchbar. Wir müssen uns nach sichereren Zeichen umsehen.

Was vor kurzem noch war ein verhältnismäßig alter Vogel, das Auftreten der Frühlingserfahrungen. Reife Bierzierer sind hier ein für die Beobachtung besonders geeignetes Objekt. Im Zustand der Frühlingserfahrungen wird aus dem reifen Bierzierer ein unreifer Bierzierer, der bereit ist, alle die Schmachtmittelchen noch einmal zu begeben, hinsichtlich jeder seine Erfahrung hin bezieht hat, daß sie solche seien. Der reife Bierzierer fühlt sich abgelegt. Der unreife Bierzierer fühlt sich aufgeleitet. Aufgelegt aber ist man, über die Erträge zu schauen.

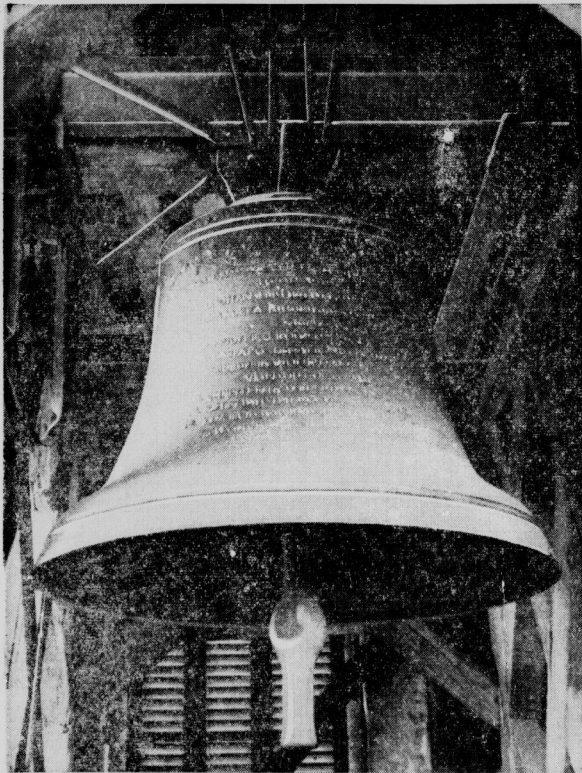
Die unerwähnte Wissenschaft freilich hat herausgefunden, daß die Frühlingserfahrungen eine Vitaminfrage sind. Die Vitaminfrage ist es, die den reifen Bierzierer verwirrt. Man kann die Frühlingserfahrungen in Zyklen führen, und man ist schon in der Lage, sie hinsichtlich herzustellen. Und wie die Blumenmatrizen die Tulpen im Dezember bieten, so kann

man sich den inneren Frühling am Silvesterabend in der Apotheke kaufen. Natürlich könnte man den Nektar der Sonne bestimmen. Aber wer weiß schon, was Nektar ist. Der Chronist jedenfalls nicht. So müssen wir des Frühlings holden, belebenden Bild anderweitig suchen. Und wir finden ihn im Schmelzen. Wenn die kleineren Störte die Vögel einzeln anlangen, und nur die großen mondänen Hochalpenplätze uns aufordern, uns für die Schmelzen anderer zu begeistern, dann fängt es an, sich zu heben um den Winter. Zwar kann man noch bis in den März im nördlichen Schwaben sich die Ohren erkühen. Aber glücklicherweise ist das noch nicht Mode geworden, so daß wir im Mai, wenn wir frieren, nicht ganz so vertriegelt dastehen, als wenn uns die Ralte im Januar anfallt.

Eines Tages kann fangen, mit Blaugrünchen Händen, die Knaben auf der Straße an, Wurmeln zu spielen. Und die Mädchen drehen einen Kreis. Die l-Acrobatsin hat damit nichts zu tun. Wurmeln spielen ist keine Vitaminfrage, sondern eine der ältesten Lieberterungen des Männergeschlechts. Hat man doch Wurmeln in atypischen, Wurmeln gefunden. Die Acrobatsin freilich, während sie abends vor dem Bett damit spielen, stritten sie fertig über ihre Bedeutung. Und dabei moagelten sie nicht wenig.

Schließlich und endlich tritt der Osterhase auf. Auch er läßt uns durch die Frühlingserfahrungen, aus Walden, aus Schwelbe, aus Papier. Fröhlich hat die Zeichen der Osterhase, dieses alt, alt Abel-Tier, den Zeitläuften angepaßt und ist Hellamer

Osterglocken läuten über Halle



(Bilder: Ziegler.)

Im Turm von St. Moritz hängt eine Glocke aus dem 17. Jahrhundert. Sie trägt die spielerisch üppige Schmuckform der Barockzeit, einen Kranz von Blumen und Früchten.

Hoch oben, über den Häusern der Menschen, über dem Lärm und dem Getriebe der Stadt, hängen die Glocken. Sie hängen so nah am Himmel, weil ihre Stimmung weit reichen muß, denn sie haben den Menschen das Schöne zu kündigen, Hoffnung am Morgen, Frieden am Abend, Freude zum Weihnachtsfest, neue Verheißung zum neuen Jahr und zu Ostern, Blüten und Frühlingssalut. Wohl wohnen sie einlam- hüllende Nidernäute im Gebälk, Wolken, die an den Seiten vorbeiziehen und Vögel, die flitz wie ein Pfeil durch die Turmschichten, sind ihre einzige Gesellschaft. Aber sie wissen viel von Schicksal der Stadt, von ihren guten und von ihren armen Tagen, und das läßt sie fest verbunden sein mit Freund und Kummer jedes ihrer Bürger.

Auch unsere Stadt Halle hat eine ganze Schar solcher erhabenen, mächtigen, die voll und dunkel dröhnen, mittlere, die klar und hart erklingen und kleine, die hell und froh wie Kinder singen. Einige sind unter ihnen, die schon Jahrhunderte kommen und gehen, und andere, die hängen erst wenige Jahre in ihrem Gebälk; sie wurden an Stelle der Glocken gegossen, die einst mit hinausgemwandert sind in den großen Krieg. Die ältesten aber haben wir zu Ostern einmal in ihren Stuben besucht.

Steil und eng ist der Aufgang zur Königin der hallischen Glocken, die im roten Turm hoch über dem Marktplatz schwingt. Ihre Umrisse zeichnen sich nur matt im Dämmer der Stube ab, und erst, als die schmerzlichen Lutenenker sich knirschend in den Angeln zu drehen und das Licht von draußen einfällt, ist die straffe,

schlanke Form zu erkennen, die sich nach unten weitet wie ein Mantel. Rund um den Hals trägt sie einen Kranz von gotischen Schmuckbögen und etwas tiefer mehrere Relieffiguren, ein Kruzifix mit Maria und Johannes, eine Heilige mit Buch und Zepher, eine andere, die ein Schwert trägt, Maria mit dem Kind und Margareta, auf einem Untertier reitend, das ihr Kleid im Maul hält.

Eine matte Erdschicht, vom Blaulicht ins Bronzebraun und Violett spielend, deckt den Fuß und heil sich schon von den rostrotten Eisenbändern am altersbraunen Gebälk ab. Ein leichter Schlag mit dem Knöchel auf den Rand der Glocke löst einen tiefen Ton aus dem Erz, der aufschmitzt und eine Weile durch die Stube zittert. Dann ist der dunstige Raum wieder still.

Jünger und kleiner als diese Glocke im roten Turm, die 1466 gegossen wurde und 2,13 Meter Durchmesser hat, ist ihre Schwester in der Moritzkirche, die aus dem 17. Jahrhundert stammt. Eine dicke Girlande von Früchten und Blumen schlingt sich um ihren Hals, und beide Seiten sind mit Namen und Inschriften bedeckt. Die Freunde und Förderer der Gemeinde wurden hier verewigt. Vom Schlag des Alp-pels, den eine breite Hand nicht halb umspannen kann, ist der untere Rand an einer Stelle leicht einwärts gebogen und schartig gemieden. So trägt sie ein Ehrenmal ihres Alters.

Hinter den Holzwerkstatungen ihrer Stube warten die drei Glocken der krummsten St. Ulrichskirche, daß sie zu Ostern läuten dürfen. Die größte von ihnen ist schon sehr alt — um die Mitte des 14. Jahrhunderts wurde sie aus der Taufe gehoben. Dagegen ihr Mantel scheint Jünger trägt, außer zwei Schmutzreinden um den Saum, sieht sie in ihrer sanft gebogenen Wölbung und dem grünlichen Schimmer darüber ungleich edler aus als die beiden neuen Glocken, die noch die harte helle Metallfarbe haben und darüber geformt sind. Eine stich-tige Verährung genügt, und reich und tief summt ein Ton aus der Öffnung hervor, während die beiden anderen Helme erst bei kräftigerem Anschlag klingen. Vielleicht war es dem frommen Mittelalter vorbehalten, Glocken so edlig und wie heilige Wesen zu schaffen, da unsere Zeit vom harten Ahyth-mus der Maschinen beherrscht ist.

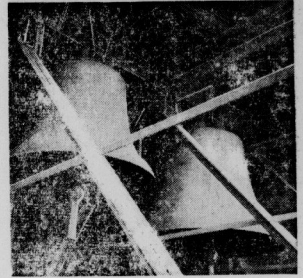
In der Bartholomäuskirche, die friedlich abgetrieben liegt, wie ein Dorf-feldlein von Grün umhat, wird eine der kleinsten, aber auch der ältesten Glocken von Halle aufbewahrt. Wie ein ungezügelter Ismarer Weiser ruht sie auf dem Boden der

Glockenstube, unter den dunklen Böhlungen der drei anderen, die noch im Gebälk hängen und Sonntag um Sonntag über die Dächer von Weichenstein grüßen. Sie trägt keinen Schmuck und keinen Schriftsatz und man nimmt an, daß sie schon im 13. Jahrhundert entstanden ist.

Zweihundert Jahre jünger ist ihre Schwester, die immer noch mit hellem Stimmung zum Kinderatesdienst ruft, so wie sie bereits in einem romanischen Verfirrstein den Sonntag einläutete, ehe sie noch St. Bartholomäus kam. Eine lateinische Inschrift ist in ihren Mantel gegraben, die besagt, daß sie 1521 gegossen wurde. Trotzdem ist sie, vielleicht noch viele Jahre, ihren Platz an-zusammen mit den beiden anderen Glocken, von denen die eine 1777 gegossen wurde, und die andere 1891, an Stelle der im Weltkrieg neuverfertigten großen Glocke aus dem Jahre 1788. Ihre Höhe hat sich nach barockem Umfang, ihr Durchmesser beträgt 174 Meter.

Diese Glocken, die wir in ihrem süßen Gebälk belächeln, sind nur einige aus dem Reigen, der am Osterfest über den Dächern von Halle schwingt. Aber noch viele sind zu nennen, die mit einstimmen werden in das festliche Geläut: von den Hausmanns-türmen der Marienkirche, von St. Laurentius, von Glaucha und von der Altmarienkirche und nicht zuletzt vom Dom her werden sie klingen und den Menschen lazen, daß es Frühling wird und ein neues Beginnen. H. R.

Schleuse Trotha, Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 3,36, das sind fast 30 Zentimeter Anhöhe. Keine Schiffahrt.



Die neuen Glocken der Ulrichskirche, die an Stelle der im Weltkrieg geopferten gegossen wurden, gleichen säulernen Helmen.

Bildung - 1. Aprilstramm zum 50. Geburtstag des Führers

Vom 11. April an können bei allen An-nahmestellen der Deutschen Reichspost Bildwörter-Bildtelegramme an den Führer aufgegeben werden, die am 20. April, dem Geburtstag, dem Führer zugestellt werden. Für das Telegramm ist ein besonderes Schlußwort beigefügt worden, das aus-schließlich zu bildtelegraphischen Bild-wörtern aus dem Reich an den Führer zu seinen 50. Geburtstag verwendet wird. Die Gebühr für das Bildwörter-Bildtelegramm beträgt 1,50 RM. Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Zustellung empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Aufgabe der Tele-gramme.

Ostermorgen

Der Sternenglanz am Himmel ist verblissen,
Aus dunklen Gassen ist die Nacht gewichen,
Die Häuser sind vom Morgenrot bestrahlt,
Das goldne Glühen auf die Dächer fällt.

Ringsum ist hehre Stille ausgegossen,
Die schlanken Türme sind vom Licht umflossen,
Die Menschen gehen still mit zagem Schritt,
Es ist, als schwebten Glockentöne mit.

In alten Herzen schwingt ein junges Sehnen,
Und aus den Kirchenfenstern dringt ein Tonen,
Erst dumpf und klagend, wie des Sturmes Wehn,
Dann hell und jubelnd: Ostern! - Auferstehn!

Berthold Eichhorn.



(Bild: Ernst Scheffler)

Bub und Mädel in der Kindergruppe

Die Gaufrührgroupsleiterin wendet sich mit folgendem Aufruf an die Frauen im Gau:

Mütter!

Eure sechs bis zehnjährigen Jungen und Mädel gehören in die Kindergruppe der Fröhlichen Jugend und des Deutschen Frauenwerkes! Bei frohem Spielen und Sammeln werden die Kinder in die erste Gemeinschaft unseres Volkes geführt. Die Kindergruppe will den Müttern helfen, ihre Kinder zu tüchtigen Kerlen zu erziehen.

Alles Nähere, Ort und Zeit der Gruppensitzungen, ist bei den Fröhlichen Jugend-leiterinnen zu erfahren.

Mütter, könnt Eurem Kindern die Freude, dazu gehören zu dürfen!

Carola Erdmann.

Regeln und Schließen

Die Reglemente der Betriebsportgemeinschaften...

Erlebnis des theoretischen und praktischen...

Reife-Ausweise in Bildern

Am Morgen zum haben Hoff Glas (Salle) und Otto Leibe (Nietzen)...

Jedem Kinde Musikunterricht!

Weitener Ansehen des Gruppenunterrichts...

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres...

Eine fastliche Suerdenliste

Folgende Spenden sind beim Arbeitsnarr...

Das Arbeitsnarr hatte außerdem die...

Abser hör' mal Käthe Du wirst doch diese Schuhe nicht wegwerfen... Nigrin 22

NS-Museum Ostern geöffnet Das Museum der nationalsozialistischen...



Ein Mädchen setzt sich durch Ein filmischer Roman von Manfred Scholz

(11. Fortsetzung.) Nachher auf dem Nachbauseigen - Tragen...

anna große Rolle zu sein - nö, ich gebe...

Zu dem Augenblick kommt Karl, der...

Maria mault, wirkt wütend die schöne...

"Ja", sagt Vore, "wenn die Mädchen...

Karl meint, die "Frue" sei gar nicht so...

Maria knallt den Deckel der Truhe zu...

Vore lächelt. Sie muß an Schalepeters...

Karl zeigt Vore die Auf- und Wieder...

In Vore erwacht das Bauernblut. Als...

Na, reiten's möchte Vore eben einmal...

Karl meint Vores Gedanken erraten zu...

Das ist genau so mit dem Schwimmen...

Ja, meint Vore, "mehnen Delmadialekt...

Karl frast sich wieder an seinem Arm...

meiner, Seher 150, 105 9/90; R. und G. Saale...

Angenblin... bei Regen Rodix hält Schuhe wasserdicht!

Vore list auf. Karl öffnet die Stintertür des Stalles...

Vore drückt dem Pferd die Schenkel ein...

An einem dieser Reiter erhebt auch der...

Tragen horst auf die Reiterin da...

Am anderen Nachmittag um dieselbe...

Vore list eine Augenleid wie geküßt...

Vore tritt dicht zu ihm, fällt seinen...

Schwelgen. Sie gehen die Waldfläche entlang...

Vore schmeigt noch immer. Jetzt sind...

Schmelzen. Dann spricht Tragen ganz vernünftig...

Schließung des größten Londoner Theaters...

(Fortsetzung folgt.)

Schließung des größten Londoner Theaters...

Schließung des größten Londoner Theaters...

OSTERSONNE

Ein Gang in den jungen Tag / Von Karl Scherer

Aus meinem bayerischen Häuschen am Süßbäcker der Taunusberge, von dessen Giebelläube man an hellen Tagen den Rhein über den Nischenwipfeln fern in der Sonne blitzen sieht, trete ich in die Herrlichkeit aber dunkle Aprilnacht hinaus. Vergan geht der hundemette Weg zur nächsten freien Gipfelföhne, denn ich will die Oster-sonne aufgehen sehen, die am Ostermorgen über den Waldbergen im Dien drei Freudenbrünge macht.

Früh und mürzig weht es unter den Bäumen des nächtlichen Waldes, der feuchte Boden atmet kräftigen Erderuch, und über die glatte Nadeldecke schreitet sich leicht und frei, daß man die Stellheit des Berges kaum spürt. Saugäste ziehen hoch über den Baumwipfeln nach Norden und rufen aus der finsternen Luft — ein Laut, der immer wieder ans Herz greift und Wandererlehn- sucht weckt. Horn im Bestand bricht sich weg, das mein Schritt regelt, und verhält sich kurz und wird von neuem flüchtig; straffend legt es durch die Jungstämme, dann wieder Stille. Der Hochwald rauscht im Nachwind, Teile wiegen sich die Kronen und spritzen feine Tropfen über den Weg. Reicher Nebel fällt die Luft zwischen den Stämmen und zieht in Zungenfalten mit langen Schleiern nach der Höhe zu — das verweist einen Ostermorgen voll Duft und Sonnenholz!

Schon weht es frostig unter den Bäumen und läßt den rühmlichen erdhauernden der Frühling des Morgens Vorboten, zieht in kurzen Stößen zu Tal:

Wir sind so früh im Darnisch, sprach der Nibelmann, drum glaub ich, daß der Morgen sieht schon heran. So früh es an der Höhe, es wird wohl nahe sein.

In unruhigeren Umrisse schiebt sich das kleine Nadelmoor heran, das ein eigenes Nachleben hat und in dem es auch in den Stunden tiefsten Dunksels nie ganz still wird. Unten streichen schattig und dünn über mich weg und fallen flüchtig in den ver- sumpten Zeit ein, in dessen düstem Rohr- stück wohl ein Tugend Nester liegen. Moorfröhe beginnen zu quarren, ein Regenpfeifer läßt seinen schwermitig-lanzen- den Ruf vernahmen. In dem Bispelmeer über mir werden die ersten schillernden Vogelstimmen laut, Goldhähnchen und Schopfnesteln melden sich, eine Heibelerche dodelt, Steinschnäpper schwarzen, ein auf- geschreckter Aukhäger geistert flüchtig durch die Bäume, im feuchten Misthauch legen sich die Blätter, und an einem Stamm raffelt eine Eichelhäute hinan!

Noch eine Viertelstunde steigt der schmale Pfad steil an, dann ist die Stuppe des Berges erreicht. Unter mir breiten sich die nach- dunklen Täler und Gründe aus, an den Hängen fluten leuchtende weisse Nebel auf und nieder, Wiesen und Felder treten zwischen den Waldbrücken aus dem Schwarz der Dämmerung heraus. Noch steht die Sonne unter dem Himmelstand, doch ein blaugoldener Streif lagert breit im Osten, färbt sich von Minute zu Minute dunkler und glüht zu feuriger Wärme auf. Die Erde dampft und blüht. Das matte Silber der baumarmen Felsenspitzen im Zenit wird warmer Wohl, lobende Fadeln und Flammen zuden über

Er hatte recht

Ein amerikanischer Baugrund räumt sich, jedes Hospital einer großen Stadt zu nennen. So, du willst in jedem Hospital dieser Stadt als Patient gemeint sein? Dann will ich dir eins nennen, wo du bestimmt nicht wirst: das "Winter- hospital" — Wenn, mach dir nicht scheer- lich, da bin ich doch zur Welt gekommen!

den Himmel, und majestätisch schiebt sich der blutrote Wall über den Horizont.

Kurze Zeit schimmert die Luft noch silber- grau, dann aber flutet das Silbergold mit Macht über und leucht Höhe und Ferne in Licht und Schönheit. Die belebende Kraft des Lichtes wirkt Wunder. Dunkle Umrisse entwirren sich; was eben noch ungegliederte Masse war, wird Busch, Baum und Wald. Wühende Tropfen hängen an Zweigspitzen und Blättern; Strauch und Strauch, Kraut und Moos baden sich im warmen Glanz der Sonne. Unter dem Niederholz an Wald- saum und Graben leuchten die weissen und gelben Melise der Windröschen, zwischen dem Zurfließen schauer buntschlächtige Feter- blumen hervor, und Seidehoft und Sauer- see mischen die ersten feinen Farben in das Graubraun des Bodens, in den Baum- kronen jubelt es tausendstimmig. Auf den südlichen Grasböden feint und treibt es schon mit Macht, die Birken zwischen den mürbigen Moosblöcken am Waldrand winken mit silbergrünen Köpfchen, und aus den fahlen Zweigen des Farnkrauts, unter dem großblättrigen Efeu seinen Teppich ausbreitet, schimmert es nun goldgelben Blütenrauschen. Auf einer Höhe klimt eine frühe Sichel: die Tochter des Waldhüters, der hier irgendwo in der Bergschlucht haust, sammelt wärdliches Frühglut für die Wirtshäuser, die auf der Höhenmitte noch leer aussehen. Am Winterdusch tanzen die Wälder, auf einem flachen Stein mitten im Weg sonnt sich eine Eichel, und der erste Feuerfalter taumelt von Blüte zu Blüte.

Die Sonne ist höher gestiegen und unter ihren Busch und Baum vergrößernden Straßen weht frische Luft über die schmale Bergweite, von wo der Wind weht und frei über das Unterland flreitet bis zum Sauf des Stromes. In der Tiefe breitet sich düstererflutet die Ebene aus und ent- rollt sich Mangeweide von hinreichender Schönheit. Die Nadelwälder der fernern Bergzüge stehen in einem Blau von wunder- barer Leuchtkraft. Aus den Kaminen der Dörfer und Städte steigen leichte Rauch- wölkchen auf und vermehren sich zu leichten Schleiern, aus denen Turmrisen und Kuppeln in die sonntagsstille Luft ragen. Sonnenlana überflutet das weite Land, und von hundert Türmen läuten die Gloden.



Die österliche Ruhe der Natur

(Bild: Scherl.)

Ein kleiner römischer Osterbrief

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav W. Eberlein

Erinnern Sie sich noch an den unheim- lichen Frühling, der im Januar mit Nadelblüten, Sonnenregen und Wärme- graden herkommt, als ob es bloß Wan- noten wären, bis er schließlich verbannt wurde, der Hochtapler, der abgefeimte? Das war voriges Jahr, und ich habe es in die Zeitung gebracht. Sollen die Leute nur leben, wie es einem geht, Somas schiedt sich nicht. Zum Abschreden bitte mein Brief.

Die Wirkung hätten Sie heute mal er- leben sollen! Als trocken der große Schnee- fall einlegte, Stein und Wein gefror, es war wohl wieder Januar, letzten wir uns in die Sonne von Tuskulum. Stell auf den Tisch die duftenden Heleben, sagte ich zu unserem Pflichtenrädel, die ewigen Reiten trage herbei, und hüßlich in die Mitte kommt das Thermometer!

Der Thermometer, verbesserte Ja. Auf

fromm heißt sie eigentlich Elisabeth, aus Oberhachingen (Niederbayern), wo sie Viegel gerufen wird. Raum in Rom, wurde Sie daraus. Das macht die flüssige Luft. Die Ausficht, ihr Jahr in Italien abgeben zu können — Italien!! Also, das läßt sich gar nicht erzählen. Ein türmischer Eifer besiel sie, alles konnte sie, wollte sie: Pflüger mellen, Bäume säen, Statuen setzen. Vor allem Italienisch. Und es läßt sich nicht bestreiten, daß Thermometer überzulande männliche Instrumente sind.

Als das Quecksilber auf 44 Grad gestiegen war, kam ein ängstlicher Glanz in Elisabeths überglühender Augen. Bei 45 Grad machte Viegel einen erlösenden Satz nach rüd- wärts, denn hier hörte die Scala auf, und als der Fieberne haben trübden weiter- flatterte, ja, da trat, jeder Zoll eine klassische Herrin, Ja in die Entscheidung, ergriff die

Söllensmaschine und schleuderte sie, eine fürchterliche Explosion zu verurteilen, ins Sammelbecken des, quicste das Glas blöh und zerbrann.

Ich werde einen neuen kaufen, redete sich Ja und gina, mir durften sie begleiten, schnurstracks in die Stadt zum Apotheker.

„Wollio uno thermometer!“ Der Pharma- chta nickte und reichte ihr ein Fieber- thermometer. Nein, das wollte sie nicht. Uno thermometer! Die Zeutigen beseligen sich gene einer vom Italienischen abweichender Aussprache. Sie konnten mit dem „Rapido“ an und legen den Ton auf die zweite Silbe, statt auf die erste. Sie sprachen von einem Automobil, obwohl es doch Automobile heißt, Akzent auf dem zweiten o. Sogar eine sigaro heden sie sich ins Gesicht und die Römer als höfliche Leute zuden mit keiner Miene. Man sagt natürlich gerade uno

Dienstag gleich zu BUNTE

Halle
Die große Stoff-Etage
Gr. Ulrichstr. 54

Tausende Meter der schönsten Frühlings- u. Sommerstoffe warten auf Sie - Beachten Sie die Preise:

Zellwollmusselin farbenfrohe u. bedeckte Muster für das praktische Kleid, ca. 78 cm breit	RM 0.95	Asiatisches Honan in schönen Postell- farben für das sportliche Kleid, ca. 85 cm breit	RM 4.45
Kinder - Washwollschotten, entzük- den Postellfarben in neuen Mu- tern	RM 1.85	Woll - Angora, für Kleid und Complet in den bevorzugten Farben, ca. 130 cm breit	RM 4.25
Lavable und Matkreppe-Druck, schö- ne freundliche Blumenmuster für Nach- mittagskleider, ca. 95 cm breit, RM	2.45	Mantel-Bouclé, eine elegante modische Ware, weichfallend und in schönen Farben, ca. 140 cm breit	RM 5.25
Jersey-Romain mit Satinabseite, eine elegante Ware für das modische Faltenkleid, ca. 95 cm breit	RM 2.85	Completstoff modisches Noppengewebe in den neuen Frühjahrsfarben, ca. 140 cm breit	RM 5.45
Jersey-Diagonal, ein modisches Webbild für das elegante Nachmittagskleid, ca. 95 cm breit	RM 4.15	Kostüm-Kammgarn, mod. Nadelstreifen u. ond. Gewebe, d. Frühjahrsmode bevorzugt, ca. 140 cm breit	RM 6.85

Urlaub im Frühling

Von Christel Broehl-Delhaes

gefehrt.) Bei thermometer wird, und zwar mit heftigem Nachdruck, das erste o. betont. Sie behaupt auf dem e. und das ist selbstsicher, daß selbst der kurgewandeste Apothekerhand ins Warten geriet; wahrheitslieblich wollte dieses blonde Wädel doch etwas Besondere. Also traute er ein Minimum-Platinum-Thermometer aus. Und daher kommt es, daß der diesjährige Frühling auf 48,6 Grad ummittelbarlich fehengequoll wurde. Wir stäubten unter den Dombellone, wir schürten und schürten vor Selbstgef. 48,6 Grad Celsius. Aber nicht allein, sondern es an der Maximalhöhe nachzutrotzen. Das ging so drei Wochen lang. In der Tat war wolkenlos Sommer. Die Wolken rauchten sich in eine Ringe hinein, die Mandelblüten schloßen auf, unter den Wädeln hand man unter einer Götterwelt. Sie läßt ihr Haar und spielte Voreitel. Auf Zustimmung.

Hier D. Anna-Pilger, die Eltern in Rom erleben wollen, ist das alles nicht unwichtig. Denn nach solchen Niederlagen geht es in der Regel losandernehmen weiter: Februarwunder, Märzwinter, Aprilfrühling. An den Tagen des März hielten sie den Schloßherren vor. Man wie vorwärts. Aber nach dem oben veröffentlichten Wetterprogramm wird nun drücken vor den Toren der Frühling explodieren. Dann wandere die Via Appia hinans, die Götter der Erdboden, und warte dich mit Völkern und Fischen und jenen Hund- in der Erde, der nur so ansieht, in Wirklichkeit sind's — wie das sich um die Götter hat, wie das duftet, herb und süß! — lauter Götterblümen. Die Osterhasen, läßt und hoch geschwunden Oliven spiegeln sich darin.

Wandert, wandert weiter, immeran. Ohara geleitet euch die Nacht hinauf noch Träumen. Die Meeressonne das Wandern noch nicht, ans dem höchsten finkern Tor bringt sein buntes Gewimmel hervor, dafür steht's nicht an Blumen im Revier, der Heiland Frühlingstag fest tief den Speer — Verfall hat über die Ane. Da ist die Ane, Hamarr, fochend, fochend, die Gratzburg aus den Blößen. Das ein Tag, eine klare Glade liegt über ihr, die ist. Es gibt nichts Gewaltigeres als dieses Tönen. Es ist die Stimme der Götter.

Und mit jedem Schritt höher wächst das Licht. Wädel strahlend ins Linnene. Die Welt hat es nun wieder 30 oder 40 Grad, man fährt sie nicht mehr in der Erde, nur das Licht. Das freilich in seiner Wohlständigkeit ist kaum zu ertragen, es ist etwas unlagbar Debes um das Licht von Zustimmung. Wenn sich ein Frost grün und froch der ungeschicklichen Campagnaerstraße ins Gesicht bringt, dann wie vorwärts. Wir wollen ja nur Kinder sein. Na, bitte, bitte, sprich doch ein italienisches Wort so recht herzlich falsch aus!

Die Piesl laßt und schließt ihr Haar. Stummend sehen es die Bienenmädchen. E romanica! lassen sie sich. Selbst, wie gut das germanische Gold der wädeligen Eltern liegt.

Wo ist der kälteste Platz der Erde?

Wädel vertrat man immer die Ansicht, daß der kälteste in der Nähe der kleinen sibirischen Stadt Verkojanik liege. Man hatte dort Temperaturen bis 70 Grad unter Null messen können. Und im Monat Januar lag die Durchschnittstemperatur bei minus 50,4 Grad. In jüngerer Zeit jedoch sind die Beobachtungen der Wissenschaftler erheblich ausgebaut worden. Man ist zu dem Schluß gekommen, daß es in Sibirien einen Platz gibt, wo die Temperatur noch tiefer liegen als in Verkojanik, nämlich in Timofon. In diesem Bereich seit dem Jahre 1933 eine meteorologische Station, die feststellen konnte, daß die dortigen Temperaturen immer bis 7 Grad unter Null von Verkojanik lagen. Auch die höchste hier gemessene Temperatur hatte die gleichen Verhältnisse — man konnte dort minus 78 Grad messen. Damit schlägt man den Fischen Wädel der Erde gefunden zu haben. Dabei ist erklärend, daß in Timofon über 1000 Menschen leben, die das Klima sehr gut vertrauen. Es gibt dort Rentiere, Pferde und Kühe, die sich den kältesten Lebensbedingungen der Welt offenbar gut anpassen können.

Ein eutheriger Gemeindevorsteher

Aus ganz eigenartiger Ursache ist es in der bairischen Landeshauptstadt München an einer „Heilungsanstalt“ gekommen. Der Gemeindevorsteher Otto Pilsbader hat die Förderung des Gemeindevorsteher, bei den hundert Steuer-Männern des Ortes mit Pfändungen vorzugehen, mit seinem Würdigen-schaft beantragt. Zur Begründung führt er an, er habe in den 23 Jahren seiner Amtszeit noch niemals eine Pfändung angeordnet und werde es auch in Zukunft nicht tun, sondern lieber seinen Posten verlassen. Die Rente seien ja zahlungswillig, aber sie können nicht realisiert werden und man müsse ihnen Zeit lassen. — In der Gemeinde hat das Demissionsgesuch des auserwählten Gemeindevorstehers große Betrübnis hervorgerufen. Ein von zweiundzwanzig Christenmitgliedern unterzeichnetes Kundgebungs richtet an die Steuerbehörde die Bitte, nun, jetzt schäme sich freiwillig zu gehen, damit sich die Pfändungen erledigen und der Gemeinde der menschenliebendsten Oberhaupt erhalten bleibt.

Vistor Lampe bekam an Eltern frei, das heißt, richtig genommen, schon acht Tage vor Eltern und dann hinterher weitere acht Tage. Zusammengefaßt machte das fast drei Wochen aus, eine schöne Zeit, eine glückende Zeit, eine unvorstellbar schöne Zeit.

Der Betriebsführer beteiligte sich selber an der Auswahl des Heilzeit. Sie einigten sich auf Italien, unter Mitnahme von Dolmetscher und Angestellten. Lampe meldete sich bei einer Heilgesellschaft an. Er hatte Angst, allein in ein fremdes Land zu fahren, dessen Sprache man nicht verstand. Bei einer Gesellschaft ist der Heilzeitler für alles da. Man kommt an und hat eine Viehle, man braucht nicht mit fremden Wirten zu reden, man wird nie und nirgends über's Ohr gebannt, denn so ein Heilzeitler weiß überall höflich auf Bescheid; man fährt sich wie in einem Land.

Die Postgen fanden Lampes Vorhaben bedeutenswert schon. „Lampe“, sagte einer, „lieber Lampe, haben Sie denn auch schon daran gedacht, vor alles mitfahren Sie er-Welche Überwachungen werden Sie er-

fürzher bei anzuführen war. Die Wünsche einzelner hatten zu schweigen. Der Betriebsführer sagte es Lampe, und er sagte es ungern, wirklich, es wurde ihm bitter schmerz, daß man in diesem Augenblick auf seine Dienste nunmehr verzichten könne. Von der rechtzeitigen Fertigstellung des im Auftrag gegebenen Planes hänge so vieles ab, rühmte er: Lampe mußte später fahren.

Niemals in seinem Leben war Vistor Lampe reiblich gewesen; jetzt wurde er es. Seine Freunde war von immerer schöner Erwartung erfüllt, seit Tagen bereits lebte er nicht mehr in dem nördlichen Kreise seiner Umgebung, sondern sollte bereits auf tausenden Hektar kilometerlange Schienenwege entspann, nach dem Süden. Lampe sah blaues Meer und prangende Sonne. Lampe roch den Luft unangenehm, farbentoller Blüten und mandelbitter Mandeln, beständig feuerpeinende Berge und bade in silbernen Wellen.

Und nun sollte Lampe seine Nase wieder in neue Hauptstädte heften, seine Nase über

OSTERN

Von Theodor Storm

Es war daheim auf unfrem Meeresschiff. Ich ließ den Blick am Horizonte gleiten; Zu mir herüber scholl verheißungreich Mit vollem Klang das Osterglockenläuten.

Wie brennend Silber funkelte das Meer, Die Inseln schwammen auf dem hohen Spiegel, Die Wägen schossen blendend hin und her, Eintauchend in die Flut die weißen Flügel.

Im tiefen Saage bis zum Deckesrand, Vom Sammetgrün die Wäse aufgegangen; Der Frühling zog prophetisch über Land, Die Lerchen lauchten, und die Knospen sprangen. —

Entseffelt ist die uralte Kraft, Die Erde quillt, die jungen Saage träfen, Und alles treibt, und alles weht und schaffet, Und alles vollste Pulse hör ich klopfen.

Der Stut entseffelt der frühe Meeresschiff, Vom Sammet stromt die gelbe Sonnenfülle; Der Frühlingwind geht klingend durch die Luft Und sprengt im Flug des Schimmers letzte Hülle.

O wehe fort, bis jede Knospe bricht, Daß endlich uns ein ganzer Sommer werde; Entseffelt dich, du gottgesungene Licht, Und wankt nicht, du feste Heimateerde! —

Nur stand ich oft, wenn in Novembernacht Auf das Meer zu eisfahrbahnen Ängeln, Wenn in den Lüften war der Sturm erwacht, Die Deiche peitschend mit den Geierflügeln.

Und lauchend ließ ich an der festen Wehr Den Wellenschlag die grimmen Jahre reiben; Denn machlos, zügend schief zurück das Meer — Das Land ist unfert, unfert soll es bleiben!

warten! Wieviel neue Leute treten in Ihr Mittelst! Wädeln! Schöne, junge Wädeln! Wieviel! — verlassen Sie sich! Wieviel! kommen Sie — verlobt zurück! Das Alter haben Sie... Verdient haben Sie genug, Wädel, bei Ihren hohen Lebenswandel müssen Sie ja bald ein Vermögen auf die Erde gebracht haben —

Lampe war nicht fähig, die lange Rede seines Kollegen zu unterbrechen, aber dafür war er erötet, wirklich und wahrhaftig vor Überladung und Verlegenheit erötet. Aber der Mann hatte recht, diese Weise mit unbetonten Zeitnehmern, diese Reiche in Gemeinlichkeit mit vielen Menschen, die Tage und Wochen bessere Gebährten auf Schritt und Tritt werden würden, war ein Abenteuer, ein richtiges und das erste Abenteuer in seinem ereignislos, nur an Arbeit reichen Leben.

Vistor Lampe dachte auch an ein Mädchen — natürlich nicht an ein bestimmtes Mädchen, denn er kannte ja keines, er dachte, daß er — zwischen den Geschäften und Alten — nicht verlernen hätte, ein wenig zu träumen, beispielsweise von einer glücklichen Ängeln, die ihm als Nachbarin ein Mädchen befreiere, goldblond natürlich, mit blauen Augen, mit einem roten Mund und blühenden Jähren, ein Mädchen, das immerzu lachte und fröhlich war, ein Mädchen, in das man sich verlieben konnte und würde, so daß man — endlich — zum Heiraten käme.

Es kam anders. Nicht vor Lampes Abreiseternim kam ein Auftrag herein, ein wichtiger Auftrag, ein Auftrag, der in

haufigen gegangenen Einnen und Striche hauseinen lassen, sein Hirn mit Künsten und Anzügen aus schwierigen Problemen befehlen.

Fräulein Anamarie hand sehr angenehme Minuten neben Lampes Schreibtisch und wartete auf Takt. Lampe hielt auf das Papier und sagte sein Wort. Anamarie sagte leise:

„Es ist so schade, Herr Lampe —“
 „Sie dem launten Ton suchte er zusammen. Auslösend, ließ er in innerer Wehr hervorrufen: „Wie? Was wissen denn Sie?“
 „Sie wollten doch in Urlaub fahren!“ erwiderte das Fräulein unerschrocken.

„Na, wenn ich?“ trumpfte er herbhaft auf. „Weiß es nicht, so bleibe ich eben hier.“
 „Na, traurig sagte das kleine Fräulein: „Es ist so schade...“

„Anwiefern?“ vollerte Lampe mit einem verzweifelten Verlust zum Galgenbummer. „Wollen Sie mich gern los sein?“

„Ach, los sein?“ sagte sie wegwandend. „Sie können doch sowieso wieder. Es ist doch nur, weil Sie den Urlaub wirklich so nötig haben!“

„Das haben die anderen auch schon gesagt“, meinte Lampe.

„Schreiben Sie!“ sagte er plötzlich sehr langsam. Und sagte hinzu, mit merkwürdiger Stimme: „Nicht!“

„Heber dieses „Nicht!“ erwiderte sie. Lampe erzählte, daß es seinen Wädeln auf Hände, er zöge zu können; er sagte es inoffen nicht.

Am anderen Tage schimpfte er. Er sah die Sonne drücken, er schmiedete den Frühling auf der Zunge, er hatte den Luft des ersten Windes in der Nase. Er dachte, daß er nicht reiten könnte. Fräulein Anamarie ließ ihn ruhig zu Ende schimpfen. Sie hielt den Zeitungsmittel nachdenklich in der Hand. Als sein Toben ruhiger wurde, sagte sie: „Sie werden aber doch fahren.“ Wenn nicht jetzt, so doch in paar Wochen später.“

„Wenn der Frühling im Süden einigentlich vorbei ist?“ sagte er. „Es ist sowieso der letzte Termin.“

„Dann werden Sie eben eine andere Heile machen“, sagte Anamarie.

„Eine — andere Heile?“ Lampe war sprachlos. „Sagen Sie mal, Fräulein, was denken Sie sich denn eigentlich?“

„Ich denke mir“, fuhr sie unbeeinträchtigt fort, „daß Sie ein glücklicher Mensch sind. Zunächst erleben Sie hier, in Ihrer Heimat, unumschränkt und in vollen Jähren den beginnenden Frühling ein, und fünf, wenige Wochen fahren Sie dem Frühling nach, dort hin, wo er später beginnt, im Norden, in Schweden beispielsweise oder in Island oder in Norland oder — ach, es gibt so viel, so viel, so viel, so eine ganze Welt.“

Lampe hatte das kleine Fräulein an, das seine Sekretärin war und seit einigen Jahren still und bescheiden da war, immer nur da, gelassen hatte man es eigentlich nie, wenigstens nicht richtig angesehen. Man hatte nicht gewußt, wie schlecht es war. Lampe sagte nichts. Anamarie konnte nicht ahnen, ob auch nur eines ihrer Worte auf fragwürdigen Boden gefallen war.

Es war aber gefallt. Der Frühling brachte, Lampe traf das kleine Fräulein Anamarie einmal beim Nachhausegehen. Es hielt sie heraus, daß sie die Nähe den gleichen Weg hatten. Sie blieben vor ganz diesen Wädeln stehen.

„— aber im Künigsarten ist das alles noch viel schöner“, meinte sie.

„Er wollte wissen, wo der Künigsarten sei; zwei Tage später gingen sie gemeinsam hin. Weil er doch nicht wußte, wo es war.“

„— und nun zu denken, daß Sie das alles in diesem Jahre noch einmal erleben“, malte sie ihm das bevorstehende in den leuchtendsten Tönen. „Ach, dieser Frühling!“

Sie war nicht goldblond, sondern schwarzbraun. Sie hatte auch seine himmelblauen Augen, sondern graue, ernste Augen, die wie ferne Sterne schimmernd leuchteten. Ihre Vorhänge harrten aus dem Schattlande. Ihre Sprache war dunkel und voll wie das Säulen einer seitlichen Glocke.

Der Betriebsführer wunderte sich über Lampe. Die Kollegen bekannnten ihn. Lampe war ein Mann. Jedermann wußte, wie Lampe sich auf dem Urlaub gefreut hatte. Jedermann erlöste auch seine wädelnde Wit, als der Plan ins Wasser fiel. Lampe arbeitete mit Beiseitigkeit. Lampe löste seine Aufgabe wie nie. Lampe bekam Eltern (Schloßanlage). Solch einen Mann konnte man ja überhaupt nicht mehr entbehren; er verfügte sich förmlich auf für die Firma.

Als die Zeiten ein wenig stiller wurden, schlug der Chef vor, Lampe möge zurucken. Im Augenblick sei er für eine Weile zu entbehren, entbehren wäre zwar kein Ausbruch dafür, aber — letzten Endes fände er ja wieder.

„Ja“, sagte Lampe, als habe er auf diese Aufforderung gewartet, „dann fahre ich also dem Frühling nach!“

„Was tun Sie?“ forschte der Betriebsführer. „Wollen Sie nicht nach Italien?“

„Ich mir leid, ich bin nicht für diese. Ich fahre nach Norden.“

„Nach — Norden? Wer hat Sie denn auf diese Idee gebracht?“

Lampe meinte verächtlich, das sei sein Geheimnis. „Nur aber habe er noch ein Anliegen, das vor der Meile erledigt sein müsse; er bitte um die Entlassung von Fräulein Anamarie.“

Der Betriebsführer setzte sich. Von Fräulein Anamarie war nichts. Lassen werde das junge Ding nur vollst. Aufbruch in der Firma und ließ doch auf hets hets, nämlich Lampes reiche Hand, gewesen! Lampe meinte, gerade deshalb! Er wolle Fräulein Anamarie nämlich mitnehmen auf die Meile. Weil sie das Land so gut kenne, weil sie daher komme, weil sie ihn in vertrautem Gebiet führen könne.

„Aber“, sagte der Chef, „dafür kann ich das Fräulein doch beurlauben.“ Er sagte es abmahnend und allen Gerichten.

„Damit ist uns nicht geblieben“, sagte Lampe, es handelt sich nämlich um uniere — Hochgeitzzeit!“

Mit versteht nichts vom Kochen

In einer großen Frauenversammlung in London erhob sich eine bekannte Schriftstellerin, die jedoch erst von einer Weltreise nach England zurückkehrte und wies darauf hin, die meisten Schwierigkeiten in den eutherischen Ehen seien einfach darauf zurückzuführen, daß die Frauen überhaupt nicht kochen könnten und nicht imstande seien, ihren eigenen Haushalt in Ordnung zu halten. Sie schloß deshalb vor, Haushaltungsschulen für die englischen Wädeln einzurichten, damit ihnen beigebracht würde, was für die Pflege eines Hauses und den Wägen des Gatten notwendig sei.

Hat Dein Kormus etwas Stauung Bullrich fördert die Verdauung Bullrich Salz 110g 25

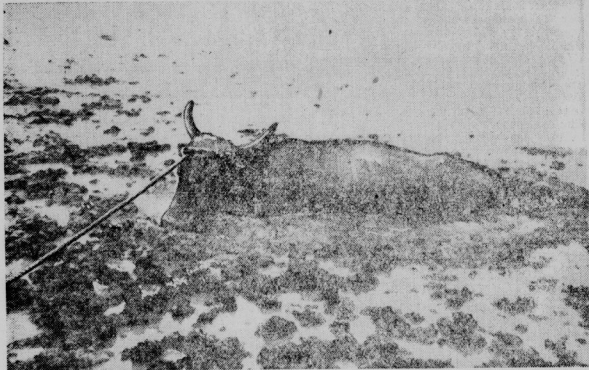
Kopfüber in die grüne Hölle

Erlebnisse deutscher Filmleute in den Urwäldern am Amazonas

Ein Tatsachenbericht von Dr. Franz E chhorn
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. — Aufnahmen Dr. F. Bayer und Dr. F. Eichhorn

(8. Fortsetzung.)
Vor sechs Monaten ist der letzte Regentropfen gefallen. Die Sonne und ihre treue Helfer, der Palafit, der heulend jagt, und der fühlend Meer her in die

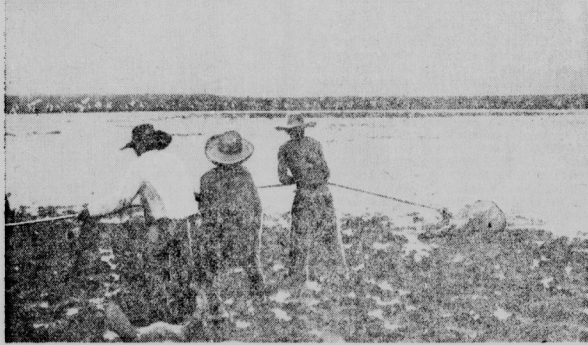
sie sich um die gedöckte Tafel eines erstickenden Sees drängen. Das Vieh hat unter der Trockenheit natürlich am meisten zu leiden. Die wenigen Wasserstellen im Innern des Landes sind



Sehr oft ist es unmöglich, daß sich die Männer so weit hinauswagen können, da sie ebenfalls einsinken würden. Sie versuchen, mit einem Lasso die eingesunkene Kuh an den Hörnern herausanziehen.

flackernde Stäbe der Camps fällt, haben seitdem die Landschaft unaltnächtig verändert. Das Grün verdorrt, das hohe Gras wurde gelb, dann braun und später dürr wie Zucker. Ein Zunte genügt, um den gefährlichen Steppenrand zu entlocken, der im furchigen Zustand sich rasend ausbreitet und weiterfrisst, solange er Nahrung findet. Die Seen trocknen ein. Die Ufer,

jene kleinen Hümpel, die vielen Tieren den Tod bringen, wenn sie vom rasenden Durst gepeinigt über den Schlammgürtel zum Wasser zu kommen versuchen. Die oberste Schicht des Bodens scheint hart zu sein, bricht dann unter dem Druck der Hufe durch und der jämliche Schlamm hält das Tier fest, das nun, anstatt zu befreien, immer tiefer in den Schlamm hineinarbeitet.

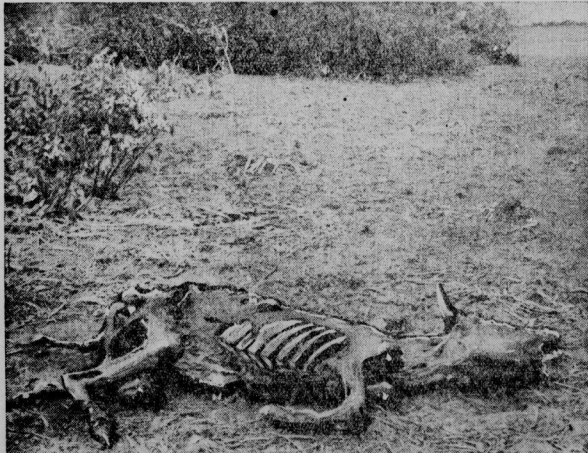


Nicht ein Mann genügt bei dieser Bergung, nicht zwei oder drei . . . sondern vereinte Kräfte vieler Männer haben genug zu tun, um es überhaupt zu schaffen.

die in der Regenzeit die Flüsse und Seen begrenzen, sind viele hundert Meter von der jetzigen Wasserlage entfernt, in der vor ein paar Tagen die Fischer noch mit Speeren kapitale Burschen fingen und in der heute die Fische zappeln — dicht wie in einem Derringsfisch, so daß man sie mit der Schaufel verladen kann. Das sind Reittage für die Reiher und Storchfahnen, die wie ein Beet weißer Blumen in der Steppe stehen, wenn

Die Sonne trocknet in wenigen Stunden dann den um das Tier aufgewühlten weichen Schlamm aus und wie in eisenharten Zement eingemauert, acht das Tier, umgeben von einem Kranz, wartender Mosquitos, langsam ein. Nur zufällig vorbeikomende Raubvögel können es mit dem Kasso aus dieser Einmauerung befreien. —

In den Flüssen drängen sich die Krocodile in unvorstellbaren Mengen zusammen,

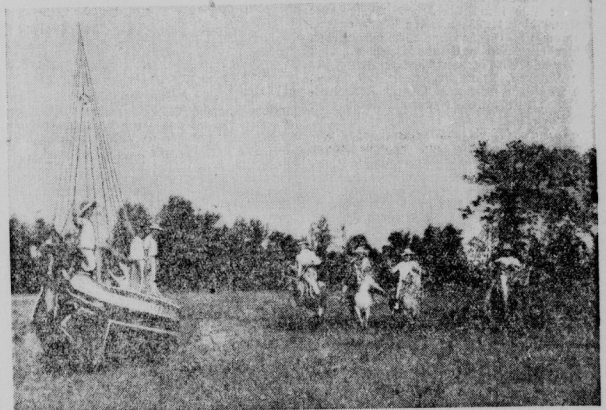


Ein Opfer der Trockenheit, von dem sich die schmutzigen Ufer die letzten Bissen geholt haben.



Die Erde bricht durch die Hitze auf, mühsam ist der Weg für Mensch und Tier.

wo sie von den Eingeborenen mittelschlechte das Pferd nur im langsamen Schritt abgeschlachtet werden. Da rücken sich die balancierten Fomte. Durch die dauernden Viehstürze für all die Stunden, für all die Schwitzausverlagerungen war das Reiten sehr mühsam und fahst, die sich die vorinfarkt-entzündend. Aus dem Boden stieg glühende Heißen haben schmeden lassen. Die heißer Staub, der Augen und Nerven verstreut, die dem Norden entgegen, arabenbrannte. Jetzt fien wir auf der Veranda sich in den Schlamm ein, zehren dort von der Wiedersehen Jacenda Cavingo. Und alles



Das Schiff sitzt auf dem Trockenen. Pferde müssen kommen, um es wieder „flott“ zu machen.

dem aufgeschichteten Heu und warten auf den ersten Regen, der die Flüsse und Seen wieder füllt. Verschwendet sich zengt dann die Natur und fällt scheinbar aus dem Nichts die Wasser wieder mit lebendem Getier, das sie in Monaten später grauam vernichtet.

Wir waren von Matinadas kommend acht Stunden über die letzte Steppe geritten, deren Boden durch die Trockenheit in halbmeterhohe Blöde zerrissen war, über

ist vergessen. Durch die Stokospalmen ums Haus herum rauscht heulend der Passat, streift mit seiner weichen Kraft über uns hinaus in die mondlicht-überflutete Steppe, an deren Horizont eine hoch in den Nachthimmel rotleuchtende Kugel steht. An weiter Fernen brennt irgendwo die Steppe und mahnt uns an die Kämpfe, die die Natur gegenwärtig gegen die sengende Tropenionne zu bestehen hat . . .

(Fortsetzung folgt.)



Für die Reiher sind solche Naturereignisse gerebene Gelegenheiten. Noch nie haben sie so müheelos nach Fische gesucht . . .



Phantastischer als ein Roman - aber eine wahre Lebensgeschichte

Eine vielgeliebte Frau

Schicksal und Abenteuer der schönen Lady Ellenborough

(Schluß)

Achtundvierzig Jahre ist Datto nun alt und bereit den Orient So viele neue Wunder offen sich ihr, daß sie nicht müde wird, sie zu betrachten. Einmal will sie von Damaskus tiefer ins Land reiten, doch da tauchen plötzlich verwegene Räuber in alle Winde, und sie ist in der Gewalt eines räuberischen Beduinentammes, der sie zwar freisetzen will, doch nur gegen tausend Sämel. Datto findet dieses Abenteuer zu recht für sich, doch es keine Kleinigkeit, Gefangene der Wüste zu sein.

Da kommt unerwartet die Rettung. Andere Beduinen erscheinen nämlich, und während sie noch meint, die braunen Krieger würden wohl mit ihren Sädeln gemeinsame Sache machen, ist schon ein wilder Stamm im Gange, den die zweite Horde zu ihren Gauen entfesselt. Datto sieht sich von ihren Pfeilen befreit und wird von einem ersten Mann gebracht, den Scheich Mirjal vom Stamme der Mesrab. Dem Scheich der Mesrab aber rettet nur iches Gesetz der Wüste das Leben, doch nordwärts, ein Scheich dürfte erst dann getötet werden, wenn man ihn zum zweiten Male gefangen genommen habe.

Mirjal geleitet Datto im Schutz seiner Krieger nach Damaskus zurück, wo er sich mehrere Wochen aufhält. Sie leben sich häufig und sind in wirtschaftlich und freundschaftlich eng verbunden, so daß es, als der Scheich wieder in die Wüste reitet, daß er nicht allein ist, daß vielmehr eine weiße Frau ihn begleitet, Datto Datto, geschiedene Lady Ellenborough, Karlin Zornarsberg, Grafin von Gie, Vehn Will, Grafin Erika, Grafin Theodora und Witwe des Kaiserin-Hausmarschalls von Szeital.

Zeit Tagen schon brannte auf der Tafel eine große Opferfeuer, nun flackern das ganze Tal hindurch Lichter auf, die Säule sind illuminiert, das Wasser, die Felsen, die Anhöhen. In der ewigen Flamme des Arabes der Wüste werden die Krieger entzündet, und von ihnen erhallen wieder die Pfeiler und Säule Feuer für ihre Campen. Dann treten sie ins Freie, und Tausende umringen sie, um der reinigenden Kraft dieses Feuers teilhaftig zu werden.

Drei Wochen dauern die Feuerlichkeiten aufhört der Nacht, die Nacht wird mit Datto begehrt. Mehr als tausend Hämmer werden geschlagen und viele hundert Kinder. Die besten Pferde, die schönsten und schönsten Kamel sind aufgegeben. Mehrere tausend Krieger mit ihren Frauen nehmen teil.

Wer den Namen der Priester nahezu kommen vermag, führt mit der Hand die Flamme und betreibt mit dieser Hand seine Stirn und seine Brust. Männer holen sich dann neue Kraft, und auch die Frauen, deren Kinder noch zu klein sind, um sich durch die jubelnde glückliche Menge drängen zu können.

Von diesem Tag an treunt Datto sich nicht mehr vom Scheich der Mesrab und ist dem Scheich Mirjal eine treue Frau und Dienerin bis zu seinem Tode. Sie begleitet ihn auf seinen weiten Reisen durch endlose Wüsten und über unpassable scharfe Berge. Sie erfüllt ihre Pflichten mit jeder anstrengung und treue, die sie ihm anbetet, um die Wüste, empfängt die Gäste und bewirbt sie. Jedes leibliche Ding hat sie nun zu fochen und braten: denn zu den Maßzeiten gibt es mit Honig gebackenes Weizenbrot, Salat aus Pflanzenwurzeln, Dipschoten und Weisfäden, untergebratene Fledermause, die als besondere Verdorfen gelten, Hammelbraten mit Reis und Zwiebeln und gebratene Krebse, dazu eine Suppe, die unüberwindlich stark und zäpfert verlichen soll und aus Süßhölzern mit Zucker und Butter vermischt, flarem Käse und Knoblauch, gedrückten Mandeln und weissen, gemüllten Sonnenblumenternen. Als Nachtisch gibt es meist ein Gericht, das die Form eines Pfeiffers hat, denn es angenehm rucht. Seine Zubereitung fällt Datto im Anfang besonders schwer, denn es besteht aus gedörrten und kettagselbsten Weisfäden, die zergraben werden, bis sie zu reifen beginnen, und dann zu einem Teig getnet werden, der in Olivenöl gebacken wird.

So vergehen die Jahre. Dann greift das Schicksal noch einmal nach dieser Engländerin, die nun die Frau eines Arabers ist.

Während die Mesrab sich anhalten, ihr Opferfest zu begeben, wird in Absenken ihres Scheichs ein Pilegerzug von jenen räuberischen Beduinen überfallen, die Datto noch nicht vergessen hat; befand sie sich doch selbst einmal in ihrer Gewalt, eine Mirjal war und sie befreite. Zahlreiche Frauen und Kinder werden geraubt, darunter die Mutter des Scheichs der Mesrab. Anmitten der Kämpfe, die sich daran anschließen, ersieht plötzlich auf einem weißen Kamel eine Frau und reitet, die weiße Fahne des Parlamen-

tärs schwingend, ins feindliche Lager hinein. Sofort wird der Kampf abgebrochen und Verhandlungen beginnen vor den noch brennenden Opferfeuern. Die Frau verlangt die Freilassung sämtlicher gefangenen Frauen und eine angemessene Entschädigung für die getöteten Kinder und Mütter.

Der Marderscheich läßt und weiß die Forderungen als unerfüllbar zurück. Pöbelhaft wird kein Gesicht erntet, er überläßt und weiß dann, woher er diese Fahne Frau kennt. Vor vier Jahren war sie einmal in seiner Hand, der Scheich der Mesrab befreite und beehrte sie später die weisbärtige, hellhaarige Fremde. Und sofort gibt er seinen Kriegern den Befehl, Datto zu binden und als Gefangene zu entführen.

Am nächsten Morgenlicht aber trifft Mirjal ein. Kaum hat er den feindlichen Scheich erblickt, so ist er neben ihm, hebt ihn mit seiner reichen Kraft hoch, eilt mit ihm zum nächsten Opferfeuer, ein Zehnung — und beide verwinden in der lobenden Blut, die über ihnen zusammenfließt.

Niemand hat es gewagt, sie zu trennen oder sich zu rächen, und so verbleiben der Reuert. Später hat man: Scheich Mirjal ist verwannt, er lebt unter den Strahlen einer reineren Sonne in einem Land, in dem wir ihn einst wiedersehen werden. Dort ist es weder Tod noch Grab, weder Kummer noch Not. Dort ist ewige Ruhe und ewige Wärme. Denn er ist bei Mohammed.

Ein böses Wort rief die Mesrab gegen ihre Feinde, und niemand trauert, denn man freut sich über die Vermählung Mirjals und findet sein Ende ganz natürlich. Der Scheich hatte seine Mutter getötet und seine Frau gefangen genommen, also mußte er sterben. Sterben wollte aber auch der Mirjal, denn eine solche Verleumdung zu überleben, hielt sein Stamm für schmachvoll. Er tötete sich und seinen Feind der Rache geopfert.

Die Ueberreste der beiden werden in eine Urne gefast. Ueber ihnen errichtet man ein Grabmal, eine riesige Gelpyramide. Mustafa.

Und wieder fünf Jahre vergangen. Datto hat sich aus der Wüste zurückgezogen. In Damaskus sieht ihr Palast, dort lebt sie dem Ende ihrer irdischen Tage entgegen. Ihr Haar ist weiß geworden, ihr Rücken ist krumm, ihre Hände zittern. Noch immer trägt sie die Kleidung der Beduinentouristen. Niemand aus aller Herren Länder geht durch die Wüste und ohne Gefährlichkeit kann sie auch jetzt noch nicht sein. In den schlaflosen Nächten schreibt sie ihre Erinnerungen, die 1873 erschienen. Die ersten Zeile lautet:

„Als meine alte Erzählen, von dem ägyptischen Kinde, von dem schönen Mädchen, von der unglücklichen Frau. Alles möchte ich sagen mit süßlicher Einfachheit, mit fastlicher Genauigkeit und voller Demut. Vielleicht werde ich nie den Mut haben, diese meine Erinnerungen jemand zu zeigen. Es wird aber dennoch nicht vergehen sein, wenigstens nicht für mich, daß ich jetzt die Bilanz meines Lebens ziehe. Wenn aber trotzdem andere lesen werden, was ich jetzt niederschreiben will, so bitte ich: beurteilen Sie mich nicht allzu streng!“

Im Jahre 1880 stirbt sie und wird in Damaskus begraben. Auf ihrem Grabstein, der noch heute zu sehen ist, stehen Worte, die sie selbst geschrieben und ihren Erinnerungen vorangestellt hat:

„Von wildem Lebensdrang,
Von Muth und Hoffnung frei,
Der Gottheit laue Dank,
Der immer dein Gott auch sei,
Bist jedem Leben ein Schutz
Ziel findst, hast einer
Im Leben auch der müde Ruh
Den Seg ein findet ins Meer.“

— Ende —

Der erste Kuß

Von Anton Schna d.

Mädchen, dessen Name wir entlassen ist und dessen Gesichtszüge mir nicht mehr in Erinnerung sind, dir habe ich den ersten Kuß gegeben. Eine Gruppe von überaus schönem noch ein wenig unausgeprägt und farblos, und meine waren sicher auch nicht anders, trübselig, dünnbehaarte Knabenlippen, noch nicht geist in eindringlichen und leidenschaftlichen Liebeserklärungen, nur gebraucht für todend vorgetragenem Veriden lateinischer Schriftsteller, für die übermäßig betonten Zeiten der Schulbesuche, gebraucht für Schreie, Schimpfwörter, Witze und auch für das häufig getrunkenen Morgencaffees.

Wir haben uns in den engen, feuchtgeruchenden Gassen einer fränkischen Kleinstadt tagtäglich gesehen, ohne einander sonderliche Aufmerksamkeit zu schenken. Ich habe dich, verwegenes Mädchen, im Winter mit Schokolade beworfen, und dich im Sommer mit Wasser aus einer alten Braubrunne bestrahlt. Du hast vielleicht dunkle Höpfe getragen, schwarze und glänzende Jaguarohre, die dir unter der blauen Federhaube hervorquollen. Du bist an Sommerabenden zu einer bestimmten Zeit an den Fenstern eines hochgezielten Nachmerthauses erschienen und hast mit einer kleinen grünen Gießkanne die Blumenbeete der Gassen, Rosen und Begonien begossen, und ich ging meistens zu dieser Stunde an diesem Hause vorbei, die Bürgermappe unterm Arm oder mit einem Kinnkissen zurufen in der erdbestimmten Jungen.

Diese Hand, die im Kräftigen die jungen Nantantenbäume säufelte, damit die Mutter ins Gras fielen, diese Hand, die kurze Fingel in die herbitlich gefärbten Wipfel der Buschweiden schenkte und braun und grün von den Schalen der erlöbten Mäule wurde, diese Hand, die mit roter Zure holprige Verle auf profilierte Bogen schloß, infamvollste und angehenden an kleine Steine in die offenen Fenster der Wädherrschule befeuerte, die Hand war auch die Hand, die den fähigen Griff nach deiner Schulter oder deinem Kopf machte, als du einmal an einem Herbsttag in das Zwielicht des Ausflusses tratest, und ich im gleichen Augenblick die Treppe herunterstieß und durch den Korridor die Straße laufen wollte. Da geschah die halbe Häubler, die mich verwunderte, weil du dich weder gewehrt noch geschrien hast, sondern durcheinand nicht überstieß, die Arme ärtlich um meine Schultern legen wollte. Diese Gebärde, dieses Anflammen hat mich erregt als der erste, und da er mit zwei Angeln und Ungewöhnlichkeit gegeben wurde, ein wenig brechendes Geschmad des Kusses. Und ich stieß gleich unterhalb und durch den Korridor die Straße laufen wollte. Da geschah die halbe Häubler, die mich verwunderte, weil du dich weder gewehrt noch geschrien hast, sondern durcheinand nicht überstieß, die Arme ärtlich um meine Schultern legen wollte. Diese Gebärde, dieses Anflammen hat mich erregt als der erste, und da er mit zwei Angeln und Ungewöhnlichkeit gegeben wurde, ein wenig brechendes Geschmad des Kusses. Und ich stieß gleich unterhalb und durch den Korridor die Straße laufen wollte.

Da tatst eine Handlung getan, die sich kein Junge gefallen lassen dürfte, und ich habe fortan jedes Anknüpfen mit dir vermieden, um nicht an die merkwürdige Järrlichkeit deiner ausgebreiteten Arme erinnert zu werden. Deine Spur hat sich für mich ins Unbekannte verloren. Sie hat sich verloren wie eine Spur im Schnee, auf die fortwährend neue Schuhen aus dem ersten Schnee hindrücken. Sie hat sich verloren wie eine Spur im Schnee, auf die fortwährend neue Schuhen aus dem ersten Schnee hindrücken. Sie hat sich verloren wie eine Spur im Schnee, auf die fortwährend neue Schuhen aus dem ersten Schnee hindrücken.

Osterwasser

Eine Erinnerung von Angela v. Britzen

Das ist eine Erinnerung, die geht bis auf unsere frühesten Jahre zurück: vor Morgenstunden, ein offenes Fenster, durch das ein stilles Mädchen sich heimlich hinwagte. Es hat den icheden Arm bestanden noch und leht den Fensterflügel wieder an. Nicht einmal der Nachtwächter darf etwas davon merken, denn sonst wäre die Wirkung des Osterwassers gestört.

Als wir so oft waren, daß wir an heimlichstei Gefallen fanden, hielten wir uns nicht über das Verstecken. Doch einmal die blonde Hedwig von Nachbarn dort ein Osterwasserchen ertrunke war, machte die Gedächtnis für uns noch reizvoller, denn natürlich hatten die Eltern es nun verboten. Aber uns regte die Neugier, und so rühten wir an einem Dienstag zum ersten Male zu unseren dunklen Bege.

Natürlich durfte niemand den anderen werden, um nicht einen schlaftrunken gemurmelt Ruch oder ein höfliches „Danke schön“ herauszubekommen. Jeder mußte von selbst was werden oder durfte von sich aus einen Ruch rüsten. Hierbei etwas es sich als unmöglich, Etwa, das Geschloß aus der Stadt, zu umgehen. Sie schlief neben unseren Zimmern und mußte notwendig die nächste Türschwelle bemerken. Etwa würde also neugierig in diese dunklen weisliche Augenblicke eingedrückt, und man blühte ihr ein, daß sie unterm Vetter Dirich kein Sterbenswörtchen davon sagen dürfe.

Es befanden noch andere Gefahren für das Osterwasser! Nicht nur ein verstaubter Sonnenaufgang, nicht nur die weibliche Schwabhaftigkeit, sondern auch die Verschönungswut der Männer! Randen sie uns schon genug, aber erbitterte sie die Geschlossenheit dieses weiblichen Unternehmens — tutzum, seit den Tagen unseres finsten Andernadchens war es Brauch, daß die Männer am Ostermorgen die wachstehenden Frauen zum streichen zu bringen suchten, ihnen das Wasser verfürstet und anderen Schwärmer trieben.

Dem schenken wir vorzugeben. Wir schliefen uns in die Zelle und haben uns Vaters erwiderte, in Wind und Wetter ergaute Jagdmäuel. Wir griffen auch ohne Neue nach seinen schließend Vodenheiten, und wo der Vorrat nicht ausreichte, vertauschten wir unsere gegenseitigen Befriedigungsfände.

So zog im ersten, fahlen Schimmer des Tages ein bis zur Untertafel entheiltes Trümpfen von fünf Gestalten herum durch den Garten, fällig um das Haus herum und bog unter der Führung unserer Mäuschen, die wir das Veitstier nannten, in den Feldweg ein. Die idenen Krieger hatten wir unter den danchigen Mänteln verborgen. Wie ein Mann aus das Verbotene unserer Tans über uns. Vielleicht aber war es auch der junge Ostermorgen, dessen befeudert Schein unter übergehenden Sinne eigenartig strahlte.

Das junge Gras war noch feucht von der süßen Nacht und noch hart wie ein mächtiger Randel. Einige verfrühte Schließelinnen händeln sich unter den blauen Wurzeln, und es schloß nicht viel, so wäre Ingrid, die immer ein besonderes Verhältnis zu Blumen hatte, in einen lauten Jubelsturm ausgebrochen, als sie am Wege ein Netz niedermitt Weiden fand. Im letzten Augenblick konnte ihr Grete noch die breite Faust auf den Mund pressen, und wir anderen sahen sie mitteillos am Armel, als sie sich bei der blauen Herrlichkeit niederzueren wollte.

Etwa, das Mädchen aus der Stadt, trippelte schwelgen und wie eine Gefangene zwischen dem inneren Taft unserer löndlichen Schritte dahin. Sie hofte sich in dem flüchten unterer Mäntel, im sogenannten „Schweinereiber“, und blühte mit Schindnit auf Ingrid hinüber, die Stills elegantes Sportmäntelchen angezogen hatte.

Endlich im Walde, stellten wir uns schweigend mit den Gesichtern nach Osten, hielten unsere Kräfte bereit und warteten auf den ersten Sonnenstrahl. Ein erlicher, vorlicher Morgenwind ritt hümpelnd durch das Gras, Gleich darauf brach im Osten der Himmel auf, und der erste Schein fiel breit über die Ebene. Wir neigten uns alle gleichmäßig tief über die flume, im Kraut umhender Anemomen fast verborgene Carole und liehen das klare Wasser in die Krüge rinnen. Ein kleiner Schauer ging uns dabei bis in die Fingerzipfen, — so, als hätten wir etwas getan, das tiefsten Sinn haben könnte.

Aber es blieb uns keine Zeit, diesem Geschehen nachzugehen. Denn plötzlich fehlte hinter uns ein obenbelebender Värm ein, und aus dem Wald und die Nacht unserer erbaumungstosen Rettern. Vier an drei, grimmig entschlossen, die Nacht des alten Janbers zu brechen und uns dem Ruch der Väterkürstigkeit auszuliefern! Sie hatten sich viele Massen vor ihre hamlosen Jugenagelichter gebunden und erschienen uns, die wir eben nun in einer fast stürzenden Sandlung verurteilt waren, wachst wie der Unterwelt entpungten!

Unserem beherdteten Veitstier fiel der Krug mit dampfen Vant zur Erde und tränkte mit seinem heiligen Wasser die Anemomen. Ein Dolmetscher war die Antwort. Aber noch feins der fünf Mädchen blieb aufgeföhren, dem natürlich, weil der Schein sie lähmt. Deshalb gingen die Mädchen die jetzt zum fähigen Ingrid über. Dirich, dessen heller Schopf verräterisch über der wunden Kräfte leuchtete, sprang übermäßig auf Ingrid und das ihm bekannte, süßlich-elegante Sportmäntelchen zu.

Da er so lang niedrigt dennoch ein Schrei aus verblühter Kehle aus ihm entdröh, und der Schein der beböhten Ingrid, sondern aus dem Bezirk des „Schweinereibers“. Etwa hatte beim Ansturm der Gefahr mannhaf —

Waisa Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25 &

Filmstars auf vier Beinen

Von denen, die andern die Hose zerreißen

Eine unerhörte „Schweineerei“ vollführte neulich in einem Kilmatelier in Johannisthal. Während einige Schauspieler und Kameramänner durch den Ateliervorraum eilen, am rechtzeitig bei den Aufnahmen zu sein, läuft plötzlich ein kleiner Dackel-terrier durch die Beine der Höflichen hindurch, bleibt vor einer Tür stehen — und fängt an zu belln! Ja, weiß denn der Hund nicht, daß hier trotz der schallbildenden Bände schon auf Bühnen über die Leinwand Tobesitzplätze steht? Und nun erst dieses Gefläß! — Der müßte ja brennend gerädert werden! Wie kommt überhaupt der Käter in dieses heilige Gebäude? Das ist ja eine unerhörte Schweineerei... — ah, da naht ja wohl schon der Besitzer oder Vertreter des Sünders. Wie es scheint, macht sein Erscheinen immerhin Einbruch auf den Terrierfried, denn nach einem kurzen Aufruf kommt unter Anstreifen mit eingezochnem Schwanz herannettert.

„Na, tomas!“ hörte ich einen Aufnahmeleiter zu dem Hundebesitzer sagen, während der Aufnahme ist der Käter durch nichts aus der Ruhe zu bringen — und hier bestimmt er sich wie ne Straßensoldat!

„Ja, da muß wohl irgendwo 'ne Nase gemeint sein, und schon geht seine ganze Filmzeichnung kiten!“ Damit nimmt er seinen Hund an die Leine und verabschiedet.

Diesen rätselhaften Mann mußte ich kennenlernen! Was tat der mit seinem Hund hier im Atelier? Und wie sieht der Traktantenmeister überhaupt?

Fünf Minuten später sehe ich dem Hundebesitzer gegenüber. „Ja“, erklärt er lächelnd, „ich bin sehr oft hier im Atelier. Das ist doch mein Beruf. Ich liefere nämlich fast alle Tiere, die in einem Film gebraucht werden. Es ist Ihnen bekannt, daß fast jeder Film nicht nur zweibeinige, sondern auch vierbeinige Darsteller anweist. Da freizit zum Beispiel eine Kabe durchs Gans, ein Hund bellt seinen Herrn an, ein Kanarienvogel pfeift sein Lied und was es sonst noch alles gibt. Meist sind das natürlich sogenannte Komparsentiere. Aber manchmal sehen die Tiere auch im Mittelpunkt der Handlung.“

„Moment, daß ich Sie recht verhehe: Sie sind also der Besitzer aller dieser Tiere?“
„Besitzer und Hüter. Denn Tiere kann sich ja schließlich jeder anschaffen — aber sie zu formvollendeten Filmcharakteren zu erziehen, das ist eben nur durch jahrelange Arbeit und Geduld möglich.“

„Ganz recht. Aber nun sagen Sie mal, wie sind Sie eigentlich auf diesen ausfallenden Beruf gekommen?“

„Raffen Sie auf. Eines Tages geh ich mit meinen beiden prachtvollen Dackeln über die Straße. Da kommt ein Herr auf mich zu, stellt sich als Filmregisseur vor und fragt mich, ob ich bereit sei, die Tiere gegen entsprechende Vergütung in einem Film mitwirken zu lassen. Ja, sage ich, aber die Hunde sind sehr an mich gewöhnt, und ich glaube kaum, daß sie ohne mich arbeiten werden. Dem haben Sie eben bei der Aufnahme dabei zu sein, entgegnet der Regisseur. Und schon fuhr ich am nächsten Tag hin. Meine Dackeln waren dann im Atelier zwar sehr nervös. Sie verhehen: das viele Licht und die ungewohnte Umgebung — aber unter meiner Aufsicht klappte alles vorzüglich. Ja, und seit der Zeit habe ich dann mein Geld ausschließlich als Erzieher und Hüter vierbeiniger Filmstars verdient.“

„Und wie war das mit jenem bellenden Trupp? Haben Sie den auch erst für den Film erziehen müssen?“

„Ja, der stammt aus meinem Tierpark, den ich mir inzwischen angeeignet habe. Denn Sie müssen wissen, ich besitze außer den Hunden noch Hehe, Biegen, Affen, Kanarienvogel, Vogel, Hasen, Katzen und Maus.“

„Tu lieber Himmel, Maus! Was haben denn die im Film zu tun?“

„Die mußten beispielsweise in dem Stummfilm „Die Frau im Mond“ mitspielen. Da hatte ich einem Märchen das Männchen machen beizubringen. Das Tier wurde dann im Film von einem Sonderling, der auf den Mond fuhr, mitgenommen.“

„Und was ist mit Ihren Hunden? Haben die auch schon größere Rollen gespielt?“

„Ja, und ob! Hier der Strupp ist der Helden aus dem Film „Amor an der Leine“, wo er für Wanda Schneider einige delikate Verkaufsfäden zu vermitteln hatte. Sein Bruder durfte dann in dem Film „Großalarm“ als vierbeiniger Freund der Rettungsleiterin Urtula Graben mitwirken. Dann werden Sie sich noch des großartigen Films „Der Maulwurf“ erinnern, ja? Und an die weitaufgehende Dogge von Ralph Arthur Roberts? Die Dogge kommt ebenso wie der Polizeihund in jenem Film aus meinem Tierpark. Ah, mit Hunden habe ich überhaupt die besten Erf-



Der Florentiner Hut

Herti Kirchner trägt ihn in dem neuen Film gleichen Namens, in dem Heinz Rühmann die Hauptrolle spielt

ahrungen gemacht. Sie sind durchweg gute und geübte Filmcharaktere, haben keine Starallüren, brauchen keine teuren Garderoben und sind doch immer treu und liebenswert. Zu Hause auf meinem Grundstück können sie sich nach Herzenslust tummeln, und nur, wenn sie eine ganz bestimmte Film Aufgabe zu erfüllen haben, müssen sie lernen und gehorchen. Einem Komiker die Hofe zu zerreißen, ist für meine Kabe, einem ungarischen Zirkusband, nicht schwer. Aber wenn ein Aufnahmeleiter einen Epis anfordert, der innerhalb von zwei Tagen lernen muß, auf einer Strickleiter emporgeluteten, dann be-

deutet das für mich und meinen Epis schon einige Stunden intensiven Trainings. Als es bei der Aufnahme dann doch nicht recht gehen wollte, kam ich auf den Gedanken, meinen Epis am oberen Ende der Leiter mit einem Federkissen zu empfangen. Und siehe da, mit dieser Vorkehrung klappte es dann sofort! Wie ich überhaupt immer dabei sein muß, entweder in der Dekoration stehend oder manchmal auch unter einem Zelt liegend: jedenfalls hat ich genau so aufzufassen und mich ebenbürtig verhalten sollen wie mein stummer Schüler, der sich vor der Kamera bewegt und mir meinen Lebensunterhalt einbringt!“



Soldaten im Dienst — Soldaten im Leben

— das ist das Thema des neuen Ufa-Films „Drei Unteroffiziere“, in dem das Leben der Wehrmacht nicht nur im Dienst, sondern auch in der Kameradschaft der außerdienstlichen Wünsche Sorgen und Probleme gezeigt wird. Die drei Unteroffiziere auf unserem Bild sind Albert Hehn, Fritz Gen schow und Wilhelm König.

Der deutsche Film in Nationalspanien

Nach einer Meldung der „Nicht-Film-Bühne“ aus Salamanca befindet sich der deutsche Film in Nationalspanien im Vormarsch. Bis zur nationalen Erhebung unter Führung General Francos war der spanische Filmmarkt fast ausschließlich ein Liefermarkt der amerikanischen Großfirmen. Von der deutschen Produktion wurden in den großen Städten Madrid und Barcelona vornehmlich Kulturfilme eingeführt, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Im übrigen wurde gegen den deutschen Film angeführt, er sei zu anspruchsvoll für die spanischen Theaterbesucher und häufig schwerfällig ohne das „amerikanische“ Tempo. Die nationalspanische Bewegung hat jetzt eine Veränderung geschaffen, die allerdings ein wenig weiter nicht eine totale Revolution ermahnen herbeigeführt hat, aber doch die bisherigen Verhältnisse nicht unwesentlich besserte. Überall ist ein erhebliches Vordringen des deutschen und des italienischen Films zu beobachten. Wichtig ist dabei aber nun nicht allein, daß die deutschen Filme auf den Spielplan gesetzt werden, sondern daß sie auch den Zubruch der spanischen Bevölkerung finden. Man darf feststellen, daß der frühere Vorwurf, die deutschen Filme seien zu schwerfällig geworden ist. Dem deutschen Film wird tatsächlich eine sehr gute Aufnahme bereitet. Wie A. Dietrich anführt, wird Amerika allerdings der Konkurrenz bleiben und dies aus drei Gründen: weil die Eintrittspreise in Spanien sehr niedrig gehalten sind, weil hier noch der Rufus der Doppel- und Dreifachprogramme besteht und weil die Spielpläne allemal rasch, meistens schon nach zwei bis drei Tagen gewechselt werden. Neben Deutschland wird nun auch Italien in den Wettbewerben mit dem amerikanischen Film treten.

Ein Indianer will nicht Filmstar werden. Bei den Aufnahmen zu dem neuen Zirkus-Zempe-Film „Zirkus of the Mountains“ wirkte in einer Episode ein junger Indianer aus dem Stamme der Schwarzfuß-Indianer Martin Goodnight mit. Er gestaltete diese Episode derart charakteristisch und schauspielerisch vollendet, daß er von der 20th-Century-Fox einen Engagementsantrag erhielt, der ihn bald in die Reihe der Stars gebracht hätte. Der junge Indianer aber lehnte diesen Antrag, der mit einer sehr hohen Gage verknüpft war, entschieden ab und fuhr nach seiner Heimat in dem Staate Montana zurück. Er erklärte, er wolle nichts mehr mit dem Film zu tun haben.

Der Terra-Film „Der Florentiner Hut“, in dem Heinz Rühmann die Hauptrolle spielt, hat das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ erhalten.

Bad Wildungen für Niere u. Blase
 Zur Haustrinkkur:
 Bei Nieren-, Blasen- u. Stoffwechselleiden
Helenenquelle
 Schriften durch die Niederlage in Halle (Saale)
 Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
 Auskunft durch Brunnenzentrale Halle
 Telefon: 2609
 und die Kurverwaltung Bad Wildungen
 Frequenz 1938 26800

Fußball am Karfreitag

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft
Blitzkrieg 1929 - Bitterfeld 1930 (Gruppe II) 2:0 (2:0)
Treffpunkt 20 - Bitterfelder 1930 (Gruppe II) 3:1 (2:0)
20 - Treffpunkt 20 (Gruppe II) 1:1 (1:1)

(Gruppe I) Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe I) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe I) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe I) 2:0 (2:0)

(Gruppe II) Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe II) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe II) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe II) 2:0 (2:0)

(Gruppe III) Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe III) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe III) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe III) 2:0 (2:0)

(Gruppe IV) Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe IV) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe IV) 2:0 (2:0)
Blitzer 1930 - Bitterfelder 1930 (Gruppe IV) 2:0 (2:0)

VfR-Mannheim gewann 3:1

Deutsches peinliche Niederlage

Technik und Taktik waren beim VfR-Mannheim besser und die Leistung ausgeglichener
Von einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Mit einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Mit einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Mit einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Mit einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Mit einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Mit einem 12000 Zuschauer gefüllten Stadion aus Mannheim...

Das vorletzte Punktspiel hatte Hannover in Zettin...

Das vorletzte Punktspiel hatte Hannover in Zettin...

Das vorletzte Punktspiel hatte Hannover in Zettin...

Das vorletzte Punktspiel hatte Hannover in Zettin...

Das vorletzte Punktspiel hatte Hannover in Zettin...

Pflichtspiele am den Ostertagen

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

An den beiden Ostertagen werden interessante Pflichtspiele ausgetragen...

Der NSRL feiert!

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

Zum Geburtstag des Führers am 20. April...

1:1 nach 3 Minuten

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Mit einer Überleitung begann das Spiel...

Hockey-Turnier beim VfL-Halle 96

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Zahlreiche Mannschaften zum Jubiläums-Hockey-Turnier zu Gast...

Handball am Karfreitag

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Merz-Bezirk über 2000 Weiler...

Handball-Meisterschaftsfinale

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Das Gruppenfinale zur Deutschen Handballmeisterschaft...

Und nun: Westham United

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

Bürger, Westham United...

RTSV in Delitzsch

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Golleser beim Tischtennisturnier...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Gruppenpiele zur Deutschen Meisterschaft...

Wacker wieder Banmeister

Dieses Handball-Banmeister des Saues...

Wacker wieder Banmeister

Dieses Handball-Banmeister des Saues...

Quer durch Bitterfeld

RTV Bitterberg vor Halle 96...

Wacker wieder Banmeister

Dieses Handball-Banmeister des Saues...

Hammer & Kaster

Frauen-Gonntag

Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 8. April 1939

Erscheint zum Wochenende

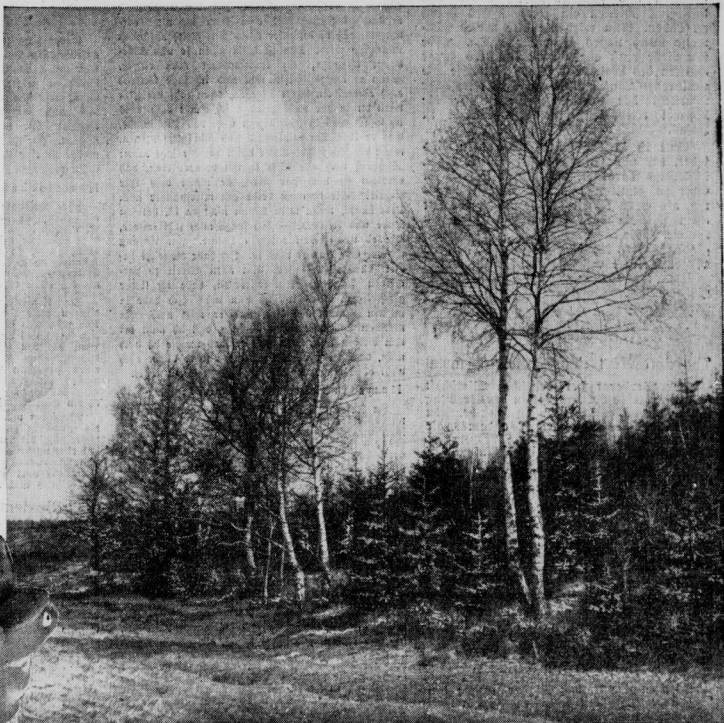


Es gibt zweierlei Otern, eins, das für die Erwachsenen bereitet ist, und eins, das sie selbst ihren Kindern schenken.

Wir Älteren bedürfen dabei keiner Fahrt nach Rom in den bläulichen andächtigen Weidbruch prägender Kirchenplätze und in den Schimmer blühender Frühlingsdämme. Unsere Oteregedonen läuten auch über kleinen Dörfern und schalen Ackerbreiten. Und unsere Kinder haben kleine Hände; — während ein Vogel sein Frühlingstied kettet, sind sie schon mit Reichtümern gefüllt; länger brauchen wir nicht dabei zu verweilen. Heute, da ich Otern feiere, wie es die Erwachsenen tun, sehe ich rückwärtend alle Otermorgen meiner Kindheit vor mir wie einen einzigen, da lächelt sich keiner vom anderen. Und doch war sicher jeder einzelne puppa und iß und überschüttet von Märchenfäden. Nur eine Otererfindung blieb mir im Gedächtnis und floß nicht davon mit der entsetzenden Klüßheit. Es war ein Otermorgen, an dem ich als Heute ein buntesfarbiges Dühnerer gewannt und weiter nichts.

Wohl sind mir auch die vielen anderen, die verblähten Seite lieb und wert. Die ich nach dem weinlichen Warten der Dierheute mich über Günstigen Mauer geschäftig sein, der will nicht gesehen werden! — hinaus in den Garten! Wo sollte man zuerst hinhinnehmen mit dem leeren Kupp-

Reihe Geschwister, die aus einem Kleid nach dem anderen herauswuschen und es an den nächsten vererbten, und der sie zuletzt bekam, war ich. Wir sahen zwischen Winter und Frühling in der Kügelwärme und mochten beim Sicht der Gaslampe Schularbeiten, und wir lachten wie über eine schöne Kügelgeschichte, wenn sich die Mutter dozitierte und über ihrem Ausgabenbuch ins Erzählen kam: „Wirklich, ihr könnt es mir glauben, früher kostete eine Zentmel keine Wiltion,



fröhlich grüne Farbe wie Moos im Wald nach dem Regen oder wie Buchenlaub im Juni, überhaupt wie alles gute Grün, das nun in diesem Frühling wieder geboren werden sollte. Ich sah das Ei mit großem Vergnügen.

So war die Otererfindung, die ich als einzige noch im Gedächtnis behalten habe. Ich

bin froh darüber, daß ich alles noch so genau weiß. Denn der, der mir mein Otergeschick vererbte und mich mit dem Stolz des Selberfindens erfüllte, mir es dann in die Hand legte, lebt nicht mehr auf dieser Erde. Seine Fröhlichkeit und seine Brüderlichkeit aber wachsen wieder auf, so bald ich anständig an damals denke. F. S.



fordern zehn Pfennige! Aber die Jungste sollte trotz allem doch nicht um ihre Oterbesicherung kommen, sagten die,

die mir ihre Kleider vererbten. Der Große vererbte. Er tat das gern, er war eben frohgemut wie er stark war. Wir hätten alle gern seine Kleider gehabt und mochten immer Klimmzüge an den Ähren und kniffen uns gegenseitig in unsere Oberarme, damit sie so schön würden wie seine. Aber wir wollten ihn nicht ein. Er umspannte die obere Seite an den Gliedmaßen mit einer Faust und hob ihn im ausgetrecktem Arm in die Höhe, so daß die Mutter Angst um ihren Gaszylinder bekam.

Nun suchte ich. Zuerst aing es ungemütlich, dann mit Ueberlegung, dann lächelte ich verschaffen unter der Küchelstichtant und den Schreitisch im Bodenzimmer. Nur diese zwei Zimmer hatte man mir angewiesen — laßhaft, daß ich nichts fand! Ich räumte den Kohlenlöten aus; dem Großen war alles zugutrauen. Ich guckte im Salz- und im Pfefferkuch nach. Es war nichts darin, noch nicht einmal Salz und Pfeffer. Als ich die Schüßermedelosen öffnen wollte, fiel man mir in den Arm. „Und dabei ist es so fingerleicht zu finden!“ sagten sie und bestärkten mich mit dem Behagen von Theaterzuschauern, die eine Eintrittskarte zu einem vorzüglichem Lustspiel ausernt bekommen haben.

Mein Ehrgeiz stieg ins Unerreichte und ich selbst auf die Küchenbank. Von dort aus wollte ich den Kupferfessel auf dem Bordrett sehen, dem einsamen übriggebliebenen unter fünf; die anderen waren im Krieg abgehoben worden. Als ich mich umdrehte, fielen mir die gespannten Blicke der anderen auf. Ich ließ meine Augen umhergehen und auflaute laut auf. In gleicher Höhe mit mir hing der Gasleuchter, und auf seinem Zylinder lag wie auf einem ältesten Eierbecher mein Oter. Ich sprang von der Küchenbank und streckte die Arme nach der unerreichbaren Lampe aus. Der Große lachte aufmützig, hob sich ein bißchen auf die Beine, bloß ein bißchen, nahm es herab und legte es in meine Hand. Es war glatt und schwer und hatte eine

perntorf? Satten die anderen, die Größeren, Älteren, Älteren, etwa schon etwas gefunden? Ach, warum hatte man allein die Weine so wie Wäme, der Zadel (sie sagten es alle), man muß man nicht wenigstens auch keine schwarze leuchtete Nase, mit der er unsehbar die Koteletts in der Seifehammer errieden konnte? Woher nahm der Garten plötzlich seine Größe? Auch sonst erziehen er mir ja weiträumig genug, dieser Blick von einem Garten, dieser ungelächerte Großhathof, in den die Sonne wahrheitlich nur deshalb schien, weil sie Mitleid mit dem ovalen Stiefmütterchen und mit den Gemüthelianaugen der Kinder hatte.

Ja, rath zum Stiefmütterchenbeet. Dort fand ja auch schon jemand, zu dem man unendliches Vertrauen hatte, weil er mit der väterlichsten Stimme von der Welt alle Böse verstanden konnte, selbst die dunkle Einsicht-Bananaheit im Oterbeet. Diesmal sagte er gar nichts, sondern schaute von großer Höhe herab einmal in die blauen und gelben Blumenerschüter und einmal auf mich. Nun sah auch ich auf die Blüten. Die mir viel näher waren als ihm, und — griff mit beiden Händen hinein. Denn da hatte ja der Oterhieb schon das erste Weis für ja der Hinabschau! Und während die Bananmich anwischen den Knollen der heißen Pfeilerbüsche herumhineinen, im Gerinwel der Laube läuberten und für sich neuen den in verarbeiteten Knie ein Wagnispaar oder einen Schokoladenbein einwickelten, fand ich auf meine Weis mein Teil in verborrenen Schlußwinkeln.

Ich habe nicht so sehr Inaue in diesem Garten spielen und Otererier suchen können. Eines Tages bohrte ich keine Erben mehr in ein buntenfarbiges Beet und Klaffte die Erde parrenlos fest, welche Befähigung man pfannen nannte. Wir waren fortzuziehen aus dem großen Haus. Ich war noch immer die Kleinste in einer

Lerche am Osterhimmel

Dichterworte zum Fest der Auferstehung

Zwischen junggrünen Getreidehalmen, die unter einem ganz wolkenlosen Himmel in einem frischen Osterwind bebten, trippelt geschwind ein kleines, sandbraunes Gimas eine Strecke dahin, bis sich's mit einemmal erhebt, in schräger Linie, abermals eine Strecke, aufwärts flattert, sich aufschwingt bis zu einer gewissen Höhe. Da hebt es an zu lauchzen und steigt nun in schönen, frei langhingelehnten Spiralen, unaufhörlich jubelnd, empor und immer empor, bis zu einem Punkt, wo es im Glanz des es verfolgenden Auge verschwindet. Nur der ferne, unablässige Jubel der kleinen Brut ist noch zu vernehmen. Und nun hört du das befestigt stannende Gefühl, als sei es der endlos blaue Aether selbst, der allweit ein einziges, überirdisches Jubilieren wäre.

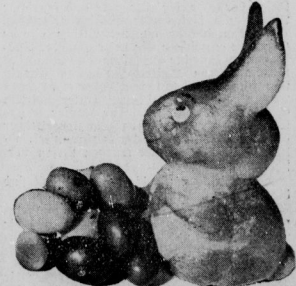
Schwere des Bodens, sondern oben, nach oben, daß es fromm im Bewußtsein seines ewigen Empor hinauf, immer hinaufstrebend zugewandt einem Unsichtbaren, Geistigen, in das es selig sich verliert und seinen Drang erfüllt weiß.

Johannes Schlat.

Wesern war hier alles tot, grau und stumpf; heute ist Leben hier, Farbe und

Immer wieder, jedes Jahr von neuem, ist es ein so berührendes Erlebnis, diese jubelnde Himmelsweite zu hören und dem Drange dieses so unscheinbaren Tierchens nachzufrinnen, dem als einziger unserer heimischen Vogelwelt sein Trieb solche Aufwärtsbahn zubehimmt hat, solcherweise den Jubel seiner kleinen Seele über des Lebens neues Erwachen ausströmen zu lassen.

Denn es muß ja all der herrliche Aufdrang des erneuten Lebens Stimme, Stimme werden, sich vor sich selbst auszubühen. Und nicht bloß zu nnten, zu nahe doch in Kraut, Busch und Baum der bunften



Bilder: Annemarie Gieghold-Schilling, Heinrich Ziegler.

Unser Frauenroman:

Das war ein starkes Stück

Von Ulrika von Schoenhoff

Nachdruck verboten

5. Fortsetzung

Der Jung trauert ein munteres Nicken...

Jeder Tropfen ist ein Steinchen, das ihm...

„Alles raus! Und nur drei nur Durchsch...

Er hat wieder eine Vorderfüße, Profi...

Soeben fährt aus Gedanken auf. Er hat...

„Ich würde sie dem Prometheus, dem...

„Ehwohl biegt sich vor Kassen „Alex, du...

„Alexandri wirft einen fargenwollen Blick...

„Ich weiß die Sie nicht, und fast: „Man...

„Und du?“

„Wenn du es nur nicht mal bereust!“

„Ehwohl schaut erschrocken. „Zehrl's schließt...

„Mit dem es nun nicht mal bereust!“

„Ich habe einen Tropfen!“ rufi Susanne...

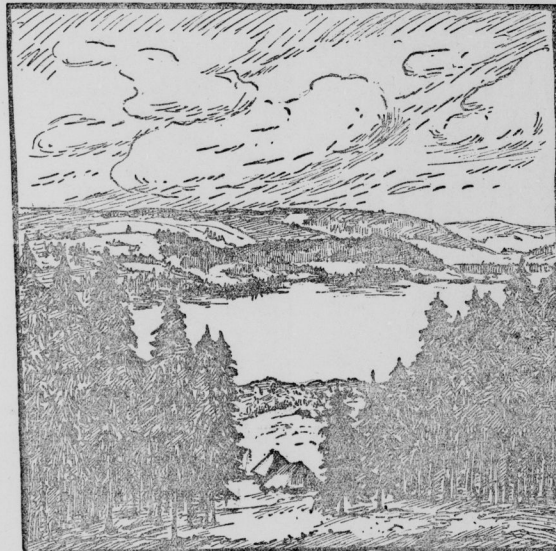
„Das Lied — anmerche Niedermercuria...

„Ich habe einen Tropfen!“ rufi Susanne...

„Die Tropfen pafften an die Scheiden...

„Frau Erler scheint ja außerordentlich...

„Ja, der einzige, der immer noch untröst...



Land zur Osterzeit

Nach langem Ein und Der wird Ehwohl...

Mit der Durchschrohre ist es natür...

Karl Proff stieg in die Kellergeuße des...

Mit einem Notzettel, auf dem die Bitte...

Inquodist frömte. Inquodist ladte...

Soeben wollte nur zehn bewilligen...

„Ehwohl's wiberwahr. Er wachte die...

„Frau Erler scheint ja außerordentlich...

„Ja, der einzige, der immer noch untröst...

tet; da sind zwölf Mark ein Tropfen auf den...

„Das war ein Tropfen. Er sollte sich nur...

„Taugenichste.“

Niemand nahm sich in diesen wunigen...

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

Wir hören mit:

Reichsender Leipzig

„Wie wäre es mit einem Ehekreac...

„Ehwohl's wiberwahr. Er wachte die...

„Frau Erler scheint ja außerordentlich...

„Ja, der einzige, der immer noch untröst...

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“

„Taugenichste.“



„Wie kommt es denn, daß du heute alle...

„Vater ist verreis, Herr Lehrer!“ (Magas.)

Kinderstube so und so

Der A-B-C-Schütze und seine Eltern

Der Zeitgeist "kleine Kinder" (Bertrag...)

Sunädh, was sollte das Kind kennen... Biffen soll es kennen, nicht Lesen...

Schaden kann es auch, wenn Kinder ein Bild von der Schule mitbringen, das das ihrer Eltern aus früheren Jahrzehnten ist...

Aber es gibt einiges, was das Kind an Eltern und Schwestern mit in die Schule bringen sollte...

Amerikanerinnen bei der „Kavallerie“

Mit dem Sitz in der Stadt Montclair im nordamerikanischen Staate Vermont hat sich kürzlich eine sogenannte „Ladies Junior Cavalry“ gebildet...

Es ist — besonders bei einem weiten Schulwege — nützlich, diesen Weg einige Wochen vor Schulanfang ein paar mal mit ihm zu gehen...

Wichtig ist, daß das Kind, welches zum ersten Male die Schule betritt, sie nicht vor bereits selbstständig handhabend kann...

„Unnerlich“ in der Dämmerstunde Unter mehr erobert sich die Mufik die Herzen der Jugend...

Wenn die Kinder angesetzt haben und die Dämmerung herankommt, finden sie sich gern bei der Mutter ein...

hummeln sie ihn, und ganz von selbst entfällt schließlich der Wunsch, nun auch zu singen...

Das Singen und Musizieren kann den Kindern so zur Freude werden, daß die Mutter diese Stunden als Belohnung ansetzt...



Atlantic-Foto. Bilder: A. Toelle, Leipzig.

Zwischen gestern und morgen

Der „Spion“ wird wieder modern...

In früheren Zeiten erstreckte sich der sogenannte „Spion“ am besten, besonders in kleineren Städten, großer Beliebtheit, weil man durch ihn die ganze Straße übersehen konnte...

Amerikanische Firmen bringen jetzt Lampenkloden heraus, die gleichzeitig als Insektenfänger dienen...

Liebe ohne Parfum Selbst Amor ist in unserer Zeit fastloser geworden...

Zag loben, sind leichter zu bändigen, wenn sie an die lädihe abendliche Singelunde gewohnt werden...

Genußgisse und Jugend

Für die Jugendorganisationen — B.J. und B.F.M. — hat der Reichsjugendführer das Jahr 1939 als das „Jahr der Gesundheitsfürsorge“ erklärt...

Krankenschwestern für die USA-Marine?

Die Admiralität der USA denkt gegenwärtig daran, Krankenschwestern auf den Hospitalsschiffen der Kriegsmarine anzustellen...

Die Frau vorm Spiegel

Wir greifen unseren Armen unter die Arme

Ein altes bühner Arm wirkt im Gesamtbild der Erscheinung ebenno unansehnlich wie ein altes volles Gesicht...

Kraft immer bewirkt das fortschreitende Alter eine gewisse Ausstrahlung der Haut, die ein gefährlicher Feind ist...

Riechsalze stehen wieder in gutem Geruch

Die Nieschälze, die noch im vorigen Jahrhundert sehr gefragt wurden, scheinen vor einer neuen Blütheseit zu stehen...

Der Photograph als Freund des Friseurs

Ein Damenfriseur in der englischen Stadt Bolton konnte die Feststellung machen, daß die meisten Frauen, die sich in seinem Laden bedienen lassen, die größte Zeit damit verbringen, sich erklären zu lassen...

Frauenlachen

Der Lehrer führt die Kinder in den Zoo, dort fragt der kleine den Lehrer: „Herr Schmidt, wer hat denn den Elefanten gemacht?“

CAPITOL

Ad heute! Sonnabend
Das großartige
Feiertags-Programm
Ein Meisterwerk
europäischer Filmkunst!

Fahrendes Volk
Ein Film von gewaltiger Größe.
Eine Handlung voll Spannung,
Tempo und erregender Geheimnis
aus der Atmosphäre des
fahrenden Volkes.
Täglich 4, 6, 10, 8, 20 Uhr
i. u. 2. Osterfeiertag: 2, 30 Uhr
Jugendvorstellung
mit
Alles hört auf mein Kommando

Haus Dietrich

Gr. Steinstr. 64-65, Ruf 286 43
im Kasino (I. Stock)
1. und 2. Feiertag
ab 7 Uhr
Gesellschafts-Tanz
Erstklassige Kapelle

Stimmung und Humor
Hamburger Büfett
Markt 23

An den Feiertagen:
Der große Erfolg für Halle!
Kapelle H. CORONADO
das Attraktions- und
Stimmungs-
„Marimba-
Orchester“
Frühschoppen
von 11-2 Uhr
Kapelle Lohmüller
Preiswerte Gedecke
- Gepflegte Biere -

Hotel Hohenzollernhof
Im Restaurant an beiden Feiertagen ganz besonders
ausgewählte Speisen
Zum Abendessen ab 7 Uhr
Künstler-Konzert
- Tischbestellungen erbeten -
Ruf 286 10

TROLL
Sonnabend bis Montag das große Osterprogramm
„Diskretion Ehrensache“
Eine ganz tolle Sache! Wirklich unglaublich!
1000 köstliche Szenen!
Anfangszeit an beiden Feiertagen 4.00, 6.10, 8.30
1. und 2. Feiertag
Große Jugendvorstellung
Beginn 2 Uhr
„Prinzessin Turandot“

BAD WITTEKIND
An den Osterfeiertagen
4 Uhr
Konzert
8 Uhr
Gesellschaftstanz

Rotes Rob
An beiden Feiertagen wieder
die beliebten
Frühschoppen-Konzerte
sowie ab 16 Uhr KONZERT -
Unterhaltungs- und Stimmungsmusik
der **Geschwister Hämmerle**

DER FLORENTINER HUT
Heinz Rühmann
Herti Kirchner / Christl Mardayn
Gerda Maria Terno / Paul Henckels
Spielleitung:
Wolfgang Liebeneiner
Ein Film der Heinz Rühmann-Produktion der Terra
nach der gleichnamigen Komödie von E. Labiche
Ein Bräutigam, der's eilig hat! Heinz Rühmann
muss verarscht Orkan-Week
Münster Kulturfilm / Ufa-Ton-Week
Erstauflührung des Festprogramms heute
UFA, Alte Promenade
Verkauf: 4.00, 4.20, 8.15 / i. u. II. Feiertag: 3.00, 5.40, 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!



Gaststätte
Zum Fass
Der beliebte Familien-Aufenthalt
bietet Ihnen mit seiner stimmungsvollen
Hauskapelle
„3 lustige Gesellen“
an den Oster-Feiertagen einige
frohe Stunden.
An beiden Feiertagen von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Die Küche von Ruf bietet aus-
erlesene Oster-Menüs.

Obere Leipziger Str. 63
Wir bieten Ihnen
alles
Im Lokal:
Ausgewählte Speisen
Geplante Getränke
Im Saal:
An beiden Feiertagen
TANZ

Stadtschützenhaus
Fennrl 23572 Franckestraße 1
empfeilt zu Ostern
seine besonders gut zubereiteten
Festgedecke

Gildenhaus Sankt Nikolaus
Große Nikolaistraße 9-11
Altdeutsche Bierstube Landsknecht
Große Ulrichstraße 3
1. und 2. Osterfeiertag Frühschoppen-Konzert!
Mitwirkende: Männergesangverein Halle 1911
Nachmittag und Abend: **KONZERTE / 2 Kapellen**
Bestgepflegte Biere / Meine bestbekannte Küche bietet
Festgedecke zu billigen Preisen

Neueröffnung.
Heute, Sonnabend, eröffne ich
Leipziger Straße 24
eine moderne italienische Eisdielen.
Ich empfehle alle Sorten hochqualifiziertes Speiseeis.
Luigi Tragella.
Werde Mitglied der NSV

Fröhliche Ostern!

PAT und PATAGON
die Mädchenräuber
Lachen nichts als Lachen über
Lustiger 2. Osterfeiertag
für groß und klein
Ostermontag, den 10. April
vorm. 11 Uhr
Kinder ab 30 Pf.
Erw. ohne das Doppelte
Vorverkauf 1. Osterkassette!

ZOO
ruft zum
Osterspaziergang
An beiden Feiertagen 3-4 Uhr
Nachmittagskonzert
des gr. Zoo-Orchesters. Leitung Georg Haupt
Eintritt zu den Konzerten frei!
Am 2. Feiertag 11 Uhr
Frühschoppen-Konzert
des ersten Hallischen Dandolon-Orchesters

Harberna
Inh. Emil Kramer
Das große
Osterprogramm
mit Erich Walter / Ingrid Kunst
2 Schwestern Friedel / Harlon

Anzeigen
schaffen Umsatz

Zum Fest
HORN-LIKÖRE
Alkoholgehalt 1/2 Fl. 3/5 Fl.
Eiercreme 20% **3.50 1.75**
Eierwaffel 20% **3.70 2.-**
Schokoladen-Eiercreme 20% **3.40 1.85**
Krokantlikör 30% **2.50 1.40**
Kakao mit Nuß 25% **2.50 1.40**
Glühwürmchen 30% **2.50 1.40**
Kirsch mit Rum-Likör 30% **2.50 1.40**
Aberlikör 30% **2.50 1.40**
Horn-Goldwasser 30% **2.50 1.40**
Kurfirst, Magenlikör 30% **2.50 1.40**
Vanillelikör 30% **2.50 1.40**
Sämtliche Preise einschließlich Flasche!
Kleinerei Nachforderung!

HORN Wilhelm
Branntwein- und Likörfabrik,
Weinbrennerei
Leipzig N 22
In Halle:
Merseburger Straße 9, Ruf 364 37
Leipziger Straße 43
Steinweg 55, Ruf 364 75
Große Ulrichstraße 37
Große Steinstraße, Ecke Zinkgartenstraße, Ruf 364 85
Willy Liebe, Paul-Bard-Str. 130
Hans Berger, Albrechtstraße 36
In Ammendorf:
Alfred Hartwig, Adels-Hiller-Str. 2
In Stedten (Bez. Halle):
Frau M. Degenkolbe Wern., Hallische Straße 38

2 Interessante Spätvorstellungen
Heute Ostersonnabend
Morgen Ostersonntag
11 Uhr abends
mit dem französischen Spitzenfilm
in deutscher Sprache
Mutterschaft
Der Schicksalsweg einer Mutter im Kampf um ihr uneheliches Kind.
Jedes Mädchen
Jede Frau
Jeder Mann
muß sich diesen künstlerisch wertvollen Film ansehen.
Alte Promenade
Karten im Vorverkauf an der Logekasse.
Jugendl. nicht zugelassen
Film-Sonderauswertung
Friedrich Voh, Dresden

BURG-THEATER
Alle drei Feiertage
„Heidi“
Nach dem vielgelesenen Buch mit
Shirley Temple
Alles hat Zutritt!
Heute letzter Tag „Im siebenten Himmel“
Beide Feiertage 2 Uhr
Große Familien-Vorstellungen

Saalschloss
Variete
1. und 2. Feiertag
4 und 8 Uhr
„Lachende Welt“
2 Hendriks Viko Fabri
3 Dorwils 3 London
Siedfried Bob & Esert
Doris & Will
4 Uhr Tanz-Tee
Oster-Ballfest
Nunmehr Karte L. Formst.
Röhr-Tern - Saalgeb.
u. Tageskasse

Schreiberschlößchen
Am Galgenberge
Idyllisch zwischen kleinem und großem
Galgenberg gelegen. Ein Spaziergang
lohnt sich. Am 1. und 2. Osterfeiertag
Frühschoppen, Kaffeekonzert, Tanz in
allen Räumen, ff. Speckuchen

TRICHSHOF
jeder einmal u
Ostern
in die
„Gute Stube“
zu
Otto Stöbe
die Kapelle von
Großformat
Am 3. Feiertag
Gesellschaftstanz
in der „Guten Stube“

Ostern auf nach
Gast aus Büschdorf
Bes: Rich. Modler
an beiden Feiertagen ab 15 Uhr
Fröhliche Feststimmung
Konzert - Kabarett - Tanz

Neue „Schrittmacher-Ehen“ 1939

Kampfgenosser unserer Dauerfahrer / Ronase und Lacquehay jetzt „i. R.“

Die Kräftigung der neuen Robrenzeit auf offenen Bahnen... Die Schrittmacher-Ehen... Ronase und Lacquehay...

Die Kräftigung der neuen Robrenzeit auf offenen Bahnen... Ronase und Lacquehay... Schrittmacher-Ehen...

Deutsch-Sowjetischer Sportverkehr

In Begleitung von Gauamann Raffelsberger... Deutsch-Sowjetischer Sportverkehr... Austausch von Sportlern...

Wiederholungsübungen zum SA-Wehrabzeichen

Der ist zur Teilnahme verpflichtet? Die SA-Wehrabzeichenübungen... Wiederholungsübungen zum SA-Wehrabzeichen...

Vorauslagen für die Vier-Hennen

Montag, 9. April: Vorauslagen für die Vier-Hennen... Vorauslagen für die Vier-Hennen... Wettkämpfe...

Handball an den Osterslag

Am Ostermontag treffen in der Saalhalle... Handball an den Osterslag... Handballspiele...

Ostermontag 16 Uhr: Favorit - Kayna

Entscheidungsspiel um die Meisterschaft... Ostermontag 16 Uhr: Favorit - Kayna... Entscheidungsspiel...

Aus meinem Sportverein

Reiseberichtsporgemeinschaft „Weise“... Aus meinem Sportverein... Reiseberichtsporgemeinschaft...

Dachs - ein Derbysserd

Trabrennen in Mariendorf... Dachs - ein Derbysserd... Trabrennen in Mariendorf...

Gleich nach Ostern

Wäsche

Advertisement for 'Wäsche' (laundry) with a list of items and prices. Includes: Sporthemdenstoff (0.74), Kleiderdruck (0.78), Blumen-Batist (0.78), Beiderwand Worpssweder Art (0.92), Kunsts. Beiderwand (0.95), Trachten-Druck (0.98), Vistra-Mussellin (1.25), Schantung-Krepp (1.29), Kräusel-Krepp (1.32), Vistra-Schotten (1.35), Organdy (1.45), Piqué (1.95), Kostüm-Stoff (2.94).

- und zum Schneidern den stets bewährten

Wäsche-Schnitt

Verkauf im Erdgeschöß.

Halle (Saale) Große Ulrichstr. 59 - 61

Abchnitt Cordoba und dehnte sie dann auf Toledo aus. Aus Madrid trafen schon am 25. Mittelnachmittag die ersten...

Vormarsch in Elmärchen erfolgen konnte. Die unglückliche Einnahme Madrids, an die sich die heftige Wanderschaft des Heingebietes angeschlossen, ist aber nicht allein auf die immoripolitischen Vorgänge in Spanien...

Auf eines sei zum Schluss noch hinzuweisen: Dies der kampflose Einnahme von Madrid durch die westlichen Demokratien eine neue Schlappe, einestades müssen...

- 1. Straffe, 2. Giffette, 3. Garzone, 4. Einbaum, 5. Noto, 6. Edden, 7. Giffite, 8. Garzone, 9. Profefe, 10. Gellik, 11. Kanate, 12. Saton, 13. Arno, 14. Edden, 15. Sappho, 16. Tabaf, 17. Ila, 18. Vite, 19. Galois, 20. Romo, 21. Enggrilla, 22. Babes, 23. Jilka, 24. Vante.

Stalin: Kommunismus ist unbeliebt

Bezeichnendes Eingeständnis über die Stimmungslage im Sowjet-„Paradies“

N. Moskau, 8. April 1939.

Mit der Wahl der neuen Parteiführerschaft, der Annahme des vom Zentralkomitee vorgelegenen Entlassungsänderungen und schließlich der vorläufigen, stürmischen Quoten für den großen Steuermann im kommunistischen Kampf um die Weltbeglückung, den weisen Führer der Menschheit und Vater der Proletarier aller Länder, den geliebten Genossen Stalin, ist der 18. kommunistische Parteitag in Moskau zu Ende gegangen. Er hat vom ersten bis zum letzten Tag das gehalten, was sich seine Veranstalter von ihm verprochen hatten: die große Parteisäuberung, die in den verflochtenen Fäden wie eine Komine über das Land hingezogen ist, die im Gefolge der Partei und des Staates seinen Lauf auf dem anderen Ende, die Zehnmalende das Leben und Hunderteindeute die Freiheit hießte, ist stillschweigend zur Kenntnis genommen worden. Man hoffte und ahnte zum nächsten Punkt der Tagesordnung über.

ten Städte des Südens, musste ausgehen, daß in seinem großen Kampf im Laufe des letzten Jahres nur gerade — vier neue Mitglieder in die Partei eingetreten sind. Andrejew, der zweite Parteiführer, bestätigt sich besonders über manchen Parteimitgliedern auf dem Lande und führte hierfür folgende Beispiele an: In den insgesamt vorhandenen 243.000 Kollektivwirtschaften des Landes gibt es nur 12.000 Parteimitglieder und von 90 Millionen russischer Bauern sind nur 138.000 Parteimitglieder. Besonders schlimm ist die Lage in Weiskandland, wo in 9665 Kolchosen (also bäuerlichen Gemeinschaftswirtschaften), die immer mehrere Dörfer umfassen, nur 614 Kommunisten sind, und in Wolgograd, wo die Jöhnen 5970 und 422 betragen. — Das unter diesen Umständen der Partei die Beibehaltung über den Eintritt abgemildert wurden, daß man jetzt nicht mehr nach der lokalen Bergangehörigkeit für den Kandidatenstand aufsteht und nur froh ist, wenn neue Mitglieder kommen, ist begrifflich. Weder wird man aber den Bauern damit fangen, der noch wie vor das neue landwirtschaftliche Regime als ihm wesentlicher als die grundbesitzliche Gegenwart des Bolschewismus ist, noch den Arbeiter, der die kollektiven neuen Aufzuchtungsbedingungen antragen hat. Es ist schon so, wie Stalin vor nicht langer Zeit sagte: „e i d e r i h d e r s o m m u n i s m u s b e i v o n n o c h u n b e l i e b t“, und dies trifft besonders jetzt zu, wo man mit dem neuen Plan dem Sowjetbürger nur wieder fürbare Opfer aufbürdet, ihn mit der Hoffnung auf eine ungewisse Zukunft vertritt.

Eine besondere Note trugen in Anbetracht der Tatsache, daß man diesmal auf eine nähere Behandlung der Außenpolitik auf dem Kongress überhaupt verzichtet hat, die Ausführungen des Vorsitzenden über die Armee und Wehrbau über die Rolle der Kommissare in der Armee. Sie waren alle auf den gemeinsamen Nenner gebracht: Stärkung der roten Armee und ihre rechtliche Volksherrschung zur Durchführung des Geschickes der Weltrevolution. Das Anwachsen des Roten Heeres auf rund zwei Millionen Mann, die Stärkung der Motorisierung, die Vermehrung der Tanks und Panzertuppen, die Ueberführung von der kurzlebenden Territorialarmee zur langdauernden Roten Armee und nicht zuletzt ihre gründliche Säuberung erleuchtet — auf der anderen Seite aber die Vermehrung der politischen Kommissare von 15.000 auf 34.000 binnen zwei Jahren und die einseitige Volksherrschung der Armee durch die ungeheure Wachstumsvermehrung der Politverleiher — schließlich die Hervorhebung des unverwundlichen Kampfes gegen die „kapitalistische Umwelt“ bis zum vollen Sieg und die Durchdringung der Armee mit der marxistischen Ideologie, damit sie ein zuverlässiges Werkzeug im Kampf um die Welt werde: dies alles erscheint nur Nebenbedeutendes an sich und wird durch den marxistischen Weltanschauung, der die Armee hundertfältig leitet — aber auch gleich d o r h e n für den Fall, daß es vom Wehen nicht verstanden wird. Und damit hat Stalin allerdings einen Beitrag geleistet, der gerade in diesen Tagen nicht übersehen werden sollte.

SCHACH



Die abgebildete Stellung kam vor in einem internationalen Turnier zwischen Paulovic (Weiß) und Müller (Schwarz). Da die weißen Figuren sehr wirksam aufgestellt sind und Schwarz noch nicht zur Rochade gekommen ist, kann Weiß die Partie in wenigen Zügen zu seinen Gunsten entscheiden. Wie?

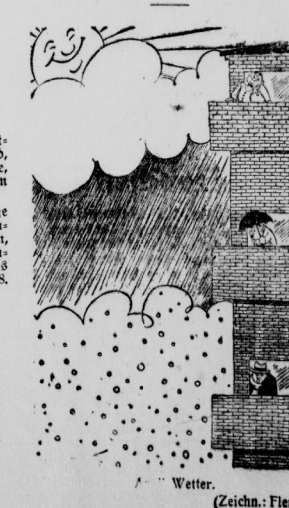
Humor aus aller Welt

Ein spanischer Schachspieler wird von seinem Freund dabei beobachtet, wie er sich mit einer ebenen Matzeflinge den Bart abkratzen verliert. „Aber halt du denn nicht eine bessere Matzeflinge?“ — „Rein, was für meinen Vater auf genug war, das ist auch für mich noch gut!“

Ein spanischer Politiker kommt in einen Blumenladen und weiß nicht recht, was er will. Nebenfalls möge er einen Mädchen Blumen schicken. Der Blumenhändler will den jungen Mann ermutigen: „Denn, sagen Sie es mit Blumen, wie wäre zum Beispiel mit einem Kuband schöner Rosen?“ Nicht schlecht die Idee, aber ich bin ein Mann, der nicht viel spricht. Zwei Blumen genügen!“

Für Sauberkeit keine Zeit. Ein Großwirtschafter erzählt von seinen Landbauern im südafrikanischen Transvaal: „Nichts hatten wir mehr — keine Munition, keine Munition, — nicht einmal mehr Weizen. Wir konnten uns vor Durst nicht lassen.“ — „Aber — was denn auch kein Wasser da?“ — „Wasser — in Äste und Risse, aber wir hatten keine Zeit, an die Sauberkeit in diesem Augenblick zu denken.“

Nicht auf der Höhe. Ein Mann aus der englischen Provinz kam zum ersten Male nach London. Er ging in das Postamt und verlangte am Schalter: „Bitte, ein halbes Pfund Zigaretten.“ Der Mann am Schalter rief die Augen auf und meinte: „Aber Herr, wir verkaufen doch hier Zigaretten.“ — „So, — nicht einmal Zigaretten habt ihr im Postamt, ihr seid nicht auf der Höhe. Bei uns an Hause kann man am Postschalter Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten und hunderte andere Gegenstände erwerben.“



(Zeichn.: Flemig.)

SZ Rätseldecke

Reuzworträtsel grid with numbers 1-22 and letters SZ on the sides.

Sinnwörter: d = Adelstitel, e = Teil des Wundes, f = Feldname, g = Aßfisch, graub, h = Verben aus „Polen“, i = nordische Gebäckform, k = deutscher Nicker, l = Vorname, m = Verneinung, n = Stand, X = deutscher Freiheitskämpfer.

Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1. Dinstier, 5. Nebenflüßchen, 10. Gestalt aus der Pflanzwelt, 11. Wagnis des Reiters, 12. allseitiger Strom, 13. Grenzlinie, 14. Wagnisreihe, 15. Nebenflüßchen der Erde, 17. Stadt am Rhein, 18. Wagnis im Horzportland, 20. heiliger Baboer, 23. Dinstier, 24. Gestalt aus Schillers Holentzen, 26. Dichtungsmaterial, 27. Fluß in Hannover, 28. Grünfläche, 29. Dinstier; b) von oben nach unten: 1. Baumaterial, 2. Wagniswort, 3. Jahreszeit, 4. Waldbruch, 6. Waldgewächs, 7. griechische Göttin, 8. Grünfläche, 9. Dinstier, 16. Himmelsrichtung, 18. weiblicher Vorname, 19. Nebenflüßchen des Rheins, 21. Fluß in Drenphen, 22. Ainderheim, 25. rheinische Gesteinsbezeichnung.

Zifferblatt-Rätsel grid with numbers 1-12.

An Stelle der Ziffern sind Buchstaben zu setzen, so daß bedeutet: 1-3: Mineral, 1-4: Körperteil, 2-4: Ort, 2-5: Futur, 3-5: Artikel, 4-5: persönliches Bärwort, 4-7: festlicher Name von Wien, 5-8: Schmuckstück, 6-9: Frauennamen, 8-10: Orte, 8-11: Verbund von Ringen, 9-10: persönliches Bärwort, 9-12: Gemartung, 10-8: Reiche Abgemähtes.

Gleichung. 1/2 a plus 1/3 b plus 1/2 c plus 1/2 d plus 1/2 e plus (f-g) plus (h-i) plus (k-l) plus (m-n) = X. a = 2per von Verbi, b = Singvogel, c =

Worträtsel grid with letters and numbers.

Worträtsel: Waagrecht: 2. Frauennamen, 4. deutscher Staat, 5. Mutter, 7. Stadt in Finnland, 9. Stadt in Thüringen, 10. Frauennamen, 11. Schwedisch, 12. Vogel, 14. Mittel gegen Nende, 16. Männername, 17. Göttin. Senkrecht: 1. Sternbild, 2. Weibchen in Amerika, 8. Komelart, 4. Staat in Brasilien, 6. Insel im Atlantischen Ozean, 8. Oper von Puccini, 9. Offizier, 11. französische Kolonie in Afrika, 13. musikalische Bezeichnung, 15. Wänterform, 16. Schlange, 18. französische Landschaft.

Steigerungsbör: Wesse, Wesser. Verlesieberätsel: Rab a ze t t, Ho l un d er, Kor b bl i tier, Spe r bl e r, Be ch li e, Be ch li e. Zentfliche Nellen = Albrecht Dürer (gest. 6. 4. 1528).

Die Straße des deutschen Frühlings

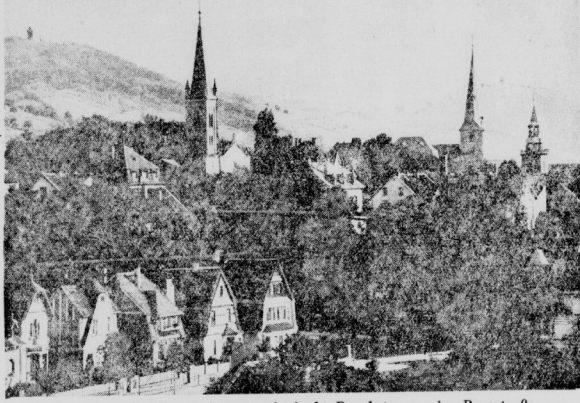
Die Sonne des Frühlings hat eine besondere Kraft. Sie ist es, die die Natur zu neuem Leben erweckt, den Schnee des Winters von den Feldern schmelzen läßt und an den Bäumen und Sträuchern die ersten Knospen treibt. Sie ist nach altem Glauben auch die Kraftspenderin für den Menschen, weil ihre milden, aber tief in die Seele eindringenden Strahlen die Lebenskräfte erneuern. Gleichviel, ob diese Auffassung der medizinischen Wissenschaft entspricht oder nicht, etwas Wichtiges hat sie bestimmt. Fröhlich denken wir Deutsche, wenn wir von der Frühlingssonne sprechen, meistens an unsern „wunderlichen Monat März“, der uns der Jubelquerschnitt alles Mühsens ist, während im März, ja oft im April in vielen deutschen Gauen noch Eis und Schnee herrschen. An diesen Monaten reise man an die Riviera, heißt es allgemein, um dort die Sonne des Frühlings zu genießen. Aber auch in unserm eigenen Lande haben wir ein Gebiet, das bereits im März, ja oft schon Ende Februar, die Wärme des Winters abstreift. Es ist der von der Natur mit allen Vorzügen jüdischer Gegenden gesegnete Landschaft an der „Bergstraße“.

Eine der schönsten Gauen, die die Natur dem Reichsfränklande geschenkt hat, ist der Wein, der weit über die Grenzen berühmt wurde. Man berichtet, daß schon die Römer hier den Weinbau angelegt hätten. Jedenfalls wird er schon im lieblichen Zehnhundert unter jetzige Ordnung urförmlich erwaht.

An den alten Städten wie Zwingenberg, Bensheim, Heppenheim,

Krieges als Durchgangs zu dienen. Manche wertvolle Erinnerung ist ihren Gorden zum Opfer gefallen. Dennoch begegnen wir immer wieder den Denkmälern kunsthandwerklichen Fleißes an Türen und Portalen, Säulenfronten und Erken, Bildwerken und Statuen.

Und wie leicht ist dieses gelegene Reichsland zu erreichen. Die Reichsautobahn von Frankfurt am Main nach Heidelberg



In mildes Frühlingslicht getaucht lacht Bensheim an der Bergstraße

Zwischen Darmstadt, der alten heidnischen Heiligtümer, und Heidelberg, dem romantischen Sitz altsächsischer Weisheit, liegt in einer Länge von 120 Kilometern am Westabhange des gegen die Rheinebene hin abfallenden Odenwaldes in nordöstlicher Richtung die Bergstraße hin. Seit allen Zeiten ist sie eine vielbeliebte Verkehrs- und Handelsstraße. Am vorangegangenen Jahrhundert bis in die Tage der Römer, in denen sie strata montana hieß, rollten die Wagen der Kaufleute über sie hin und mancher Deersprung brachte ihren Anwohnern Glück und Verschickung. Heute ist die Bergstraße für uns die Straße des deutschen Frühlings. Wenn in anderen deutschen Gauen nach der Winterzeit strenges Regiment führt, entfällt hier der Frühling schon seine Pracht. Mandelbäume und Myrthen, rote Pfingstblüten und ein endloses Meer weißblühender Strichbäume, Krokusse, Seiden-, Zedernblumen und die gelben Forsythien vermischen sich mit Jasmin und Nerzhaft zu einem Farbenrausch.

Weinheim, Jugenheim, Auerbach und anderen erkennen wir, daß mit uns in einem alten Kulturlande befinden. Winen alter Virenen grünen von den bösen, fremdeiche Todverthäuser, trostige Türme und Mauern, stille Winkel und verträumte Wäldchen zaubern ein Bild Mittelalter in unsere Tage.

Wir stoßen auf die Spuren karolingischer Weisheit, sehen prächtige Bauten aus Turmannsfränkzeit, sehen aber auch, daß es das Schicksal des Bergstraßenlandes gewesen ist, den Landratspräsidenten des Dreißigjährigen

berg führt an der Bergstraße vorbei. Schnellzüge verbinden das Bergstraßenland mit den nahen Großstädten Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg. „Deutsche Riviera“ hat man das Bergstraßenland genannt und einem überreichlichen Verkehr ein ähnlich lautendes Lob dieser Landschaft in den Mund gelegt. Aber so schmückhaft der Bergstraßen finden mag, er bescheidet nicht die Eigenart der Bergstraße, die in ihrer fröhlichen, deutschen Mittelstadt kann mit irgend einem anderen Landstrich der Erde zu vergleichen ist.

Dr. Straßer-Neidgen.

Reise-Notizen

Die Zionskirche in Hamburg am Sophienplatz in der Höhe des Berges auf einem etwa 20000 qm großen Gelände eine neue Jugendherberge und ein S. S. Heim. Der Bauplatz, der sich auf demselben Gelände befindet, wird weitestgehend freigelegt.

Die Krankenhäuser in Hamburg sind vollständig neu geordnet worden. Die 40 Züge und Abteile haben einen neuen, mittels des Aufbaus und zeitlichen entsprechenden Aufbau erhalten. Bei der Neuordnung wurden viele Bilder aufgehängt, die jahrelang magaziniert waren.

Die Weinverwaltung des reichsbrühten Juliusplatzes in Würzburg hat in ihrem neuen Verwaltungsgebäude ein Weinmuseum eingerichtet, das mit vielen hübschen Zeichnungen den Weinbau früherer Zeiten veranschaulicht.

Der Mannheimer Markt, ein jahrhundertalter Markt mit landschaftlichen Ausstellungen und Bierbrunnen, findet vom 7. bis 9. Mai statt. Montags sind der 7., der 9. und auch noch der 14. Mai.

Nachdem die deutschen Gebirgs- und Wandervereine den 200 km langen Saar-Zentral-Wanderweg erhalten haben, ist als nächste Aufgabe die Anlage eines Nord-Züd-Wanderweges geplant, der von Hamburg nach Wafel führt wird.

Die Düsseldorf Reichsmusiktag

Die Reichsmusiktag 1939, die am 14. Mai in Düsseldorf feierlich eröffnet werden, bringen u. a. ein Zionskonzert, in dem Werke von Felix Tietzen, Paul Juon, Theodor Berger und Max Traub aufgeführt werden. Weiter sind vorzulegen: ein Sinfoniekonzert mit dem Sinfoniker und Kapellmeister, ein Kammermusikabend mit Werken von Franz Schubert, Hugo Wolf und Eugen d'Aubert und ein weiteres Sinfoniekonzert. Es folgen eine Uraufführung des 22. Zionskonzertes und ein Zionskonzert mit Werken von G. H. Schubert, Carl Maria von Weber, Otto Nicolai und Hans Pfitzner, eine Uraufführung der 23. Zionskonzerte und die Uraufführung der Oper „Die Nachtigall“ von Alfred Brödel. Am 16. Mai Kammermusik mit Schick Secura folgt eine Uraufführung von Kurt Thomas „Zart und Ernst“, dann eine Sinfoniekonzert der Oper „Der Gauß“ von Werner Egk und ein weiteres Sinfoniekonzert. Für den 21. Mai ist eine Uraufführung der 24. und eine futuristische Großaufgabe mit Uraufführung von Paul Wraner's Variationen zu „Frühling“ Gegen der die Witter“ vorgesehen. Die Uraufführung der Reichsmusiktag bildet eine Uraufführung von Beethoven's 9. Sinfonie.

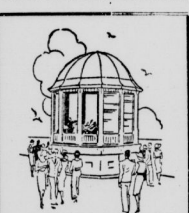
HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG	
Oberhof	Manebach
Hofmanns Konditorei, Kaffee u. Restaurant. Gutbürgerl. Küche. Pens. v. M. 6.- an Zimmer mit liegendem warmen und kaltem Wasser	Kurhotel Manebach bei Jimenau, idyllische Lage am Wald. Station für Autofahrer , beliebtes Haus für Wochenend- — Saal, Garten. Höchstleistung in Küche und Keller. Spezialität: Fließ. warmes und kaltes Wasser Inh: Adolf Schniegler , Kul Jimenau 2108 Fahrstraße Jimenau — Manebach neu hergestellt.
Finsterbergen Pension, Waldheim, beste Gaststätte, Garten, Autoabfahrt, Garagen.	Bockschmiede Gast-u. Pensionshaus Zum Eisenhammer Ein Waldidyll im Sorbital, bietet Erholung nach den angenehmen Aulental. Fern. Schwarzburg 47
Herzbad Herz, Nerven, Rheuma, Gicht 1938 12000 Bäder mehr als 1936	Scheibe-Alsbach Thüringer Wald Schwarzwaldsperrn Berg, Wasserwald, Limberg, Pens. 40.- 60.- Ford. Sie Prosp. u. Reisef. a. Reisef. Aust. Verk. Amt

heilt Herz- und Gefäßerkrankungen, Nerven, Blutharmut, Frauen- Stoffwechselliden, Gicht, Rheuma, Basedow. Natürliche Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder. Prospekte durch die Badedirektion und Reisebüros. — Pauschalreisen.

Bad Liebenstein bei Eisenach
Seit 15. Mai u. ab 1. Sept. ermäßigte Kurkarte!

Nieren- und Blasen-Heil-Bad BAD BRÜCKENAU
Wernarzer Heilquelle, Stahl- und Moorbad seit 1747

Bayer. Staatsbad in der Rhön, erprobt auch gegen Frauen-, Herzleiden, Blutharmut, Saison: Mai-Okt. Jagd, Fischerei. Wein- u. Wasserbezug durch Händler, Apotheken, Drogerien. Bahnhilfe Hamburg-München ab Joss. Auskunft und Prospekte durch die Badverwaltung und alle Reisebüros.



Schmiedefeld am Rennsteig
11 km nordöstl. 750 m, auf dem Kamm der Harz. Waldes. Herl. Wald-Schwimm- und Liegenplätze Bergwälder. Ansk. Kurvers.

Sommerlust, ob Winterzeit, dein Ferien Glück heißt Schmiedefeld

Bad Steben
Kohlenfuerereiche Stahl- u. Lithiumquellen
Radium - Moor
bewährt bei Blutharmut, Bleichsucht, Herz-, Nerven- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäß- und Gelenkerkrankungen, Arterienverkalkung, Nieren- und Blasenleiden, Basedow, Krampfzittern.

Bade-, Trink- und Luftkuren
kostenlos durch die Staatliche Badverwaltung

Radiumbad Oberschlema
Das stärkste Radiumbad der Welt

Herz-, Gefäßerkrankungen, Rheuma, Gicht, Zucker, Nerven-, Frauenleiden, Wechseljahrsbeschwerden, Verfüngungskuren. Hausstrickkuren mit der berühmten Bismarckquelle. Ganzjährig geöffnet.

DAS BORKUMIED

Und wer uns nicht mit platten Füßen, die Nasen krumm — die Haare kraus — der soll nicht unsern Strand genießen! Der muß hinaus! Der muß hinaus! Hinaus!

So kling es seit 25 Jahren im Deutschen

NORDSEEBAD BORKUM

Radiumbad Brambach Radium-, Mineral-, Kohlen- und Moor-Bäder
Gicht, Rheuma, Aultrauskrankheiten, Herz, Blutgefäße Hausstrickkuren / Pauschalreisen. — Auskunft: Badverwaltung

Nordseebad Spiekeroog
Günseks Hotel Gegr. 1872 Tel. 32
Besitzer: Heinrich Günseks. Auf der schönsten Insel ein gutes Haus-Zimmer mit fließ. Wasser — Ausblick auf Meer und Dünen. Hausprospekt.

● Prospekte in der SZ.-Reiseabteilung, Kleinschmieden 6. ●

Staatl. Nauheimer naturreines Tafelwasser Germaniabrunnen

BAD NAUHEIM Herz- und Kreislaufkrankungen • Rheuma Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege

Besuch am Ostermontag

Erzählung von Jo Hans Rösler

Bruno Bauer sah sich ein wenig in der Wohnung um und sagte: „Herrn kommen Kennemanns zu uns auf Besuch.“

„Was? Dein Chef?“
„Ja“, sagte Bruno.
„Die Frau dreht sich wie ein Kreisel.“
„Doch mir das jetzt erst sagst!“ rief sie aufgeregt, „du bist ja kein Mann! Wie sieht die Wohnung aus! Was ist da noch alles zu tun habe! Wie soll ich denn nur fertig werden?“
„Du wirst schon fertig werden“, sagte Bruno gerührt.
„So findet die Männer!“

Und es begann in Bruno Bauers Wohnung ein Großreinemachen wie nie zuvor. Bruno Bauers Frau räumte die Möbel, wusch die Spinnweben, wusch die Fenster, wusch die Gardinen, säuberte den Korridor, wusch die Teppiche, wusch Staub, leerte den Papierkorb aus, leerte den Korridor, wusch das Silber, polierte das Kristall, schmirzte die Zieren, überzog die Wände, kurz, sie machte gründlich Haus. Von früh bis abends arbeitete sie, und es war nie ein Tag in der kleinen Wohnung, zumal Frau Bauer alle die Jahre zuvor eine gewisse Bemitteltheit liebte, die ihr ein zerbrochener Blumenrost gab und ein liegendes Kissen auf dem Klavier erhob. Eine Wohnung muß bewohnt aussehen, war ihre Meinung, und durch blanke glatte Fensterhebeln können nur die Leute hereinkommen. Wenn aber die vornehmen Kennemanns zu Besuch kamen, der Chef mit der Frau persönlich, dann mußte alles von neuem zu oberst gekehrt werden, fremde Frauen haben oft so eigene Ansichten, fremde Frauen kommen stets mit dem Finger über den Hinterkopf, ganz oben, wo kein Mensch mehr hin kann, und zeigen dann schweigend ihren Ehemann den schmutzigen Finger, nein, das sollte Frau Bruno Bauer nicht gelassen werden und deswegen machte sie aus ihrer Wohnung ein Schmuckkloster. In ihrem Schlafzimmer die Wohnung im schillernden Glanz, zerströhen hingen vor den Fenstern, die Teppiche reinigten wieder ihre Mutter, die Spiegel spiegelten, auf dem Tisch lag eine leuchtend weiße Tischdecke, sogar ein blühender Blumenstrauß stand darauf.

Und dann begann Frau Bruno Bauer das Eiermahl bereiten. Sie kochte ein. Mehl, Zuck, Eier, Rosinen, Mandeln, Nüsse und Zitronat. Sie erkund auf dem Markt Löt, Salat, rote Mören, Spinat, Sellerie, Tomaten und die erhe Gurke. Sie brachte einen Koch Zuppenbrot nach Hause, einen frischen Fisch und eine feine Suppe. Zuerst für Rufe, Pumpernickel, Brezeln und Madies-

chen sorgte sie. Dann begann sie zu backen. Das Brot duftete wie vom Haeckelbäcker. Sie war einen Kerntischen einen aufreißenden, einen Eierstreichel, einen Quarkstuden, einen Zierenstücken, eine Mofkatremeorte und kleine lustige Bäckereien. Sie kochte Kompote, Apfelsauce und eine reichliche Suppe. Sie quarte Monomaten zur Vorplatte und Weinweine zum Dessert. Sie wusch eine kostige Kende und das Subst. Auf den Tisch stellte sie das gute Geschirr, legte die silbernen Bestecks aus ihrer Ausstattung, die Zerwickten waren gefaltet in Schwanforn, eine Kanne, die Frau Bauer ein in der Hofschule gelernt und als langjährige Hausfrau beinahe vergessen hatte. Und als alles fertig war und sie noch einmal im neuen Sonntagsgleid, ordentlich frisiert, alles zufrieden überläßt, erhub sich Bruno Bauer aus dem Sessel und sagte:

„Man werden Müllers bald kommen.“
„Wer?“
„Müllers“
„Ich denke, Kennemanns kommen?“ sagte die Frau und begann vor Aufregung zu gähnen, „ich denke, dein Chef kommt mit seiner Frau?“

Bruno Bauer lächelte:
„Nein, Müllers kommen. Unser Geschäftsdienner mit seiner Frau.“
Die Frau ließ sich schwer in einen Sessel fallen.

„Aber deswegen hätte ich mir doch nicht die Mühe und die viele Arbeit gemacht, Bruno!“

Bruno sah seine Frau lieb an.
„Das wußte ich, Käthe“, sagte er, „und deswegen lag ich, daß Kennemanns kommen würden. Aber ist dein Standpunkt nicht falsch? Lieb, Kennemanns sind reiche Leute und können Eltern so leicht begheben, wie sie wollen. Aber Müllers sind arm und wenn sie eingeladen werden, so macht man mit ihnen keine Mühe. Entweder, weil die Leute, zu denen sie kommen, auch arm sind, oder weil — wie man so schön sagt — es sich gegen Müllers nicht lohnt. Ist es nicht wichtiger, Müllers ein wirklich schönes Osterfest zu bereiten, an einem geschmückten Tisch, mit vielen und süßlichen Speisen, die sie sonst nicht essen, mit einer glatte Wein, den sie sonst nicht trinken, als Kennemanns einen Tag zu bieten, wie sie ihn immer haben?“

„Aber es wäre doch für uns eine Ehre gewesen, Kennemanns zu Eltern zu Gast zu haben.“

Bruno lächelte:
„Müllers zu verwöhnen ist für uns die höhere Ehre.“

Aber — muß denn das Ei gleich zerbrochen sein? Also, etwas Geduld, bitte! Man darf natürlich das Ei nicht lange verwahren, sonst wird es anräsich, und das Glück — nun, das hält sich von selbst nicht zu lange auf.

Kolumbus muß auch wohl Eiererei gesucht und offenbar eins mit folgendem Versuch gemacht haben:

„Wer kug ist und hat Mutterwitz, stellt auch die Eier auf die Spitze!“

Und dieser Vers stand auf einem Eiererei:

„Wer in dem Kampf nicht schwingt sein Schwert, ist keine Eierhale wert.“

Und das ist wahr! — so einem sollte höchstens der Zahn ein kleines Aftelieft legen. Ebenso wahr wie das folgende:

Ein saurer Kopf, ein saures Ei,
Zwei Dinge, doch ganz einerei.

Das braucht nicht erst bewiesen zu werden. Beide fischen nicht in einem Gewerbe, und niemand mag sie gern, wenn auch das Reiner schön ist, denn:

Die Schale, nicht so schön gefest,
Tastet nichts, wenn sauer der Datter schmeckt.

Aber jeder ist damit einverstanden:

Die Schale rein, der Datter frisch,
Süßes Ei kommt auf den feinsten Tisch.

Selbstverständlich muß auch der ärmste Fisch sein frisches Ei haben: oelgat werden schon genug, an dem Eierhale und den Küstern liegt es nicht. Der — ist natürlich, wie überall, auch bei — die Hauptsache:

Man ist der Eiererei.
Der Datter wezen, als wie Gold.

Das haben im übertraogenen Sinne die Eier mit Nüssen, Käsen, Geldtischen, Dornstacheln und dergleichen gemeinlich. Und wenn der Datter auf ist, dann muß man auch zufrieden sein und nicht ledermäßig wie der Hüter im Webe:

„Wim kam, feier, de Küster moa feier.“
„Wat moa he dann?“ — „Speed in de Dann.“
„D, du olle Vesterlan!“

Wir aber wollen Eier suchen am Frühlingsfest, schöne bunte Eiererei, und wir werden sie auch finden, und mit ihnen frischen Lebens- und Schaffensmut, denn, bitte zu merken:

Am Leben ist es wie beim Eiererei,
Wer eifrig sucht, der findet allerlei.

Deshalb!

Zwei französische Kinder fordern oben an der Treppe: „Muten müssen Gäste sein!“ — „Warum denn?“ — „Aber — hörst du denn nicht, daß Mutter zu einem Wig laßt, den Vater erzdigt?“

Schöne Stoffe

ZUM NEUEN KLEID

Zellwoll-Musselin, neue vielfarbige Kleiderdrucke, in schönen Mustern, ca. 80 cm breit **1²⁵**

Dirndl-Karos, gute Wollqualität in entzückenden Farbstellungen, ca. 80 cm breit **1⁶⁰**

Mode-Drucke, Kunstseide, schön. Kleidermuster auf Matkreppe u. Borkenkrepp, ca. 92 cm breit **1⁹⁵**

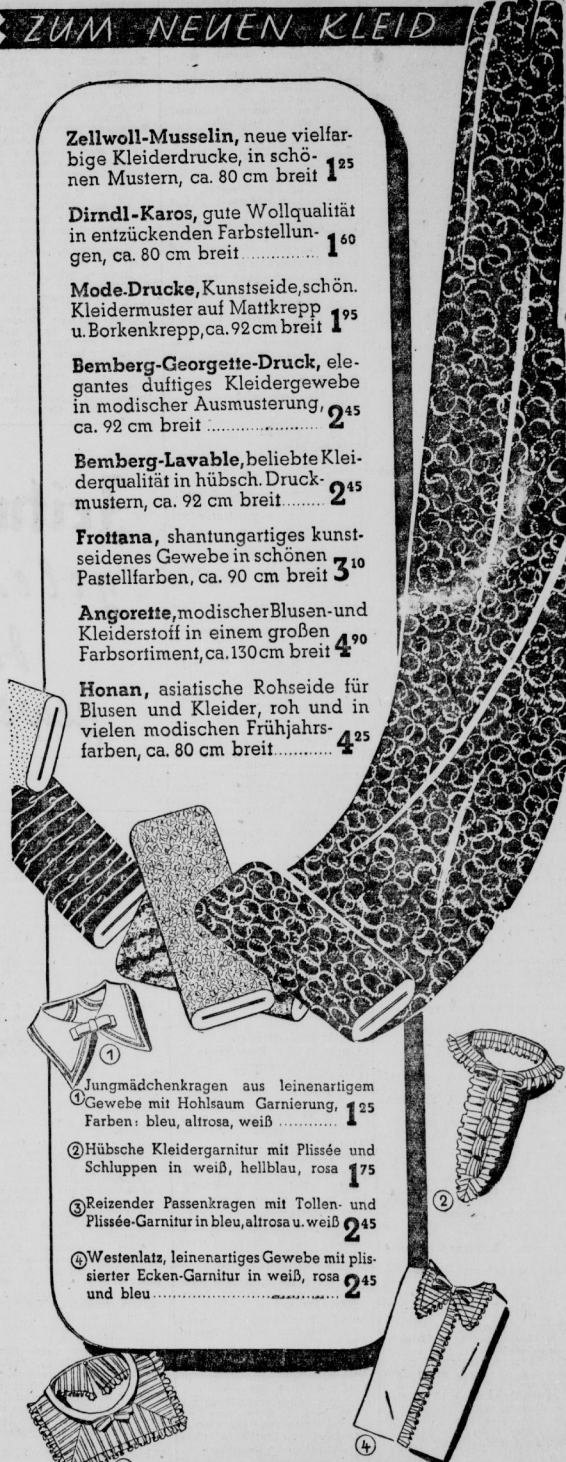
Bemberg-Georgette-Druck, elegantes duftiges Kleidergewebe in modischer Ausmusterung, ca. 92 cm breit **2⁴⁵**

Bemberg-Lavable, beliebte Kleiderqualität in hübsch. Druckmustern, ca. 92 cm breit **2⁴⁵**

Frottana, shantungartiges kunstseidenes Gewebe in schönen Pastellfarben, ca. 90 cm breit **3¹⁰**

Angorette, modischer Blusen- und Kleiderstoff in einem großen Farbsortiment, ca. 130 cm breit **4⁹⁰**

Honan, asiatische Rohseide für Blusen und Kleider, roh und in vielen modischen Frühjahrsfarben, ca. 80 cm breit **4²⁵**



1 Jungmädchenkragen aus leinenartigem Gewebe mit Hohlsaum Garnierung, Farben: blau, altrosa, weiß **1²⁵**

2 Hübsche Kleidergarnitur mit Plissée und Schluppen in weiß, hellblau, rosa **1⁷⁵**

3 Reizender Passenkragen mit Tollen-Plissée-Garnitur in blau, altrosa u. weiß **2⁴⁵**

4 Westenlatz, leinenartiges Gewebe mit plissierter Ecken-Garnitur in weiß, rosa und blau **2⁴⁵**

Defaka

LEIPZIG C 1

Grimmische Ecke Reichsstraße — Anruf 71951

Ostern und Eier

Von Friedrich Salmen

Es ist ein wahrer Zauber, daß es jetzt nicht mehr die vielen Sorten Eier gibt, die Landeier, Bauerneier, Anzeiler, Trineier, Afteneier, Spigeleier, Borzelleneier, Müstische Eier, verlorene Eier, Soleier und Kolumbusier, denn die kommt in Zeiten mehr auseinander halten. Heute gibt es nur noch die HRC-Eier und höchstens noch solche, die der Stempelmaschine des Huhns entrückt sind. Da übrigens der Eierhandel jetzt rechtlich auf sich einfinden muß, so bildet er für das Vieh, das etwa aus dem Ei das Mast der Welt erbilden sollte, die Geburts- und Stammurkunde. Aber von den Eiern selbst ist hier nicht die Rede sein, sondern von Eiern und Eiern.

Die Eiererei sind natürlich keine aemlichen Eier, ei henner! Sie sind auch nicht arysamweise der Herr Sohn. Sie sind vielmehr nur der Eiererei, an verborenen und verschwiegenen Stellen. Es gibt da nun allerlei Selen, und da ist schon dem Alten Daffner den ja jeder kennt, ein Stückchen voffert. Also der Alte Daffner machte seinen Eierereipaziergana. Auf einem Nistwee zum nächsten Dorfe such er auf den roten-Salen, ein altes Mäunchen, das neben einem Busche hockte, weil — nun ja, weil ihm die Zeit lang gerade abstrahlte was er fröhden wollte der Alte aufschreiben, aber nicht Geopolz klopfte ihm auf die Schulter: „Mei! er sitzen, ich mir lieber, ich sehe den Salen, denn das Eiererei...“

Der richtige Eiererei ist ein Bild der Fruchtbarkeit und die Eier waren bei unseren Vorfahren der Fruchtinsidit Eier, der Eiern der Mordenste, gerweist, die dem Künftigen neues Leben und Waschtum bringt. Ihre Gelblichfarbe war leuchtendes Rot, und richtiggehende Eiererei mußten deshalb auch diese Farbe tragen. (Man kann sie denn auch leichter finden, wenn man sie sucht, aber der Eiererei nicht, und seine Fortschritte enthalten auch noch andere Farben, daher es denn kommt, daß die Eiererei alle Schattierungen haben, was aber den altschönen Eiern nicht aemiert und dem Ansätze keinen Eintrag tut.

Wer nun Glück hat und vor allen Dingen auch richtig suchen kann, darauf kommt es an! der wird dann auch am Eierereoren die bunten Eier mit schönen Strichlein finden, a. B. mit:

Wer keines Glückes Ei zerbricht,
Der kann es finden und leimen nicht.
Daß Kitzwert überhaupt nur immer
Halbwert ist, so wird das wohl stimmen,
wie auch das folgende:

Schnell, wie zerbricht das Eiererei,
Ist oft der Menschen Glück vorbeil.

Das Fachgeschäft mit reicher Auswahl
Elektro-Fritsch Beleuchtungs-Apparate
Radio-Fritsch Radio-Apparate
 Obere Leipziger Straße 22
 Inzahlungnahme aller Radio-Apparate bei Neukauf.

Rundfunkprogramm Sonntag, Montag und Dienstag

Leipzig
 Wellenfänge 382
Sonntag
 6:00: Solentonsert.
 8:00: Musik am Morgen (Zwischenschallplatten).
 9:00: Aus Hamburg: Morgenfeier, "Bertrau der Macht des Guten".
 9:30: Fröhliche Chöre.
 11:00: Franz Schubert.
 11:40: Zeitliche in der Welt: Fritz Pieper, "Die zweite Generation".
 12:00: Aus Berlin: Musik am Mittag.
 14:00: Zeit und Wetter.
 14:05: Musik nach Tisch.
 15:20: Die Gassenhören am Braunschweigplatz von Eberhard Zebel.
 16:00: Aus Wien: Wien musiziert.
 18:00: Gesänge des Landes.
 18:15: Aus Dresden: Konzertlied, Johann Sebastian Bach.
 18:45: Marie Theresia (Industrie-Schallplatten).
 19:30: Herz-Jesuus VII. (Industrie-Schallplatten).
 19:35: Musikalische Romandie in drei Taktstücken.
 20:00: Zeit in der 1. Pause 20:05: Abendnachrichten.
 22:00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
 22:50: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz.
 24:00: Nachtmusik.

Montag
 6:00: Solentonsert.
 8:00: Musik am Morgen (Zwischenschallplatten).
 9:00: Das ewige Reich der Deutschen.
 9:45: Lachender Freitag (Zwischenschallplatten).
 10:30: Zeit aber nicht das Korn.
 10:50: Lachender Freitag.
 12:00: Aus Dresden: Mittagskonzert.
 14:00: Zeit und Wetter.
 14:05: Musik nach Tisch (Zwischenschallplatten).
 15:00: Aus Dresden: Meister Wimmelmann vor Gericht. Ein Charakterstudium von Charlotte Weidlich.
 15:30: Cellomusik.
 16:00: Aus Königsberg: "Wenn die Zeit und dich haben".
 18:00: Volkstümliche Musik und Lieber aller Welt.
 19:00: Von Zeug und Liebe. Geteilte Herzen zum Heiteren.
 19:40: Zehnbergschichten.
 20:00: Abendnachrichten.
 20:10: Wiener musikalischer Abend.
 20:20: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
 22:00: Aus Köln: Nachtmusik und Tanz.
 24:00: Aus Königsberg: Nachtmusik.

Dienstag
 6:50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
 6:00: Aus Berlin: Morgenkonzert, Nachtmusik.
 6:10: Gymnastik.
 6:30: Aus Dresden: Kleine Musik.
 8:00: Aus Dresden: Froher Klang zur Arbeit.
 9:55: Waffelchenbewegungen.
 10:30: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Gedenktage.
 11:25: Gebetsfeier der Woche.
 11:40: Von tätigen Leben.
 11:55: Zeit und Wetter.
 12:00: Aus Freiburg: Mittagskonzert.
 12:00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
 14:00: Zeit, Nachrichten, Vögel, Musik nach Tisch (Zwischenschallplatten).
 15:00: Die Heuerbinde.
 15:30: Kleine Biederluke.
 15:40: Rechtspolitische Fragen.
 16:00: Kunstgespräch am Nachmittag.
 17:00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
 18:00: Neues und Altes vom Vogelzug.
 18:30: Aus Dresden: Konzertlied.
 18:40: Dichtertunde: Martin Luthers lieh seine Erzählung "Wolke mit den zwei Uren".
 19:00: Land und Leute: Balfische Heimat.
 19:30: Zeitig ruft! Zur bevorstehenden Reichstagswahl-Ausstellung.
 20:00: Abendnachrichten.
 20:10: Aus allen und neuen Operetten.
 22:00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
 22:30: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.
 24:00: Nachtmusik.

Deutschlandsender
 Wellenfänge 1571
Sonntag
 6:00: Solentonsert.
 8:00: Wetter, Anfahr. Eine kleine Melodie.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
 Blaupunkt, Lorenz, Mendel, Philips, Telefunken B. Döll
 und andere erste Marken.
 Unverbindliche Vorführung
 Phonothek, Gr. Ulrichstr. 33/34

Aufgeboten wurden:

Trompeter-Untersoffizier Karl Krüger, Halle a. S., mit Luise Dietrich, Weidlich.
 Gebetslehrer Bernhard Vries, Luftnachrichtenschule mit Elfrida Cunt, Bormitz.
 Maurer Wilhelm Geibel, Gröbers, mit Charlotte Hoffmann, Gr. Ulrichstr. 22.
 Bahnarbeiter Hermann Amende, Kellnerstr. 16, mit Gertr. Rümberg, Kronprinzstr. 39.
 Untersoffizier Alfons Dienh, Bernburg a. S., mit Elna Schmitz, Meiner. 2.
 Montagschlosser Andreas Kauf, Krutenbergstr. 21, mit Anna Jung, Bismarckstr.
 Bäcker Alfred König, Weidlichstr. 44, mit Anneliese Berger, Gr. Ulrichstr. 40.
 Arbeiter Ernst Wille, Kordendorfer Weg 36, mit Elna Gruber, Kordendorfer Weg 36.
 Berg-Angeler Fritz Meier, Benenien, mit Elfrida Dietrich, Rudolf-Torban-Platz 2.
 Kraftwagenführer Willi Cebing, Körnerstr. 18, mit Frieda Christall, Körnerstr. 18.
 Buchhalter Erich Müller, Weill, Zobenbergstr. 50, mit Helene Ezzam, Dorff. 77b.
 Untersoffizier Paul Wotter, Hermsdorf, mit Elna Kemnitz, Weidlichstr. 30.
 Raffinierter Selma Strauß, Merleburg, mit Zengarda Helena, Weidlichstr. 2.
 Dr. d. Med. Heinrich Gödic, Zulentstraße 14, mit Hilde Kallin, Weidlichstr. 51.
 Zoon. Angeh. Ludwig Tröbinger, Berlin, mit Bäte Hill, Martinstr. 7.
 Reichsbahn-Ingenieur Wilhelm Süßener, Merleburg, mit Gertrude, Gr. Ulrichstr. 22.
 Untersoffizier der Luftw. Walter Gubisch, Artilleriestr. 106, mit Erna Bach, Zeuna.
 Herr. Bildh. Rudolf Buchendorf 61, mit Elisabeth Müller, Niederwiesenthal.
 Quacener Karl Fern Meier, Hardenbergstr. 8, mit Hochhausmaler Werner Schmidt, Weidlichstr. 4, mit Irma Kemnitz, Weidlichstr.
 Affektor Georg Johann, Blumenstraße 14, mit Gertr. Schmitt, Weidlichstr.
 Chem. Arbeiter Georg Körner, Diefauer Str. 18, mit Irene Schöler, Zeuna.
 Maschinenführer Fritz Schickel, Halle a. S., mit Elna Horn, Kordendorfer Weg.
 Weidlichstr. Eugen Groß, Weidlichstr. 21, mit Maria Weidlich, Eilenburg.
 Untersoffizier Rudolf Müller, Hildesheim, mit Elisabeth Meier, Hildesheim.

Zeitung gelesen dabei gewesen!

Unteroffizier Gustav Hübner, Luftnachrichtenschule, mit Katharina Zappel, Halle a. S., mit Maria König, Ritterstr.
 Untersoffizier Kurt Fricke, Luftnachrichtenschule, mit Elisabeth Engelhardt, Hochdorf, 3b.
 Drahtzieher Karl Bräuer, Dietrich, mit Frieda Fischer, Weidlichstr.
 Fotograf Ernst Jäger, Gr. Ulrichstr. 41, mit Charlotte Weidmann, Gr. Ulrichstr. 68.
 Affektor Dr. med. Eberhard Zebmann, Koffel, mit Charlotte Göttschich, Weidlichstr.
 Maschinenführer Hans Wägnner, Argonnenstr. 3, mit Anneliese Kühnel, Weidlichstr. 11.
 Affektor Werner Weidlich, Erlurt, mit Ruth Hochheim, Weidlichstr. 13.
 Bankbeamter Kurt Köhler, Kordendorfer Weg 36, mit Gertrude Köhler, Kordendorfer Weg 36.
 Unteroffizier der Reichsbahnbediensteter Kurt Zent, Loden, mit Elna Zent, Kordendorfer Weg 21.
 Koch Gerhard Schiller, Kurfürstenstr. 79, mit Anna Zent, Weidlichstr.
 Angeh. Friedrich Dietrich, Kordendorfer Weg 36, mit Gertrude Zent, Weidlichstr.
 Kraftwagenführer Artur Wagner, Blumenstraße 14, mit Anneliese Müller, Triftstr. 13.
 Dreher Rudolf Jabel, Hoferstr. 1, mit Frieda Vogel, Bormitz.
 Heilerin Gertr. Kahl, Kordendorfer Weg 4, mit Zengarda Kordendorfer, Halle/S.
 Zinblendent. Kurt Weidmann, Bülow, mit Helene Weidmann, Weidlichstr. 26.
 Straßenbahnführer Wilhelm Wagn, Ritterstr. 13, mit Ilse Weidmann, Weidlichstr. 20.
 Kaufm. Angeh. Georg Zent, Zeuna, 28e, mit Gertrude Zent, Zeuna, 28e.
 Geschäftsführer Clemens Roth, Erlurt, mit Erna Roth, Hildesheim, 68.
 Reichsbahnbediensteter Otto Zent, Kordendorfer Straße 3, mit Maria Urban, Kordendorfer.
 Arbeiter Willi Weidlich, Weidlichstr. 13, mit Gertrude Weidlich, Kordendorfer Weg 36.
 Müller Erna, Weidlichstr. 13, mit Gertrude Weidlich, Kordendorfer Weg 36.
 Reichsbahnbediensteter Georg Weidlich, Gr. Braunschweigerstr. 2, mit Weidlichstr. 13.
 Fliegenzeugführer Erich Weidlich, Kordendorfer, mit Margarete Zent, Zeuna, 43.
 Maschinenführer Erich Wägnner, Blumenstraße 14, mit Anneliese Müller, Triftstr. 13.
 Arbeiter Gerhard Raswinkel, Gr. Ulrichstr. 12, mit Charlotte Weidmann, Weidlichstr. 26.
 Kaufm. Angeh. Hans Weidlich, Weidlichstr. 27, mit Johanna Weidlich, Kordendorfer Weg 36.
 Bäcker Paul Weidlich, Weidlichstr. 24, mit Hedwig Weidlich, Weidlichstr. 24.
 Kraftwagenführer Erich Weidlich, Sommergasse 11, mit Hildegard Zent, Zeuna, 7.
 Arbeiter Otto Gr. Wägnner, Weidlichstr. 87, mit Ursula Weidlich, Gr. Braunschweigerstr. 15.
 Glasergehilfe Kurt Weidlich, Weidlichstr. 22, mit Frieda Weidlich, Weidlichstr. 22.
 Opermänger Johann Weidlich, Zeuna, 15, mit Anneliese Müller, Weidlichstr. 26.
 Volkstümlicher Ernst Kammer, Kordendorfer Weg 36, mit Johanna Zent, Kordendorfer Weg 36.
 Jng. Gerhard Weidlich, Weidlichstr. 70, mit Elfrida Weidlich, Weidlichstr. 70.
 Jng. Otto Weidlich, Halle/S., mit Elna Weidlich, Weidlichstr. 26.
 Gemeindegärtner Bruno Weidlich, Weidlichstr. 26, mit Anneliese Weidlich, Weidlichstr. 26.
 Kaufmann Hans Weidlich, Weidlichstr. 11, mit Charlotte Weidlich, Weidlichstr. 16.



Großer Stoffverkauf nach Ostern!

Unser unentwegtes Streben nach Leistung kommt auch hierbei wieder so recht zum Ausdruck. Diese wenigen Beispiele beweisen es:

- Trachten-Kreton** echtfarbig, hell- und dunkel gemustert, 80 cm breit RM. **-.98 - 88**
- Zellwollmuslin** in neuer Ausmusterung, auch Tupfen, besonders preiswert, 75 cm breit, RM. **1.10 - 98**
- Vistra-Blütenstreifen** entzückende, hochmodische und vielbarig Musterung, 80 cm breit, RM. **1.35 1.15**
- Organdy bestickt** weiß und pastellfarbig, entzückende Dessins, 95 cm breit, RM. **2.25 1.95**
- Lavabel-Druck** neue, ein- und vielbarig geschmackvolle Muster, 95 cm breit, RM. **2.95 2.40**
- Spitzendruck** auf Matkreppe, vielbarig u. bunt, neuzeitliche Ausmusterung, 95 cm br., RM. **3.30 2.90**
- Waben-Cloqué** interessante, mod. Kleider- u. Completwaren in schönen Farben, 95 cm br., RM. **3.50 2.95**
- Flamisol-Stickerel** modisch bevorzugt, ein- u. mehrfarbig, für schöne Tageskleidung, 95 cm br., RM. **3.60 2.95**
- Bemberg-Lavabel** der Modestoff 1939, große Auswahl, aparte Dessins, 95 cm breit, RM. **3.75 3.30**
- Noppen-Bouclé** bevorzugt für Mantel und Kostüm, neue Modelfarben, Wolle, 140 cm breit, RM. **4.90 3.90**
- Mantelstoffe** in englischer Art, besonders preiswert, 140 cm breit, RM. **5.20 3.90**
- Spitzengeorgette** der große Artikel, in wundervollen dunklen u. Pastellfarben, 95 cm breit, RM. **5.50 4.75**
- Echt Honan** für elegante Sportkleidung, in 12 aktuellen Farben vorrätig, 85 cm breit, RM. **4.95**
- Kostümstoffe** Wolle, glatt und in sich gemustert, 140 cm breit, RM. **6.90 5.50**

... und jetzt betrachten Sie sich erst einmal unsere sieben Stoff-Fenster am Markt!

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für Alle in Halle

Mirchstraße, 100 RM.; Otto Gottschalk, Dranenberg 18, 200 RM.; Wraße & Steiner, Wolf-Güter-Mina 10, 200 RM.; Fritz Freytag, Gellhrt, 250 RM.; Oscar Wenzel, Gellhrt, 250 RM.; Otto Ernst, Marienstr. 12, 250 RM.; Steinfortsaus, Gellhrt, 250 RM.; Walter Striegemann, Vitzthumstr. 100 RM.; Franz Schöpsch & Co., Vitzthumstr. 100 RM.; Gellhrt, Vitzthumstr. 100 RM.; Kreis- und Stadtparisse, Weichenfeld 2000 RM.; Aktien-Maschinenfabrik, Vitzthumstr. 1000 RM.; Kreisparisse, Vitzthumstr. 1500 RM.; Zeitsche, Vitzthumstr. 100 RM.; Dr. G. Erdmann, Halle, 600 RM.; P. Sandmann, Weichenfeld, 100 RM.; G. H. Zeller, Zeilau, 300 RM.; G. H. Zeller, Zeilau, 300 RM.

Die endgültigen Termine der Kreisappelle des Gauces Halle-Merseburg 1939

Der Hl. Gauceiter, Gauceorganisationsleiter P. Zeche teilt die nachstehend aufgeführten endgültigen Termine der Kreisappelle mit.

- 14. Mai Kreis Bitterfeld,
14. Mai Kreis Mansfeld-Gebirge,
11. Juni Kreis Naumburg,
18. Juni Kreis Saalekreis,
18. Juni Kreis Dessau,
18. Juni Kreis GutsMuths,
18. Juni Kreis Völschow,
25. Juni Kreis Zeitz,
25. Juni Kreis Weißenfels,
25. Juni Kreis Querfurt,
25. Juni Kreis Wittenberg,
2. Juli Kreis Zeitz,
2. Juli Kreis Schweinitz,
17. Juli Kreis Mansfeld-See.

Hier wohnt der Osterhase

War das eine nette Osterberatung, die so pünktlich in das Dienstzimmer der Gauceiterin hereinmarschiert kam! War doch über Nacht auf einem der Tische ein kleiner feiner Tischchenmann geschoben, so lustig und bunt, das jeder gleich richtig erriet, welcher Wert hat er entpuppen sein konnte!

Unsere Mädchen, eine Kindergruppe des Saalekreises, wollten damit der Gauceiterin

Mercedes Papier Waddy Leipzig, Leipziger Straße 22-23 gegenüber Ritterhaus

schickte in eine bewährte Freude machen und haben an vielen vielen Nachmittagen diese lieblichen Tischchenmännchen aus Papier mit viel Begeisterung und Liebe gebohrt und bemalt. Ein lustig buntes Haus, gelb mit roten Dach; hier wohnt die Familie Lampe inmitten eines kleinen Zimmerrades von nahezu 50 Stämmen, die frisch grün gemalt sind, so daß man bald nicht merkt, daß sie aus Papier geschnitten sind. Vor der Werkstatt des Osterhasen leuchten aus bunten Pappdörfchen leuchtende frisch gemalte Andereiter, zwei Delfinder, ebenfalls aus Papier geschnitten, tanzen fröhlich Minuetten, und der Osterhasenpapa schauert den wachen Korb ins Haus. Hebrall zwischen den Tannen nimmt es von Helfers Helfern, denn stützen fahren auf kleinen Karren - wenn man genau hinsehen, sind es Streichholzschachteln

oder ausgebläute, halbe, bunt bemalte Eier, den Osterhasen an Ort und Stelle.

Dort hinter den Tannen gibt es sogar eine Pappschule! Schulbänke und Tull aus roter Pappe, und darauf die kleinen Osterhasen mit bunten Osterhasen-Schulanzügen! Der Herr Lehrer ist auch da und empfängt einen kleinen Osterhasenmännchen!

Wieviele Dörfchen werden da wohl fleißig gemalt sein, und wieviele Dörfchen mögen sich da angekreuzt haben, bis unter sachverständiger Leitung dies kleine Bun-

stern, reist eure Sechse und Zehne jährigen ein in Deutschland! Lange Gemeinlichkeit! Die Kindergruppen der P.S. Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes rufen euch!

Alles Wäre bei jeder Osterhasenschickletterin.

dermerk fertiggestellt wurde! Aber jeder von den Kindern in der Kindergruppe aus P. zu d. o. f. wird wohl stolz gewesen sein, dabei mithelfen zu können. Wie schön wäre es, wenn recht viele Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren an den Kindergruppenmittagen teilnehmen würden, denn es macht doch gewiß all unternen Tingen mitmachen und helfen zu können.

Wartet, laßt eure Kinder zu diesen frohen Spielmittagen in der Kindergruppe.

Brandstrolche am Werk

In den letzten Nächten sind aus den Gegendörfern am Bärthor- und Sanitäts-Straßen-Weg hochstämmige Stachelbeerräucher und Moosstöcke von unbekannten Tätern gehoben worden. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachliche Mitteilung erbringt Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 13 und 14, oder Fernruf 27751, Apparat 441.

Am 5. April wurde der 20jährige G. B., wohnhaft Halle, wegen dringenden Verdachtes, seinem Schlafkameraden eine Geldtasche mit 500 RM. entwendet zu haben, festgenommen. G. wurde dem Amtsgericht angeführt.

Achtung - Straßenpöbeler!

Sie sind der Deutsche Vaterlandsliebhaber G. H. Gau 18 Mitte mittelt, sind im Gebiete der Reichsautobahnstraße Merseburg und Merseburg sowie dem Ende Anhalt in der Woche vom 10.-16. folgende Strafen verurteilt:

- 1. Strafbefehle:
Zeitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.
Weitz - Weitz: Sperrung; Strafbefehl - Weitz b. a. u. Umleitung über Weitz - Weitz.

sigalaoE adiltatja

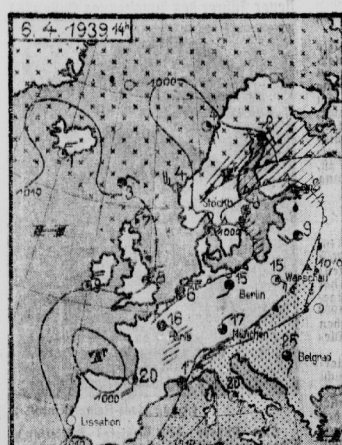


Güte-kennzeichen hochwertiger Orient-Tabake

Erstens: Richtig aufsermerktete Tabake sind hell- bis sattbraun. Es ist ein Irrtum, nur helle Tabake als leicht zu betrachten. Oft sind es ziemlich dunkle Farben, die dem Fachmann einen hochwertigen ausgereiften und besonders leichten Tabak beweisen. Der Kenner achtet darauf, daß die Tabakfäden möglichst Abstufungen von satten, warmen gelbbraunen Farbblönungen zeigen.



Doppelt gemerkert 4s



Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Wetterlage: Die Großwetterlage zeigt nur geringe Änderungen. Die Warmfront in der Höhe hält an. Sie brachte vorgestern dem Gebirge bis zu 20 mm Regen in 24 Stunden, so daß bis auf geringe Reste der Schnee weggeschmolzen ist. Die Wasserläufe sind stark angeschwollen und werden noch weiter ansteigen. Das veränderliche, aber im ganzen nicht unfreundliche Wetter wird anhalten.

Ausfließen Flachland und Gebirge: Bei schwachen auf Ost, später auf Süd drehenden Winden vorübergehend nachlassende Bewölkung und Aufböen der Niederschläge. Später vom Westen erneute Eintrübungen und allmählich ansteigende Temperaturen, Stimmungen vorübergehend frei.

Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Includes symbols for Aufsteifront, Einbruchsfrent, Front in der Höhe, and various weather conditions like Wolkenlos, wolkig, Regen, Sprühregen, etc.

Wetterlage: Die Großwetterlage zeigt nur geringe Änderungen. Die Warmfront in der Höhe hält an. Sie brachte vorgestern dem Gebirge bis zu 20 mm Regen in 24 Stunden, so daß bis auf geringe Reste der Schnee weggeschmolzen ist. Die Wasserläufe sind stark angeschwollen und werden noch weiter ansteigen. Das veränderliche, aber im ganzen nicht unfreundliche Wetter wird anhalten.

Ausfließen Flachland und Gebirge: Bei schwachen auf Ost, später auf Süd drehenden Winden vorübergehend nachlassende Bewölkung und Aufböen der Niederschläge. Später vom Westen erneute Eintrübungen und allmählich ansteigende Temperaturen, Stimmungen vorübergehend frei.

Oesterliche Zoologie

Einmal in eine Osterhasenfederhüte hineinzufragen — das war und ist der fehnliche Wunsch aller Mädel und Mädel, die noch ganz genau wissen, daß der Osterhase die Eier legt, annahmt und hinter Busch und Baum im Gras versteckt. Wie sehen wohl die Hasenfederhüte aus, wenn sie zur Welt kommen? Haben sie schon so lange Ohren wie der Große drüben im Escholdenweg gefächelt? Tragen sie rote Samthosen mit einem Schlitze für ihr weiches Schwänzchen? Wissen die Hasenmädchen immer eine Schürze verbunden, wenn sie beim Eiermalen helfen? Da die Hasenmädchen sehr streng mit ihnen ist? Wenn wir erst groß sind und alles wissen, so trösten sie sich schließlich — dann kriegen wir auch die Hasenfederhüte zu sehen."

Aber auch die Großen haben ganz selten das Glück, Hasenfederhüte mit ihrer Mutter beisammen zu finden. Ziel verfehlt legt die Hühner ihr Nest an, polstert es mit den Klammbarren aus, die sie von ihrer Brust rupft und nährt und wärmt die Jungen, die natürlich keine Hasen tragen, sondern nackt und blind geboren werden. So ist die nähere Verwandtschaft der Familie das schon leichter zugänglich.

Wenn man den jungen Kaninchen nämlich gut zuredet und ihnen zudem noch einen Hasen mit saftigem Grün vorsetzt, sind sie nicht gar so fehn. Sie fächeln sich eng an die mahlame Mutter heran, legen die Köpfe zurück und gähnen mehr neugierig als ängstlich dem Mann zu, der einen dunklen Kasten

vor ihrem Stall aufbaut. Nur wenn es mit einem Male knackt und schnurrt, fahren sie hoch und hoppeln in die dunkelste Ecke davon. Aber dann ist es schon geschehen — der Mann mit dem Kasten hat ein Stück eingeklemmt wie dieses hier, das wir unseren Lesern zu Dienern setzen.

Genau so weich und warm und ätzend wie die kleinen Vorgahre ist ein anderer osterlicher Nachwuchs: frisch gefächelte Hasen. Die gelben Nierenhäutchen sind so hart, daß man sich scheut, sie zu berühren. Doch regen sich die Schnäbel und Risse schon unermüdlich. Eine wunderbare Kraft muß in den winzigen Körpern stecken, die sie freit, mit vier Zehen schon das gleiche zu tun, wie später die ausgewachsenen Tiere. Sie widen mit den noch biegsamen Schnäbeln an die Wappwände ihres Genestaltens, drehen die Köpfe nach allen Seiten und lassen die Verlangen umgeben, besonders, wenn etwas im Sonnenlicht blüht — der goldene Ringerring einer Menschenhand etwa, sie lästern die Flügel und reden sich hoch beim geringsten fremden Geräusch.

Noch bedrängen sie sich im engen Kasten, eins das andere wärmend, und pfeifen und zwitschern in einem fort. Aber nicht lang wird es dauern, dann dürfen sie hinaus in die Sonne und rennen und pfeifen, wo sie etwas für ihren Schnäbel finden, und fräutiger werden und zu jungen Dämmen und Hühnern heranwachsen. Aber noch sind sie richtige Osterhasen, junges Leben, vom Frühling geküßt, genau wie die kleinen Hasen.



Osterküken, die vor vier Tagen erst die Eischale im Brüten durchbrochen haben, in der sie 21 Tage gefangen waren. Aber so zart und faumig sie sind, sie regen sich schon unermüdlich, und von früh bis spät über ihr Piep-piep. (Bilder: Ziegler.)

Die Besten des Obergaues

Vielseitig waren die Aufgaben

Der Leistungswettkampf der Mädel- und JM-Gruppen beendet

Wo ist die beste Mädel- und Jungmädelsgruppe des Obergaues — das war die Parole, unter der in den vergangenen Wochen der reichsweite Leistungswettkampf im Obergau Mittelrand durchgeführt wurde. Die Bewertung des Leistungswettkampfes führte die Obergauführerin Käthe Reifer mit der Führerinnenliste des Obergaues und den zuständigen Untergau- und JM-Untergauführerinnen durch. Gruppenappelle, die bei den Einheiten schaffte, der schärfer durchgeführt wurden, bildeten die Grundbaue für die gesamte Bewertung, die nach reichs-einheitlicher Anweisung und Bewertungsrichtlinien festgelegt worden war und selbstverständlich die Berücksichtigung besonderer Umstände, wie Stadt- oder Landeinheit, bezugslos soziale Zusammenfassung der Einheit usw. in sich schloß. So mußte in den vergangenen Wochen jede Mädel- bzw. Jungmädelsgruppe, jede kleine Einheit in dem kleinsten Dorf zum Appell für diesen Leistungswettkampf antreten.

Vielseitig waren die Aufgaben, vor die die Einheiten in diesem Wettkampf gestellt waren. Es galt zu beweisen, was in den vergangenen Jahren gearbeitet worden war, und zu zeigen, daß die Mädel alle die Aufgaben und Arbeiten vorangetragen hatten. Genau waren die Punkte aufgestellt, nach denen der Leistungswettkampf durchgeführt wurde. Die Mädel mußten die verschiedensten volkswirtschaftlichen Fragen beantworten, an die sie an ihren Heimatsorten herangeführt worden waren, und sie hatten wieder zur Bewertung zu singen. Dann wurde

genau der Leistungsstand der betreffenden Einheit im Sport festgelegt. Ferner hatte die Führerin nachzuweisen, wieviel Material gesammelt wurde, wie die Arbeit für das BSB. gewesen ist. Darüber hinaus wurden auch die pünktliche Beitragsabrechnung, das Sport- und Seimbuch usw. in Punkten ausgewertet. Jede Mädel- und Jungmädelsgruppe hatte noch eine Werksarbeit anzufertigen, bei der es hauptsächlich auf die Idee und Auffassung der Arbeit und auf die laubere und sorgerechte Ausführung ankam. Eine ganze Schaar von Werksarbeiten war im Obergau zusammengekommen. Arbeiten, die zum Teil in wochenlangem intensiver Gemeinheitsarbeit entstanden sind.

So war dieser Leistungswettkampf nicht nur eine Bewertung für die einzelnen Mädel- und JM-Gruppen, sondern zugleich auch für die gesamte Führerinnenliste des Obergaues. Wenn der Wettkampf für die Mädel ein Ansporn war und ein lebhaftes Interesse hervorgerufen hat, so hat er auf der anderen Seite genau den Leistungsstand der kleinsten Einheit in den einzelnen Untergauen und JM-Untergauen aufgezeigt, so daß von hier aus die Arbeit weiter aufzubauen werden kann und auch weiterhin ein gründlicher Aufbau in der gesamten Mädelarbeit gewährleistet ist.

Die Obergauführerin hat am Abschlusse des Leistungswettkampfes folgende Mädel- und Jungmädelsgruppen als die Besten vermeldet:

- Mädelgruppen: 1. Mädelgruppe Heideburg 11/394 (Untergau Saalfreis),



Als hätten sie sich für unser Osterbild zurechtgesetzt, hocken die jungen Kaninchen um die wachsame Mama, lassen ihr braungraues seidiges Fell in der Sonne glänzen und schnuppern um den Futtertrög, den sie sehr früh zu schätzen wissen.

2. Mädelgruppe Deraberg 1234 (Untergau Schweinitz), 3. Mädelgruppe Hoheneina 15/396 (Untergau Telgitz).

Jungmädelsgruppen: 1. JM-Gruppe Merleburg-Sitz 3/302 (JM-Untergau Merleburg), 2. JM-Gruppe Bitterfeld 1/301 (JM-Untergau Bitterfeld), 3. JM-Gruppe Bitterfeld 3/301 (JM-Untergau Bitterfeld).

Diese Gruppen sind der Reichsleistungsführung gemeldet worden, um für die „Beste Gruppe des Reiches“ mit ausgewertet zu werden. H. A.

Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V.

Das Sommersemester der Hauptanstalt Ostse der Verwaltungs-Akademie für die Provinz Sachsen und Anhalt e. V. wurde jetzt eröffnet. Die Zahl der Volkshörer an dem Semesterehrergruppen beträgt 68. Die Zahl der Teilnehmer an der fünf Vorträge umfassenden Sondervertragsreihe liegt noch nicht endgültig fest, da noch Anmeldungen ausbleiben; nach dem gegenwärtigen Stande der Anmeldungen kann mit etwa 700 Teilnehmern gerechnet werden.

Der Geschäftsleiter der Verwaltungs-Akademie, Bürgermeister a. Z. Richardt, überbrachte die Grüße des Leiters der Akademie, Verwaltungsminister Professor Dr. Dr. Weidemann. Er wies darauf hin, daß in der Akademiebewegung vor kurzer Zeit eine wichtige Entscheidung getroffen sei. In der Verordnung vom 28. Februar 1939 über die Verordnungen und die Bestimmungen der deutschen Beamten sind die Verwaltungs-Akademien als Fortbildungseinrichtungen der Beamten gesetzlich anerkannt worden. Die Verordnung schreibt dabei vor, daß die Verwaltungs-Akademien nach Möglichkeit angeschlossen die Verpflegung zu erhöhen. Die Verordnung hat die Arbeit der Verwaltungs-Akademien eine neue Wertung erfahren, wie andererseits diese gesetzliche Anerkennung für die Beamten und Behördenangehörigen die Verpflegung zu erhöhen. Die Verpflegung und immer arbeitsreicher Einlagebereitschaft zur Bewältigung der stets umfangreicher und schwerer werdenden Aufgaben der Behörden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften bedeutet.

Bürgermeister a. Z. Richardt richtet einen Appell an die Führer, auch im Sommersemester durch regelmäßige Beteiligung an den Vorlesungen im Sinne der Zielformung der Verwaltungs-Akademie zu arbeiten, um in erhöhtem Maße, jeder an seinem Place, an dem inneren Aufbau mitwirken zu können. Nach der Führerprüfung wird Rechtsanwalt Dr. Kellina, der seit 1938 regelmäßig an der Akademiearbeit beteiligt ist, seine erste reichswirtschaftliche Vorlesung im Sommersemester.

Reiseflugverkehr im März

Der März stand im Luftverkehr im Zeichen der Leipziger Messe. Wie in allen Jahren dieser Monat mit seiner Frequenz über die anderen Monate hinausragt, hat auch in diesem Jahr die gleiche Steigerungstendenz eingehalten. Der März 1939 ist sogar der beste Monat, der seit Bestehen des Luftverkehrs auf dem Flughafen Halle-Weißag zu verzeichnen ist.

Im September 1938 konnte eine Passagiersteigerung von etwa 15 Prozent verbucht werden; fast 1800 Fluggäste flogen im vergangenen Monat vom Flughafen Halle-Weißag aus ab. Aber auch außerhalb des eigentlichen Messerbetriebes war ein erfreulicher Frequenzanstieg zu verzeichnen, wobei besonders die Flugrouten nach Köln, Frankfurt und Mannheim die beste Beachtung aufwiesen. Auch in die Winterportgebiete über München konnte ein zeitweiliger Anstieg der Passagierfrequenz festgestellt werden, wobei die meisten Fluggäste in ihrer Winterportbestimmung und mit Eltern in das Flugzeug einstiegen. Auch Stuttgart—Zürich waren bevorzugte Ziellorte. Von den Berliner Verbindungen war es besonders die Bernau-Verbindung, die die meisten Fluggäste aufwies. Am Luftverkehrserfolg ist gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, daß die Stadtfrequenz gegenüber dem Aufkommen des Jahres 1937 und 1938 liegt.

Castig vom D-Zug erloßt

Ein Vater, zwei Schwereverletzte in Dessau. Dessau Am Bahnübergang Dessau-Süd ereignete sich am Donnerstagmorgen ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein Castig der Schulheißbrauerei Dessau wurde von dem von Leipzig kommenden D-Zug erloßt und in seinem Vorderteil vollständig zertrümmert, auch die Seite des Motorwagens wurde gänzlich zerstört. Der D-Zug muß gleich beim Anprall einen Mitfahrer des Castiges von seinem Sitz gerissen haben, denn der Unfälle liegt nur einige Meter in der Richtung Dessau vom Castig entfernt. Die beiden anderen Fahrer mußten schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft den verantwortlichen Schrankenwärter, der, obwohl es sich um einen sehr planmäßigen Zug handelte, die Schranken nicht geschlossen hatte; der Schrankenwärter wurde sofort verhaftet. Der Lokomotivführer

Continental
Addier-Maschinen
mit der
praktischen Vollast für
schon für RM. 360.—
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

führer muß von dem tödlichen Ereignis überhaupt nichts gemerkt haben, denn er ist, ohne zu halten, weitergefahren. Der Lastwagenführer hingegen kann nur langsam gefahren sein, da er vom Reichsbahnhaus befehlsmäßig Zelfaus kam und hier die Fahrt vor dem Bahnübergang eine kurze hielt; vielleicht hat er das Unheil auch kommen sehen und hat noch zur Seite biegen wollen, ist aber von den letzten Wagen erloßt worden, was auch erklären würde, daß der Lokomotivführer nicht gemerkt hat.

Neuer Führer des Jungbannes Halle (36)



(Auln.: Hans-Heinz Beinroth.)
Der Führer des Gebietes Mittelrand, Obergebietsführer Edmund Hedewitz, hat mit Wirkung vom 1. April 1939 den Jungvolkbeauftragten des Gebietes Mittelrand, Jungbannführer Sinede, von der Führung des Jungbannes Halle (36), den er seit 1. November 1938 in Personalunion führte, entlassen. Der Obergebietsführer beauftragte mit gleicher Wirkung Jungbannführer Heinrich Hoff, bisher Wehrmacht, mit der Führung des halleischen Jungbannes. Hauptabteilungsleiter Wolff kam 1929 zur Jugendbewegung Adolf Hitler und führte in der Kampfsport-Geleitgolf Halle Kösen und den Unterbau Weihenfelden. Der neue Jungbannführer wird seine besondere Aufgabe in der Ausbildung der Unterführerschaft und der Jahrgänge liegen.

Was Deutschland von Polen wünschte:

Danzig und Korridor durch den Korridor

Polen antwortete bereits vor 14 Tagen mit Mobilmachung und jetzt mit Anschluß an die englische Eintreibungspolitik

In einem Leitartikel vor der englischen polnischen Vereinbarung...

Barthou vor 14 Tagen mit der Mobilmachung seiner Armee...

aus, daß ein Abkommen entworfen wurde, das den gegenseitigen Bestand...

verpflichtete, England Beistand zu leisten.

Man erwartet in London darüber hinaus, daß die technischen Einzelheiten...

Eine Erklärung Chamberlains

Premierminister Chamberlain gab am Donnerstag auf eine Anfrage nach dem Stand seiner Verhandlungen...

Spaniens Kriegsflotte wird verstärkt

U-Boote neuesten Typs auf der Werft von Cartagena fertiggestellt

Die spanische Flotte wird in nächster Zeit durch den Stapellauf mehrerer U-Boote...

eine Aushilfsmaßnahme zwischen den beiden Regierungen darüber, zu welchem Zeitpunkt die Vereinbarung...

Hinrichtungen statt Kirchenfeiern

Englands Stern für Palästina

Erntefest seit Jahrhunderten nicht im großen moslemischen Heiligenort...

Auch christliche Feiern fallen aus den Kämpfen gegen die Engländer teilzunehmen.

Syrien fordert Anschluß an das Jtal

Im syrischen Parlament verlangte der frühere Minister Fozouk...

Hilfsdienstpflicht in der Schweiz

Schweizerpflicht wurde verlängert.

In der Schweiz ist die Wehrpflicht bis zum 60. Lebensjahr verlängert worden.

USA schafft 75000 Mann Reserve

In den Sendern der National Broadcasting Company wurde am Mittwoch ein ausgedienter Soldat...

Keine neuen italienischen Truppen nach Spanien gesandt

Das englische Außenministerium erklärte, daß die Behauptungen englischer Zeitungen über Truppenbewegungen Italiens nach Spanien nicht bestätigt werden könnten.



Därfen, die Massenverhaftungen usw. unverändert an. Von den Militärgerichten in Jerusalem und Haifa wurde...

Durch den Geirtenausfall verliert Frankreich in jedem Jahr ein Armeekorps...

Um der im Unterhaus geübten Kritik wegen der schlechten Fortschritte bei den Anleiheemahmungen...

Large advertisement for Modehaus Herrmann featuring a dress illustration and text: 'müssen viele Vorzüge in sich vereinen: Qualität, die sich bewährt, Schönheit von Farbe und Muster...'.

Am 2. April 1939 verstarb unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Otto Schulze

im Alter von 75 Jahren.
Seinem Wunsche entsprechend wurde er heute in aller Stille beigesetzt.

Halle (Saale),
den 6. April 1939.

Danksagung

Für die so zahlreich bewiesene wohlwollende Anteilnahme beim Heimgegangenen lieben Entschlafenen, Frau

Alma Schmidt

geb. Müller
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Manley für seine trostreichen Worte, Schwester Maria für ihre Aufopferung am Krankenlager, dem Pöngsangerverein und dem Frauenverein der Johanneisengemeinde sowie allen Verwandten, Hausbesuchern und Bekannten für das letzte Geleit und die Blumenspenden.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Friedrich Schmidt
Ober-Leitungs-Arbeiter a. D.
Halle (Saale) Dryanderstraße 2

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben

Renate

danken wir auf das herzlichste. Besonderer Dank gilt der Jugend von Holleben, ihren Mitschülerinnen von Halle, ihren Kameradinnen vom BDM, Holleben-Beuchlitz, der JM-Gruppe 14/302 und dem Fähnlein 14/302.

Familie Ernst Weise

Holleben, den 8. April 1939.

In der Karfreitagnacht ist unser liebes Väterchen, der Lehrer i. R.

Albert Koch

nachdem er seinen 95. Geburtstag mit großen Ehrungen im Dezember feiern konnte, in die Ewigkeit hinüber geschlummert.

In tiefer Trauer

Margarete, Luise und Gertrud Koch.
Halle a. S., den 7. April 1939
Breitstraße 25, I

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. April, 15 Uhr, von der Laurentiuskirche aus statt. — Freundlich zugedachte Kranzspenden bitten wir an die Beerdigungsanstalt Emil Hübner, Breitstraße 10, gelangen zu lassen.

Liselotte Gensicke

Richard Pulz

geben im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt.

Zörbig

Kleinmarzahn (Farming)

Ostern 1939

Margarete Kurze

Koch Hehl

geben im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt.

Gröbers

Ostern 1939

Ihre Verlobung geben bekannt

Margarete Pfeffer Ernst Bunge

Werberthau

Weslau

Ostern 1939

Hildegard Goldberg

Kurt Ede

Verlobte

Halle (Saale), Ostern 1939

Mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, der Gastwirt

Kurt Seibicke

ist am 6. April, um 22 Uhr, nach schwerer Operation im noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre verstorben.

Lieskau, den 7. April 1939.

In tiefer Trauer

Charlotte Seibicke

geb. Tenner

Kinder und Angehörige.

Beerdigung findet am 10. April 1939, um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Konrektor i. R.

Adam Glebe

geb. 12. 1860 † 28. 3. 1939

In tiefer Weh:

Charlotte Glebe

Halle (S.), den 8. April 1939.

Die Einkäschung hat in aller Eile stattgefunden.

Zurück

Dr. Beilettes



Trauringe

seit Generationen bewährt

Juwelier Tittel

Halle (Saale), Schmeerstraße 12

Eigene Goldschmiede-Werkstatt

Die Verlobung unserer Tochter

Christel mit dem Oberleutnant d. Schutzpolizei Herrn Hans Leymann geben wir hiermit bekannt.

Ing. Hans Schweinschaupt

und Frau Else

geb. Noetzelmann

Halle (Saale)

Mosarstraße 3

Ostern 1939

Meine Verlobung mit Fräulein

Christel Schweinschaupt

setze ich hiermit an.

Hans Leymann

Oberleutnant d. Sch.

u. Adjutant d. Kds. d. Sch.

Halle (Saale)

Reihsstraße 128

Frühjahrs-Schau

ab Sonnabend, 8. April, bis Montag, 24. April 1939

Besichtigung zwanglos und unverbindlich

verbunden mit

Preiswettbewerb

„Welches der deutschen Hölzer gefällt Ihnen am besten und aus welchem Grunde?“

1. Preis eine kompl. Küche, Wert 250,-
2. Preis eine bequeme Couch, 150,-
3. Preis ein Sessel, 60,-

Teilnahmebedingungen erhält jeder Besucher

Besuchen Sie die sehenswerte Schau

Möbel-Hauptmann-Halle

Kleine Ulrichstraße Nr. 36 - Große Ulrichstraße Nr. 3

Seit über 70 Jahren das große Ausstattungshaus

Dauerbesohlung

ist wasserdicke grüne Fußwohl-Kernleder-Besohlung, 2- bis 3fach haltbarer von Fußwohl, Kirchenstraße 18a.



Inge hat selbst schuld, daß Sie immer Kopfschmerzen bekommen! Weshalb trägt Sie keine Brillen! Wir fertigen Brillen nach jedem Rezept und liefern für alle Krankenkassen. Lassen Sie sich beraten durch die Fachoptiker bei

Brillen-Schmidt

53 Große Ulrichstraße 53



Wir kaufen die Möbel bei

Haack & Söhne

Halle (Saale), Sternstr. 2

Annahme von Ehestandsdarlehen!

Gehwertücher Erlang holofol empfiehlt

den Schnee Rasch, Halle/S., Gr. Steinstr. 84.

wenn man den Angehörigen der Familie Zeitung benutzt.



1839
1939

HUNDERT JAHRE

Martick

DAS HAUS DER SCHÖNEN

Möbel

HALLE-AM-ALTEN-MARKT

Silbergold
 Brillanten
 Pfandscheine
 üb. Schmuck
 gold. Uhren
 usw.
Juw. Alt. Koch
 Gr. Steinstraße 13



Sind Sie auch so müde?

Sie sind die Winterschlafenden, die den Stoffwechsel behindern und die schlanken Linie gefährden! Sie fühlen sich trübsalig, müde, schlapp u. wie verjüngt durch den naturgemäßen, unschädlichen **DR. ERNST RICHTERS Frühstückskräuterte**

Schirm-Reparaturen
 -Bezüge
 schnellstens u. billigst
Schirm-Rickell
 Schirmfabrik
 Kleinschmieden 4
 Eingang Gr. Steinstr.

Machen wir...

Es kam Ihnen der richtige Gedanke bei der Neugestaltung der Wohnung

Tapeten

vom Spezialhaus am Kleinschmieden

Arnold & Troitzsch

Halle - Große Ulrichstraße 1

Verlobungs-Ringe
 führen nach wie vor in elegant, gehämmert, glatt, schön vollendete Form. Massiv Gold in allen Preislagen. Eig. Fabrikation, bill. Bezugsquelle
R. Voss
 Goldschmiedestr. 1
 Rathaus
 Nehme Altgold in Zahlung.
 Gen.-Fleberw.-St. 15

Waskörbe
 Wäschelepen
 la Werkstattarbeit, alle Größen stets vorrätig, trotz der Qualität sehr preiswert

Korb-Lühr
 Untere Letztiger Str.
 Ecke Kl. Märkerstr.

Indine
 Korb-Lühr
 Korb-Lühr

geschlafen-gut gehunf!

So sollten Sie erwaschen, mit Fröhlichkeit und mit Zorn. Sorgen Sie nur für ungestörten Schlaf. **ONOPAX**-Geruchschützer im Ohr sind Ihnen einzeln willige und billige Helfer. 6 Paar plastisch formbar, oft zu besitzende Kopfhörer RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sonntagsgeschäften. Apotheker Max Negwer, Potsdam

Die Verlobung

bedeutet den Inbegriff dieses richtet Ihnen gemütllich allen Glücks. — Der häusliche Friede einer einrichtungshaus ehelichen Gemeinschaft hängt von einem schönen Reim ab:

Reinicke & Andag

Abt. II Möbelfabrik

Halle a. S., Gr. Klausstr. 40 (Markt)

Das bekannte Möbelhaus für guten Geschmack, Qualität und Preiswürdigkeit!